



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

SCHULJAHRESBEGINN

2016/2017

RENTREE SCOLAIRE

2016/2017

**IDES-Zusammenstellung von Informationen aus
Medienmitteilungen und Websites**

Collection IDES d'informations tirées de communiqués de presse
et sites internet

Stand 31.8.2016 – Etat 31.8.2016

Generalsekretariat | Secrétariat général

Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach 660, CH-3000 Bern 7 | T: +41 (0)31 309 51 11, F: +41 (0)31 309 51 50, www.edk.ch, edk@edk.ch

IDES Informationszentrum | Centre d'information | T: +41 (0)31 309 51 00, F: +41 (0)31 309 51 10, ides@edk.ch

Sommaire / Inhaltsverzeichnis

Aargau

Basel-Landschaft

Basel-Stadt

Bern / Berne

Fribourg / Freiburg

Genève

Jura

Luzern

Neuchâtel

Sankt Gallen

Thurgau

Ticino

Uri

Valais / Wallis

Vaud

Aargau

[Startseite Kanton Aargau](#)
[Aktuell](#)
[Medien](#)
[Medienmitteilungen](#)
Details Medienmitteilungen

Abschlusszertifikat am Ende der Volksschule

Berufslehre im Aargau nach wie vor beliebt

[zurück](#)

8'320 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten im neuen Schuljahr rund 74'500 Schülerinnen und Schüler an der Volksschule. Erstmals werden die Abgängerinnen und Abgänger der Volksschule aller drei Oberstufenzüge am Ende des Schuljahrs 2016/17 ein Abschlusszertifikat erhalten. Dieses ergänzt das Jahreszeugnis mit dem Ziel, die Leistungen am Ende der Volksschulzeit möglichst breit und aussagekräftig zu dokumentieren.

Im Juni 2016 haben die Bezirksschülerinnen und -schüler letztmals eine Abschlussprüfung absolviert. Der Übertritt in die Mittelschulen erfolgt in Zukunft ausschliesslich auf der Basis von Erfahrungsnoten. Ein Notendurchschnitt von 4,7 für das Gymnasium und von 4,4 für die Wirtschafts-, Informatik- und Fachmittelschule im Zwischenbericht berechtigt für den provisorischen Übertritt. Der definitive Entscheid fällt mit dem Jahreszeugnis am Ende des Schuljahrs. Schülerinnen und Schüler der Sekundar- wie auch der Bezirksschule haben neu für den Übertritt in eine Mittelschule genügende Semester- beziehungsweise Jahresnoten (mindestens Note 4) in den Fächern Mathematik und Deutsch vorzuweisen. Zudem zählen die Noten in diesen beiden Fächern für die Berechnung des übertrittsrelevanten Notendurchschnitts doppelt.

Mit dem neuen Schuljahr wird die gestaffelt erfolgte, flächendeckende Einführung von Leistungstests, den Checks, an der Volksschule abgeschlossen. Somit wird es möglich, allen Schülerinnen und Schülern am Ende ihrer Schulzeit ein Abschlusszertifikat auszustellen. Dieses setzt sich aus dem Jahreszeugnis des letzten Oberstufenjahrs und den Ergebnissen von Check S2 und Check S3 sowie allenfalls dem Ergebnis einer fakultativen Projektarbeit zusammen.

Die Leistungen im Rahmen der Checks und der Projektarbeit werden standardisiert beurteilt und können deshalb unabhängig von Klasse und Oberstufentyp (Real-, Sekundar- oder Bezirksschule) gelesen und interpretiert werden. Die Schulleistungen sind dadurch beim Übergang von der Oberstufe in weiterführende Schulen oder ins Berufsleben noch besser einschätzbar.

Erfolgsmodell Berufsbildung im Aargau beliebt

2016 gelang 83 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger der Regelklassen der direkte Eintritt in eine weiterführende Ausbildung, während dieser Anteil 2008 noch bei lediglich 77 Prozent lag. Sowohl die Brückenangebote als auch die Anteile von Jugendlichen, die ohne weiterführende Ausbildung in die Erwerbsarbeit einsteigen oder ganz ohne Anschlusslösung bleiben, zeigen einen abnehmenden Trend. Bis etwa 2013 haben vor allem die Übertritte in eine allgemeinbildende Schule (meist Gymnasium) zugenommen. Seither ist dieser Wert weitgehend stabil geblieben, während die duale Berufsbildung noch weiter an Bedeutung gewonnen hat. Über 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler treten nun direkt nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit in eine duale Berufslehre ein oder absolvieren eine berufliche Vollzeitschule (WMS/IMS), die ebenfalls zu einem Berufsabschluss führt. Neu hilft bei der Lehrstellensuche zudem die BIZ-App. Wenn ein Betrieb auf dem kantonalen Lehrstellennachweis (LENA) eine freie Lehrstelle meldet, sehen dies die Aargauer Jugendlichen in Zukunft nach höchstens 24 Stunden auf ihrem Smartphone. Die BIZ-App informiert Jugendliche mittels Push-Nachrichten über offene Lehrstellen in ihren Wunschberufen.

Übertritte und Repetitionen

Der Übertritt vom Kindergarten in die Primarschule und von der Primarschule in einen Oberstufentyp (Realschule, Sekundarschule oder Bezirksschule) erfolgt grundsätzlich auf der Basis einer Empfehlung durch die Kindergarten – beziehungsweise die Primarlehrperson. Es werden keine Aufnahmeprüfungen an die Bezirks- oder Sekundarschule mehr durchgeführt. Eine Wiederholung des Schuljahrs ist an der Oberstufe nicht mehr möglich. Bei ungenügenden Leistungen folgt ein Wechsel des Leistungstyps. Ein Aufstieg in einen höheren Leistungstyp ist mit oder ohne Wiederholung eines Schuljahrs möglich.

In verschiedenen Bereichen gibt es weitere Anpassungen, die auf das Schuljahr 2016/17 umgesetzt werden oder deren gesetzliche Regelung nun in Kraft tritt. So gilt für den Kindergarten verbindlich die Unterrichtssprache Mundart. Zudem stehen aufgrund der Entlastungsmassnahmen weniger ungebundene Lektionen für den Kindergarten zur Verfügung. An den Real- und Sekundarschulen gelten neu die minimalen Abteilungsgrössen von 13 (bisher 11) beziehungsweise 15 (bisher 13) Schülerinnen und Schüler. Kleinere Oberstufenschulen, welche dadurch die erforderliche Anzahl Abteilungen nicht mehr bilden können, haben während zwei Jahren Zeit, um die Zusammenarbeit mit einer anderen Schule zu vereinbaren.

Die Aufsicht über die Volksschule wurde reorganisiert. Dies führte zu einer Stellenreduktion. Die Regionalstellen des Inspektorats sind auf diesen August hin durch eine zentrale Schulaufsicht abgelöst worden. Diese konzentriert sich auf die Begleitung von öffentlichen Schulen im Zusammenhang mit der externen Schulevaluation und interveniert bei begründeten Hinweisen auf Störungen des Schulbetriebs oder bei Nichteinhalten von kantonalen Vorgaben. Zudem steht sie Schulpflegen, Schulleitungen, Lehrpersonen und Eltern bei Fragen im schulischen Kontext zur Verfügung.

Neue Ressourcierung an elf Schulen für Pilotphase

Elf Schulen haben die Chance, ab diesem Schuljahr unabhängig über ein pauschales Ressourcenkontingent zu verfügen, welches im Umfang jenem der Vorjahre entspricht. Sie sind Teil des zweijährigen Schulversuchs "Neue Ressourcierung Volksschule", welcher die Vereinfachung und Flexibilisierung der Ressourcenverwendung sowie die Erweiterung des Handlungsspielraums der Schule vor Ort beim Einsatz der Unterrichtslektionen zum Ziel hat.

Mehr zum Thema

[Informationen zur BIZ-App](#)

- Medienmitteilung ■ 08.08.2016 ■
 - Departement Bildung, Kultur und Sport

[zurück](#)

Kontakt

Departement Bildung, Kultur und Sport

Generalsekretariat

Kommunikation
Bachstrasse 15
5001 Aarau

Tel.: 062 835 20 02
Fax: 062 835 20 09

E-Mail: kommunikation.bks@ag.ch
Webseite: www.ag.ch/bks

[Kontaktformular](#)

Bürozeiten:

Montag bis Freitag
08:00 - 12:00 Uhr
14:00 - 17:00 Uhr

Standort:



© Kanton Aargau 2016

Basel-Landschaft



[> Home Kanton BL](#)

15.08.2016

Der erste Passepartout-Jahrgang tritt in die Sekundarschule ein

Schulanfang: Monica Gschwind besucht Sekundarschule Reinach

Zum Anfang des Schuljahres 2016/2017 treten 8078 Kinder in eine neue Klassen- oder Schulstufe der Volksschule ein. Während das Fremdsprachenkonzept „Passepartout“ an den Primarschulen bereits seit vier Jahren gelehrt wird, empfangen die Sekundarschulen diesen August den ersten Jahrgang, den sie nach diesem sechskantonalen Projekt in Französisch und Englisch unterrichten werden. Im Rahmen des traditionellen Anlasses zum Schulanfang stellte die Baselbieter Bildungsdirektorin Monica Gschwind – gemeinsam mit Lehrpersonen der Primar- und Sekundarschule Reinach – die Erfahrungen sowie einen Ausblick zu Passepartout ins Zentrum des Tages.

8078 Kinder sind heute im Kanton Basel-Landschaft ins neue Schuljahr der Volksschule gestartet: 5612 Schülerinnen und Schüler sind in die Primarstufe eingetreten; 2466 Jugendliche erlebten ihren ersten Tag an einer Sekundarschule. Letztere gehören dem ersten Jahrgang an, der die Primarstufe mit Passepartout absolviert hat und dieses neue Fremdsprachenkonzept auf der Sekundarschule fortsetzt. Passepartout vernetzt den Sprachenunterricht vermehrt und ist darauf ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler Sprachen anhand von Originaltexten erlernen und sich Lernstrategien aneignen. Die Französisch- und Englisch-Lehrmittel für Passepartout wurden für die gesamte Laufbahn der Volksschule entwickelt und gewährleisten einen nahtlosen Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe.

Traditioneller Anlass zum Schulanfang an der Sekundarschule Reinach

Je eine Lehrperson der Primar- und Sekundarschule Reinach berichteten in Anwesenheit von Bildungsdirektorin Monica Gschwind von ihren Erfahrungen mit Passepartout. Monica Gschwind: „Die Ernte aus der Primarschule ist grundsätzlich positiv, die Sekundarschulen sind gut vorbereitet, wir gehen weiter. Ich lasse Passepartout jedoch nicht aus den Augen und werde die Einführung und weitere Umsetzung des Konzeptes nach wie vor eng begleiten – dies im regelmässigen Austausch mit allen Beteiligten der Praxis.“

Die Baselbieter Sekundar-Lehrpersonen für Französisch und Englisch wurden im Vorfeld auf die Einführung von Passepartout und die entsprechenden Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler vorbereitet; die Weiterbildungskurse nach den neuesten Erfahrungen und Erkenntnissen angepasst. 2018 wird die bisherige Einführung von Passepartout auf der Primarstufe durch die sechs Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Fribourg, Solothurn und Wallis evaluiert; der Schlussbericht wird 2021 vorliegen.

[> Rede von Regierungsrätin Monica Gschwind](#)

[> Schülerzahlen](#)

[Share](#)

[<- zurück](#)

Schulanfang Kanton Basel-Landschaft
15.08.2016
Thema: Passepartout

Es gilt das gesprochene Wort

Rede von Regierungsrätin Monica Gschwind

Einleitung.

Passepartout: Wo stehen wir heute?

Sehr geehrte Gäste, sehr geehrte Medienschaffende

Ich freue mich sehr, dass Sie heute hier erschienen sind, um den ersten Schultag mit den Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule Reinach zu begehen. Wie Sie bin auch ich heute Gast hier.

Ich danke der Schulleitung sehr herzlich für ihre Gastfreundschaft, ist ein erster Schultag doch ohnehin eine anspruchsvolle Angelegenheit: Mit den Lehrerinnen und Lehrern empfängt sie neue Schülerinnen und Schüler, die sie am ersten Tag eng begleiten muss und eng begleiten darf. Umso mehr freut es mich, dass sich die Schulleitung mit zwei Lehrerinnen bereit erklärt hat, sich am ersten Schultag nicht nur ihren Schülerinnen und Schülern, sondern auch uns Gästen zu widmen. Wir werden die zwei Lehrerinnen im Rahmen einer Fremdsprachenlektion später kennenlernen und Einblicke in ihre Arbeit erhalten. Kenntnis ihrer Erfahrungen zu haben, ist mir ein grosses Anliegen. Aus diesem Grund besuche ich regelmässig Schulen – nicht nur am ersten Schultag – um wichtige Informationen zu erhalten und den Schulalltag hautnah erleben zu können. Im vergangenen waren es 18 Schulen aus verschiedenen Stufen.

Doch nun ein kurzer Rückblick: Heute Morgen kurz nach acht Uhr durfte ich die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler der Sekundarschule Reinach willkommen heissen. Das hat mich sehr gefreut. Während der erste Schultag für Schulleitung und Lehrerkollegium unweigerlich zum Jahresprogramm gehört, ist für die Schülerinnen und Schüler vieles neu. Doch in einem Punkt ist es umgekehrt – wenn es um den Fremdsprachenunterricht nach dem neuen Konzept "Passepartout" geht. Die Schülerinnen und Schüler kennen Passepartout nämlich bereits bestens aus ihrem Alltag in der Primarschule – im Gegensatz zu den Sekundarlehrpersonen. Die Kinder wurden dort bereits in Französisch und Englisch mit den Passepartout-Lehrmitteln „Mille feuilles“ und „New World“ unterrichtet, die in der Sekundarschule mit „Clin d’oeil“ und weiter auch „New World“ ihre Fortsetzung finden.

Im Gegensatz zu früher lernen die Primarschülerinnen und -schüler folglich zwei Fremdsprachen. Kurz zusammengefasst: In der 3. Klasse starten die Schülerinnen und Schüler mit Französisch und lernen vor allem übers Ohr und Auge. So hören sie zum Beispiel Originaltexte, sprechen der Lehrperson nach und schauen Bilder an. Gemäss Passepartout können sie so Strategien zum Lernen von Sprachen entwickeln – dies ist ein grosser Gegensatz zu früher, als wir noch viel stärker auf das Lernen von „Wörtchen“ und auf Grammatik konzentriert waren. Zur französischen Sprache kommt in der 5. Klasse Englisch hinzu. Auch in diesem Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler in der Primarschule die Sprache zum Beispiel mit Hilfe von Texten, beim Singen von Liedern oder beim Einstudieren eines kleinen Theaterstückes. Mit ihrem Vorwissen und den Lernmethoden aus dem Französischunterricht können sie sich später auch bald in dieser Sprache ausdrücken. Ab der Sekundarschule wird dann der Fokus auf die Strukturen und die Grammatik der Sprachen gelegt.

Erster Schultag, Kanton Basel-Landschaft, 15. August 2016 (Planzahlen)

Schulstufe	Schuljahr	2015/2016 (per 31.08.2015)				2016/2017 (per 01.08.2016)						
		Lernende 1. Klasse	Lernende insgesamt	1. Klassen	Klassen insgesamt	Lernende 1. Klasse	Lernende insgesamt	Differenz Lernende insgesamt zum Vorjahr	1. Klassen	Klassen insgesamt	Differenz Klassen insgesamt zum Vorjahr	
Kindergarten Primarschulen	Kindergarten	2'683	5'396		293	2'709	5'330	-66		291	-2	
	Regelklassen	2'506	14'765	134	772	2'720	15'313	548	147	802	30	
	Kleinklassen (inkl. Fremdsprachenintegrationsklassen)		402		41		346	-56		39	-2	
	Einführungsklassen	216	454		46	183	375	-79		39	-7	
	Total		5'405	21'017	134	1'152	5'612	21'364	347	147	1'171	19
Sekundarschulen	Niveau A	687	2'115	39	126	629	2'075	-40	35	117	-9	
	Niveau E	1'046	3'023	51	152	924	2'979	-44	42	144	-8	
	Niveau P	860	2'583	42	126	874	2'624	41	41	125	-1	
	Kleinklassen (inkl. Fremdsprachenintegrationsklassen)	60	220		25	39	258	38		28	3	
	Sportklasse		26		1		12	-14		1	0	
	Werkjahr		38		4		0	-38		0	-4	
	Total		2'653	8'005	132	434	2'466	7'948	-57	118	415	-19
Gymnasien	Maturitätsklassen	879	3'232	41	162	817	3'083	-149	38	156	-6	
	FMS-Klassen	282	780	12	38	269	764	-16	13	38	0	
	FM Pädagogik (1/2 Jahr)		86		4		97	11		4	0	
	Sportklassen (4.5 Jahre)	16	54	1	5	15	59	5	1	5	0	
	Total		1'177	4'152	54	209	1'101	4'003	-149	52	203	-6
Berufsfachschulen *	EFZ	1'273				1'260					-13	
	EBA	293				241					-52	
	Nachholbildung	159				134					-25	
	Berufsmaturität	280				290					10	
	WMS	238				198					-40	
	Total		2'243				2'123					-120

* Hochrechnung. Definitive Zahlen sind ab September erhältlich. Bis September ca. +5 bis +10 %.

Im Falle leerer Felder ist kein entsprechender Wert verfügbar. Dies ist beispielsweise bei Mehrjahrgangsklassen oder Einheiten der Fall, die nicht in Klassen geführt werden.

Auskunftspersonen
Volksschule:

Urs Zinniker, AVS,
Tel. 061 552 59 72

Gymnasien:

Dr. Thomas Rätz,
Dienststelle Gymnasien,
Tel. 061 552 13 01

Berufsschulen:

Heinz Mohler, AfBB,
Tel. 061 552 28 56

Erläuterungen
Primarstufe (Kindergarten und Primarschule)

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die mit Beginn des neuen Schuljahrs aus dem Kindergarten in die Primarschule wechseln, ist grösser als die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in den ersten Kindergarten eintreten. Als Folge davon hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Kindergärten insgesamt verringert. Die Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Primarschule bewirkt eine Zunahme der Anzahl Regelklassen. Bei den Kleinklassen hat sich die Anzahl Klassen im Verhältnis zu den rückläufigen Schülerinnen- und Schülerzahlen wenig verringert: Da nur rund ein Viertel der Schulgemeinden Kleinklassen und davon einige Schulen nur eine einzige Kleinklasse führen, kann die Anzahl Klassen nur beschränkt entsprechend der Schülerzahl reduziert werden. Zugunsten der integrativen Schulungsform ist die Anzahl der Schulkinder und entsprechend die Anzahl der Einführungsklassen zurückgegangen.

Sekundarstufe I

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler auf der Sekundarstufe ist rückläufig aufgrund eines geburtenschwächeren Jahrgangs, der von der 6. Primarschulklasse in die 1. Sekundarschulklasse übertritt. Zudem haben die Sekundarschulleitungen die rechtlichen Grundlagen zur Klassenbildung in den Sekundarschulkreisen auftragsgemäss konsequent angewendet. Der Rückgang bei den Sekundarschulklassen fällt daher überproportional aus. Von der ursprünglich errechneten Reduktion von 22 Klassen, resultiert faktisch ein Rückgang von 19 Klassen: Dies liegt letztlich an der Bildung von Fremdsprachenintegrationsklassen auf der Sekundarstufe I.

Sportklasse, Einführungsklassen, Kleinklassen und Fremdsprachenintegrationsklassen

Die 12 Schülerinnen und Schüler, die weiterhin die Sportklasse in Muttenz im Schuljahr 2016/2017 besuchen, wurden dem Amt für Volksschulen am Stichtag zur Klassenbildung am 7. März 2016 gemeldet. Gemäss Sportamt Basel-Landschaft besuchen ab August 2016 zusätzliche 13 Schülerinnen und Schüler die Sportklasse. Folglich werden im Schuljahr 2016/2017 voraussichtlich 25 Schülerinnen und Schüler in der Sportklasse unterrichtet.

Rund 4,7% aller Schülerinnen und Schüler der Primarschule besuchen eine Einführungs-, eine Klein- oder eine Fremdsprachenintegrationsklasse. Das sind weniger als im letzten Schuljahr, als es rund 5,8% gewesen sind. Eine differenzierte Betrachtung der Kleinklassen, inkl. Fremdsprachenintegrationsklassen der Sekundarschulen, zeigt im Detail: Insgesamt besuchen rund 3,7% aller Sekundarschülerinnen und -schüler eine Klein- oder Fremdsprachenintegrationsklasse. Darunter befinden sich 170 Schülerinnen und Schüler – gleichviele wie im letzten Schuljahr – die eine Kleinklasse in den Sekundarschulen besuchen. Eine Zunahme gab es bei den Fremdsprachenintegrationsklassen, deren Anzahl aufgrund der Flüchtlingssituation angestiegen ist. Unterjährige Veränderungen: In der Evaluationsperiode vom 31.08.2015 bis 01.08.2016 sind 3 zusätzliche Fremdsprachenintegrationsklassen auf der Sekundarstufe I gebildet worden (zwei Klassen ab dem Schuljahr 2015/16 und eine Klasse ab dem Schuljahr 2016/17). Auf der Sekundarstufe sind die Werkjahrklassen auf Ende Schuljahr 2015/2016 in die Kleinklassen überführt worden. Das Werkjahr Baselland ist aufgehoben worden.

Gymnasien: Die Anzahl der Neueintretenden in der Maturitätsabteilung ist zurückgegangen wie die Gesamtzahl der Lernenden dieser Abteilung. Gegenüber dem vergangenen Schuljahr ist insgesamt ein Rückgang von 6 Klassen in der Maturitätsabteilung zu beobachten, alleine bei den Neueintretenden wurden 3 Klassen weniger gebildet.

Berufsschulen (Stichtag Anfang Juli):

Diese Zahlen wurden mit Stichtagdatum 1. Juli 2016 erhoben. Erfahrungsgemäss verändern sich die Zahlen um plus 5 bis 10% bis August. Die Zahlen beziehen sich auf die Lernenden im ersten Lehrjahr (BVS2 und Brückenangebote sind in diesen Zahlen nicht enthalten). Der Vergleich mit dem Vorjahr basiert auf demselben Stichtag. Die Tabelle bildet die Zahlen der Lernenden ab, welche an den Berufsfachschulen unterrichtet werden. Dies sind teilweise auch Lernende aus anderen Kantonen, welche dem Kanton Basel-Landschaft für den Unterricht des schulischen Teils der beruflichen Grundbildung zugewiesen werden.

Werden die Zahlen mit den neu abgeschlossenen Lehrverträgen im Kanton Basel-Landschaft, ist eine in etwa vergleichbare Tendenz festzustellen.

Per Mitte Juni 2016: 1596 Lehrverträge BL, Vorjahr: 1555 Lehrverträge BL (+ 2.6%).

Per 1. Juli 2016 an den berufsbildenden Schulen angemeldete Lernende: 2123 Vorjahr: 2243 (-2.7 %).

Was zeigen die Zahlen?

- a) Der Lehrstellenmarkt 2016 ist intakt.
- b) Die Zahl der EBA-Lehrstellen ist leicht rückläufig, wobei erfahrungsgemäss im Juli noch am meisten EBA-Lehrverträge abgeschlossen werden.
- c) Die kaufmännischen Berufsfachschulen haben mit -82 Lernenden gegenüber dem Vorjahr am meisten Lernende eingebüsst (vornehmlich WMS-Lernende).
- d) Offene Lehrstellen: Im Lehrstellennachweis beider Basel waren per 01.07.2016 502 Lehrstellen offen gemeldet (Vorjahr: 459). Es stehen genügend offene Lehrstellen zur Verfügung.

Zur Erinnerung: Passepartout ist ein sechskantonales Projekt. Basel-Stadt, Bern, Fribourg, Solothurn, Wallis und natürlich der Kanton Basel-Landschaft haben 2004 entschieden, ein neues Fremdsprachenkonzept zu entwickeln und einzuführen. Den eingeschlagenen Weg gehen wir weiter.

Heute sind wir nun an dem Punkt, an dem der erste Passepartout-Jahrgang aus der Primarschule im Kanton Basel-Landschaft in die Sekundarschule übertritt. Die Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarschule stehen Passepartout – wie erwähnt – erstmals in der Praxis gegenüber. Keine Sorge – sie sind dafür vorbereitet. Sie sind Profis und haben zusätzlich zu ihrer Ausbildung und ihrem Sprachstudium Weiterbildungen zum neuen Konzept absolviert und wissen um die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler aus der Primarschule. Auch wenn ich Passepartout persönlich in der Vergangenheit kritisch begegnet bin und ich seine Entwicklung auch heute noch genau verfolge: Ich habe grosses Vertrauen in die Kompetenzen der Lehrpersonen, dass sie Passepartout nahtlos fortsetzen und ihre Schülerinnen und Schüler gut ausbilden werden.

Passepartout lebt von den Lehrpersonen – ihre Ausbildung ist enorm wichtig. Sie bringen die Lehrmittel zum Leben, die an Passepartout geknüpft und auf die neunjährige Laufbahn der Volksschule ausgerichtet sind. Sie und die Lehrmittel sind entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung von Passepartout. Deswegen lasse ich weder die Weiterbildung, noch die Erfahrung und die Anliegen der Lehrpersonen aus den Augen. Auch die Lehrmittel müssen den hohen Anforderungen aller Beteiligten standhalten – auch denjenigen der Eltern. Denn der Unterricht hat sich verändert – es ist heute nicht mehr einfach als Eltern, sein Kind beim Lernen zu unterstützen. Auch diesem Aspekt werde ich Rechnung tragen.

Die Schulen werden in den nächsten Tagen und Wochen den Eltern zum Beispiel einen Brief und eine Informationsbroschüre zu Passepartout verteilen, um sie auf dem Laufenden zu halten. Ich werde zudem Gefässe für Eltern zur Verfügung stellen, damit sie sich nebst den Elternabenden ausreichend äussern können und sie gut unterstützt werden. Das ist mir sehr wichtig, kommt ihnen bei der Entwicklung ihrer Kinder – nebst der Schule – auch eine grosse Verantwortung zu.

Was ich hier und heute festhalten darf: Die Ernte aus der Primarstufe ist positiv, wie sich aktuell zeigt. Sie bildet in der Sekundarschule den Nährboden, um weitere Früchte zu tragen. Wie, das werden wir uns nun in einer kurzen Sequenz anschauen dürfen. Wir werden jetzt in einer Französischlektion empfangen.

UNTERRICHTSBESUCH

Schluss.

Passepartout: Wie geht es weiter?

Verehrte Medienschaffende, verehrte Gäste

Wir haben gerade einen kleinen Ausschnitt aus dem Französischunterricht miterlebt. Passepartout ist angekommen, läuft seit dem Schuljahr 2012/13 an der Primarschule und wird nun in der Sekundarschule nahtlos fortgesetzt.

Was wir heute erleben dürfen, ist nur die Spitze des Eisberges. Darunter verbergen sich sehr viel Arbeit, Herzblut, Wissen und auch Herausforderungen.

Die Herausforderungen sind da, um gelöst zu werden. Was wurde bereits getan, was steht an?

Im Rahmen von Passepartout entwickeln und koordinieren wir in unserem Kanton gemeinsam mit den Partnerkantonen die notwendigen Grundlagen wie Stundentafeln, Lehrpläne, Lehrmittel, Anforderungsprofile sowie die Aus- und Fortbildung der Lehrpersonen. Aus den Erfahrungen – auch aus denen der Nachbarkantone, die bereits ein Jahr früher mit Passepartout begonnen haben –

lernen wir. Wir haben zum Beispiel die Weiterbildungen unserer Lehrpersonen angepasst und bei der Weiterentwicklung der Lehrmittel mitgearbeitet. Es wurde erkannt, dass der Grundwortschatz verbessert werden muss – dies ist bereits in die Lehrmittel eingeflossen. Auch eine bessere Strukturierung der Lehrmittel und die Stärkung der Grammatik stehen im Fokus der Weiterentwicklung und werden vorangetrieben. Ebenso können wir unseren Lehrerinnen und Lehrern bereits verbesserte Zusatz- und Übungsmaterialien zur Verfügung stellen. Mit bedürfnisorientierten Feinjustierungen unterstützen wir kontinuierlich die Lehrpersonen bei der Umsetzung. Über Hearings, Schulbesuche und andere Aktivitäten wollen wir mit den Lehrerinnen und Lehrern in Kontakt sein und bleiben.

Obwohl wir mitten in der Umsetzung von Passepartout stehen und Passepartout erst heute in der Sekundarschule ankommt, wurden im Baselbiet bereits im Frühling 2016 zwei Initiativen dagegen eingereicht. Eine Initiative fordert den Ausstieg aus dieser sechskantonalen Zusammenarbeit. Eine zweite will erreichen, dass auf der Primarstufe nur noch eine Fremdsprache unterrichtet werden darf.

Obwohl ich, wie bereits erwähnt, mich gegenüber Passepartout in der Vergangenheit kritisch geäußert habe und die Entwicklung heute und in Zukunft sehr aufmerksam verfolge, vertrete ich bezüglich der Initiativen klar die Haltung, dass es sowohl bildungs- als auch finanzpolitisch nicht zu verantworten ist, aus unserem neuen Sprachenkonzept auszusteigen, bevor wir dessen Wirkung kennen. Ein vorzeitiger Abbruch ohne Wirkungskontrolle erachte ich für unsere Baselbieter Schulen als schädlich. Auch wenn einzelne Kantone derzeit übers Frühfranzösisch sinnieren und es allenfalls abschaffen wollen: Die sechs Passepartout-Kantone gehen ihren Weg weiter. In diesem Rahmen will ich hier aber auch weiterhin weitmögliche Autonomie für die Kantone und fürs Baselbiet. Dass der Bund allenfalls in die Bildung eingreift, ist für mich nicht akzeptabel, denn dies untergräbt unseren Föderalismus. Es ist mein oberstes Ziel, dass unsere Volksschule im Baselbiet sich verlässlich weiter entwickeln kann und Ruhe einkehrt – zu Gunsten unserer Schülerinnen und Schüler.

Entfernen wir uns aber wieder von der Politik und kehren wir zurück zur Praxis: Weil es noch Herausforderungen gibt, weil es auch Unsicherheiten gibt, aber weil wir auch wissen, dass wir auf unsere Lehrpersonen zählen können, bin ich sehr auf die geplante sechskantonale Passepartout-Evaluation gespannt.

Sie prüft, ob die Schülerinnen und Schüler der sechs Passepartoutkantone die gesteckten Ziele im Französischunterricht am Ende der 6. Primar- und beim Abschluss der obligatorischen Schulzeit in der 3. Sekundarklasse erreichen. Dabei werden insgesamt jeweils ca. 1'500 Schülerinnen und Schüler evaluiert bzw. getestet. Ergänzt wird die Studie mit einer Befragung von Lehrpersonen. Dort geht es darum, wie die Lehrpersonen den neuen Französischunterricht einschätzen, welche Einstellung sie selber zum Französisch haben und wie sie ihren Unterricht gestalten. Erste Zwischenergebnisse werden im Sommer 2018 vorliegen. Der Schlussbericht erscheint im Sommer 2021. Er wird uns als Grundlage dienen für eine sorgfältige Zwischenbilanz. Auf dieser Grundlage werden wir auch zusätzliche Massnahmen entwickeln, die den Unterricht weiter verbessern.

Sie merken – Passepartout läuft und es läuft weiter. Und Sie sehen: Wir dürfen nichts dem Zufall überlassen und überlassen es nicht dem Zufall! Ich lasse Passepartout nicht aus den Augen und werde die Einführung und Umsetzung des Konzeptes weiterhin eng begleiten – dies mit allen Beteiligten der Praxis.

Nun danke ich Ihnen nochmals sehr für Ihr Erscheinen und den Schulleitungen und Lehrpersonen der Sekundar- und Primarschule Reinach für Ihr Engagement, das gerade am ersten Schultag alles andere als selbstverständlich ist.

Anhang

Erster Schultag, 15. August 2016, Sekundarschule Reinach

Programm

Themen:

Erster Schultag: Passepartout an den Baselbieter Sekundarschulen

10:00	Treffen vor der Aula (links neben dem Haupteingang Egertenstrasse 8)
10:15	Begrüssung durch die Schulleitung Reinach Einführung durch Regierungsrätin Monica Gschwind: „Passepartout: Wo stehen wir heute?“
10:30	Besuch einer Fremdsprachenlektion Die Primarschule übergibt den ersten Schüler-Jahrgang an die Sekundarschule: Erfahrungen und Ausblick
11:00	Schaufenster der Sekundarschule Reinach
11:15	Schluss durch Regierungsrätin Monica Gschwind: „Passepartout: Wie geht es weiter“?
Anschliessend:	Fragen, bilaterale Gespräche, Interviews
11:45	Veranstaltungsende

Kontakt

kommunikation-bksd@bl.ch

061 552 54 91

Basel-Stadt

Medienmitteilungen des Kantons Basel-Stadt

Erziehungsdepartement

Medienmitteilung vom 15.08.2016 (10:30)

Start ins neue Schuljahr 2016/17

Die neue Sekundarschule feiert den ersten Geburtstag – erstmals gibt es keine neuen Schülerinnen und Schüler im Gymnasium – die Schulraumplanung läuft auf Hochtouren

Während im letzten Jahr mit der Sekundarschule gleich eine gesamte Schulstufe neu eröffnet wurde, geht es aktuell vor allem mit architektonischen Veränderungen ins neue Schuljahr. So kehren viele Schülerinnen und Schüler (z.B. Primar im Petersschulhaus, Gymnasium Kirschgarten) in ihre frisch renovierten Räumlichkeiten zurück. Oder dann wurde gleich ein komplett neues Schulhaus errichtet (Sekundarschule Sandgruben).

In der **Volksschule** konnte man bei der Schulhauszuteilung beim Übertritt von der Primar- in die Sekundarstufe zum ersten Mal von den Erfahrungen des letzten Jahres profitieren. Prompt ist dieser Prozess viel ruhiger über die Bühne gegangen und es kam zu weniger Rückfragen der Eltern. Zu einer Neuerung kommt es in den Tagesstrukturen der Sekundarschulen Sandgruben und Holbein: Es kommt Mehrweggeschirr zum Einsatz und die Schülerinnen und Schüler können nicht nur mit Bargeld, sondern auch mit einem Cashless-System bezahlen. Weitere Schulhäuser werden folgen. Das Justiz- und Sicherheitsdepartement hat ausserdem auf das neue Schuljahr hin sämtliche Strassenübergänge in Basel auf Gefahrenpotential untersucht und im neuen Basler Online-Schulweg zusammengefasst (Mehr Informationen finden Sie [hier](#)).

In den **Mittelschulen** werden erstmals keine ersten Gymnasium-Klassen gebildet. Dies, weil der entsprechende Jahrgang in die zweiten Klassen der Sekundarschule übertritt. Die Strukturänderung war und ist administrativ eine Herausforderung, weil es bei den Lehrpersonen Personalschwankungen gibt, die aufgefangen werden müssen. Ansonsten sind die Veränderungen im Bereich Mittelschulen vor allem baulicher Natur: Das Gymnasium Kirschgarten kann wieder ins renovierte Schulhaus zurück.



Schulstufe und -typ	Schule resp. Schulkreis	Schulleitung/Bereich	Total	Vergleich Vorjahr Total	davon weiblich	Anteil Deutsch*	Total alle Klassen	Vergleich Vorjahr Total alle Klassen	Anzahl Schüler/innen in ersten Klassen	Vergleich Vorjahr Anzahl Schüler/innen in ersten Klassen	Anzahl erste Klassen	Vergleich Vorjahr Anzahl erste Klassen
<i>Kindergarten</i>	Basel	Volksschulen/Kindergarten Basel	2'733	2'698	49%	47%	158	155	1'316	1'401	-	-
	Bettingen/Riehen	Gemeindeschulen Bettingen/Riehen	419	398	46%	71%	21	21	197	216	-	-
Kindergarten Total			3'152	3'096	49%	51%	179	176	1'513	1'617	-	-
<i>Primarschule</i>	Basel	Volksschulen/Primarschule Basel	7'243	7'012	49%	46%	356	346	1'318	1'296	64	64
	Bettingen/Riehen	Gemeindeschulen Bettingen/Riehen	1'235	1'209	50%	72%	62	61	204	215	11	11
Primarschule Total			8'478	8'221	49%	50%	418	407	1'522	1'511	75	75
<i>Weiterbildungsschule</i>	Basel-Stadt	Volksschulen/Weiterbildungsschule Basel-Stadt	776	1'596	45%	38%	43	88	-	756	-	41
Weiterbildungsschule Total			776	1'596	45%	38%	43	88	-	756	-	41
<i>Sekundarschule°</i>	Basel-Stadt	Volksschulen/Sekundarschulen Basel-Stadt	2'610	1'269	48%	50%	141	69	2'610	-	141	69
Sekundarschule Total			2'610	1'269	48%	50%	141	69	2'610	-	141	69
<i>Volksschule: Spezialklassen**</i>	Basel-Stadt	Volksschulen	80	89	41%	4%	11	10				
<i>Heilpädagogische Spezialangebote****</i>	Basel-Stadt	Volksschulen/Heilp. Spezialangebote	199	203	22%	39%	69	66				
Total separative Angebote			279	292	28%	29%	80	84	-	-	-	-
Total Volksschulen			15'295	14'474	48%	49%	861	824	5'645	3'884	216	185
<i>Brückenangebote*****</i>	Basel-Stadt	Zentrum für Brückenangebote	733	769								
Brückenangebote Total			733	769			-	-	-	-	-	-
<i>Gymnasien***</i>	Basel-Stadt	Bäumlihof	497	607	52%	78%	26	30	-	135	-	6
		Kirschgarten	536	636	42%	63%	26	32	-	119	-	6
		Leonhard	620	742	65%	75%	28	34	-	133	-	6
		Münsterplatz	558	646	67%	71%	26	29	-	107	-	5
		Wirtschaftsgymnasium	241	314	33%	66%	13	16	-	64	-	3
Gymnasien Total			2'452	2'945	55%	71%	119	141	-	558	-	26
<i>Fachmaturitätsschule++</i>	Basel-Stadt	Fachmaturitätsschule	565	550	67%	65%	26	26		162		7
Fachmaturitätsschule Total			565	550	67%	65%	26	26	-	162	-	7
Zwischentotal ohne Berufsfachschulen			19'045	18'738	48%	50%	1'006	991	5'645	4'604	216	218

Anmerkungen siehe Rückseite

Schulstufe und -typ	Schule resp. Schulkreis	Schulleitung/Bereich	Total	Vergleich Vorjahr Total	davon weiblich
Berufsfachschulen	Basel-Stadt	Allgemeine Gewerbeschule Basel	2'599	2'594	18%
		Berufsfachschule Basel	1'956	1'883	74%
		Schule für Gestaltung	416	420	78%
		Wirtschaftsmittelschule	435	428	38%
		Informatikmittelschule	62	65	6%
Berufsfachschulen Total			5'468	5'390	44%
Gesamttotal inkl. Berufsfachschulen			24'513	24'128	47%

**Verifizierte Schülerzahlen liegen nach der Stichtagserhebung (16.09.16)
ab ca. Anfang November 2016 vor**

Anmerkungen

* Erstsprache (=die erste gesprochene Sprache)

** Primarschule: mehrstufige Einstiegsgruppen (Kindergarten/Primarschule), WBS: Fremdsprachklassen, Sek: Einstiegsklassen

**** Heilpädagogische Spezialangebote (Spezialangebote PS, Sek., WBS, Heilpädagog. KG)

***** Die Schülereinteilungen der Schule für Brückenangebote liegen noch nicht vor. Deshalb wurde hier der Prognosewert für 2016/17 gemäss Budget verwendet.

++ FMS inkl. 40 Schüler/innen die das Fachmaturitätsjahr Pädagogik an der FMS absolvieren. Die anderen Fachmaturitätspraktikant/innen werden im Total nicht mitgezählt

° Die Sekundarschule gibt es seit dem Schuljahr 2015/16. Die Schülerinnen und Schüler verteilen sich voraussichtlich wie folgt auf die drei Leistungszüge: 21% A-Zug, 36% E-Zug, 40% P-Zug (der Rest sind Übertritte in Sportklassen oder Spezialangebote)

°° Im Schuljahr 2016/17 gibt es an den Gymnasien aufgrund der Schulharmonisierung (neue Sekundarschule) keine Eintritte in erste Klassen.

Dafür zügelt die Fachmaturitätsschule im Frühjahr in die freigewordenen temporären Schulbauten auf der Luftmatt. Auch in den Gymnasien Bäumlhof und Münsterplatz sind Bauetappen abgeschlossen worden.

Zum Schluss gibt es eine erfreuliche Meldung im Bereich Berufsbildung. Trotz demographischem Rückgang und teils schwieriger wirtschaftlicher Situation (z.B. Detailhandel) liegt die Anzahl der abgeschlossenen Lehrverträgen bei fast 2'000. Hier erreichen wir nahezu die Rekordzahl aus dem Jahr 2014.

(ca. 2380 Zeichen)

Weitere Auskünfte:

Dieter Baur, Tel. +41 61 267 62 92
Leiter Volksschulen
Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Ulrich Maier, Tel. +41 61 267 84 07
Leiter Mittelschulen und Berufsbildung
Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Hinweise:

Im Anhang finden Sie detaillierte Angaben zur Schülerstatistik

Dateianhänge:

[Schülerstatistik SJ 2016/17](#)
(1_schultag_15_08_2016.pdf, 82 kb)

[▲ nach oben](#)

Erziehungsdepartement

Leimenstrasse 1, 4001 Basel
061 267 84 00

Website: www.ed.bs.ch, E-Mail: ed@bs.ch

Bern / Berne

Kanton Bern

**Erziehungsdirektion**

Schuljahresbeginn

Seite teilen   

Bedeutung von Medien und Informatik im Unterricht nimmt zu

12. August 2016 – Medienmitteilung

[Zur Mediendokumentation](#)

Der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien wird auch an den Berner Schulen immer wichtiger. Deshalb hat die Erziehungsdirektion gemeinsam mit dem Verband Bernischer Gemeinden Empfehlungen zu «Medien und Informatik» erarbeitet. Diese sollen die Schulen und Gemeinden primär bei der Organisation dieses Bereichs unterstützen und haben keinen Gesetzescharakter. Vor dem Schuljahresbeginn hat Erziehungsdirektor Bernhard Pulver die Empfehlungen vorgestellt.

Am kommenden Montag beginnt an der Volksschule inklusive der Kindergärten für 103'000 Kinder und Jugendliche das neue Schuljahr. An seiner Medienkonferenz zum Schuljahresbeginn am Oberstufenzentrum 1 in Zollikofen stellte Erziehungsdirektor Bernhard Pulver das Thema Informatik und Kommunikation an der Volksschule in den Mittelpunkt.

Digitale Geräte und Arbeitsinstrumente sind zu einem unverzichtbaren Bestandteil von Abläufen und Kommunikationsprozessen geworden, sei es am Arbeitsplatz, in der Schule, sei es im Haushalt oder in der Familie. Der Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) hat sich zu einer wichtigen Grundfertigkeit entwickelt. Deshalb beschäftigt sich auch die Schule seit einiger Zeit – meist fächerübergreifend – intensiver mit dem Thema. Zudem formuliert der Lehrplan 21 erstmals Kompetenzen zu Medien und Informatik, um die Kinder der Volksschule auf die neuen Anforderungen vorzubereiten. Denn die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien ist heute eine Grundkompetenz, genauso wie Lesen, Schreiben und Rechnen.

Empfehlungen zu «Medien und Informatik» für Schulen und Gemeinden

Um die Schulen in diesem Bereich wirksam zu unterstützen, hat die Erziehungsdirektion gemeinsam mit dem Verband Bernischer Gemeinden die Empfehlungen zu «Medien und Informatik» erarbeitet. Die Empfehlungen sind Orientierungshilfen, sie haben jedoch keinen Gesetzescharakter. Sie sollen den Schulen und den Gemeinden helfen, sich bei der Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien – abgestimmt auf ihre jeweiligen Bedürfnisse – zu organisieren. Dafür sollen sie ein pädagogisches ICT-Konzept erstellen, welches zeigt, wie sie Medienbildung und Informatik konkret umsetzen wollen. Denn es ist klar: Das Primat im Unterricht hat die Pädagogik, nicht die Technik. Das Konzept soll Rücksicht nehmen auf ihre Kultur, ihr Schulmodell und die ICT-Kompetenzen der Lehrpersonen. Es soll in der Schule diskutiert und von den Gemeindebehörden genehmigt werden. Die Ausrüstung der Schulen mit Netzwerken, Arbeitsgeräten und Datenspeicher ergibt sich aus dem Konzept.

Trend zu mobilen Geräten

Canton de Berne



Direction de l'instruction publique

Rentrée scolaire 2016/2017

Partager   

Médias et informatique au cœur de l'enseignement

12 août 2016 – Communiqué de presse

[Documentation](#)

L'utilisation des technologies de l'information et de la communication prend de plus en plus d'ampleur dans les écoles bernoises aussi. En collaboration avec l'Association des communes bernoises, la Direction de l'instruction publique a donc élaboré des recommandations sur le thème des médias et de l'informatique. Le but est d'aider les écoles et les communes à organiser l'éducation dans ces domaines. Le directeur de l'instruction publique Bernhard Pulver a présenté le concept à la veille de la rentrée scolaire.

Les appareils et outils de travail numériques sont devenus incontournables en matière d'organisation et de communication, que ce soit au travail, à l'école ou à la maison. L'utilisation des technologies de l'information et de la communication (TIC) constitue aujourd'hui une compétence de base au même titre que la lecture, l'écriture et le calcul.

Recommandations « Médias et informatique »

Les recommandations élaborées par la Direction de l'instruction publique avec le concours de l'Association des communes bernoises fournissent une aide efficace aux directions d'école en matière d'éducation aux médias et à l'informatique. Sans caractère obligatoire, elles les aideront à mettre en place l'utilisation des TIC dans leur établissement en fonction de leurs besoins. Pour ce faire, chaque école doit mettre au point un plan pédagogique MITIC (médias, images et technologies de l'information et de la communication) définissant concrètement les modalités de mise en œuvre de l'éducation aux médias et à l'informatique. Car une chose est claire : en matière d'enseignement, la pédagogie a la primauté sur la technique. Le plan doit correspondre à la culture de l'établissement et à son modèle scolaire, et tenir compte des compétences du corps enseignant dans ces technologies. Il définit aussi l'équipement de l'école en réseaux, en appareils et en mémoire de stockage de données. Il doit faire l'objet d'une discussion interne à l'établissement et être agréé par les autorités communales.

Tendance aux appareils mobiles

Internet et téléphonie mobile sont de nos jours accessibles quasiment partout et à toute heure. Et à l'école obligatoire, l'enseignement se fait désormais aussi en dehors de la salle de classe et par groupes. En conséquence, la Direction de l'instruction publique recommande aux communes de fournir des appareils mobiles aux élèves et d'équiper les écoles d'un réseau local sans fil (WLAN). La conception traditionnelle de la salle d'informatique a fait son temps. Un réseau performant nécessite l'intervention de professionnels pour l'installation et la maintenance. Avec ce genre de système, il n'est plus question d'un suivi technique assuré à titre accessoire par certains enseignants et enseignantes.

Respect des principes didactiques

Les contenus d'enseignement numériques occupent une place croissante dans l'enseignement, surtout du fait qu'ils sont en général plus rapidement accessibles et plus actuels que le matériel imprimé. Lorsqu'ils n'existent qu'en version numérique, ils doivent néanmoins être conformes aux principes didactiques et au plan d'études, au même titre que les ressources imprimées.

La rentrée scolaire 2016/2017 dans la partie francophone du canton en chiffres

Cette année, les écoles francophones du canton de Berne totaliseront 478 classes pour 9542 élèves. A l'école enfantine, l'effectif sera de 1649 élèves répartis en 89 classes (moyenne : 18,50 élèves par classe).

Au degré primaire, les quelques 5385 élèves se répartiront dans 264 classes (moyenne : 20,40 élèves/ classe). Au degré secondaire I, 125 classes accueilleront 2508 élèves (moyenne : 20 élèves/ classe). Enfin, 166 élèves seront répartis dans 18 classes spéciales.

La partie francophone du canton enregistre trois fermetures de classes, six nouvelles classes et le maintien provisoire de six classes, avec possibilité de prolongation d'année en année, en fonction de l'évolution des effectifs.

Documentation

[Discours de M. Conseiller d'Etat Bernhard Pulver, directeur de l'instruction publique, Rentrée scolaire 2016 : médias et informatique au coeur de l'enseignement](#) (PDF, 261 Ko, 12 pages)

[Discours de M. Daniel Bichsel, président de l'ACB, La gestion de l'école obligatoire est une tâche conjointe](#) (PDF, 134 Ko, 2 pages)

[Présentations - Recommandations en matière de médias et d'informatique à l'école obligatoire, Rentrée scolaire 2016/17](#) (PDF, 213 Ko, 15 pages)

[Brochure - Recommandations aux communes et aux directions d'école](#) (PDF, 698 Ko, 14 pages)

Internet und Mobiltelefonie sind heute praktisch überall und jederzeit verfügbar. Zudem wird in der Volksschule nicht mehr ausschliesslich im Klassenzimmer gearbeitet, sondern auch in Gruppen und verschiedensten Räumen. Deshalb empfiehlt die Erziehungsdirektion den Gemeinden, die Schülerinnen und Schüler mit mobilen Geräten und die Schulen mit W-LAN auszurüsten. Dies ist eine Abkehr vom traditionellen Konzept der Computerräume. Leistungsfähige Netzwerke müssen professionell eingerichtet und gewartet werden. Deshalb kann die technische Betreuung eines solchen Systems nicht mehr nebenbei durch Lehrpersonen erfolgen.

Lehrmittel und digitale Lerninhalte müssen didaktische Prinzipien berücksichtigen

Digitale Lerninhalte werden im Unterricht immer wichtiger, nicht zuletzt, weil sie oft rascher verfügbar und aktueller als gedruckte Lehrmittel sind. Lehrmittel, die ausschliesslich in digitaler Form realisiert werden, müssen aber genauso didaktische Prinzipien berücksichtigen und auf den Lehrplan abgestimmt sein wie heute gedruckte Lehrmittel.

Unterstützung im Umgang mit der ICT brauchen auch die Lehrerinnen und Lehrer. Die PHBern bietet ihnen über die Plattform kibs.ch Kurse, Tagungen, Beratung und Unterrichtsmaterialien an. Zudem hat sie ihr Weiterbildungsangebot auf die Einführung der neuen Elemente im Lehrplan 21 ausgerichtet.

Lehrplan 21: Separate Lektionen für Medien und Informatik

Der Lehrplan 21 legt ein besonderes Gewicht auf den Bereich Medien und Informatik. Kompetenzen und Grundansprüche sind in die Fachbereichslehrpläne eingearbeitet. Grundsätzlich können die Kantone festlegen, in welchen Gefässen daran gearbeitet werden soll. Im Kanton Bern wird der Bereich Medien und Informatik nicht nur ein überfachliches Thema sein: In der künftigen Lektionentafel ist dafür je eine Lektion in der 5., 6., 7. und 9. Klasse vorgesehen.

Mediendokumentation

[Referat Regierungsrat Bernhard Pulver, Erziehungsdirektor des Kantons Bern, Schuljahresbeginn 2016: Die Bedeutung von Medien und Informatik im Unterricht nimmt zu](#) (PDF, 150 KB, 11 Seiten)

[Referat Daniel Bichsel, Präsident VBG, Die Volksschule ist eine Verbundaufgabe](#) (PDF, 83 KB, 2 Seiten)

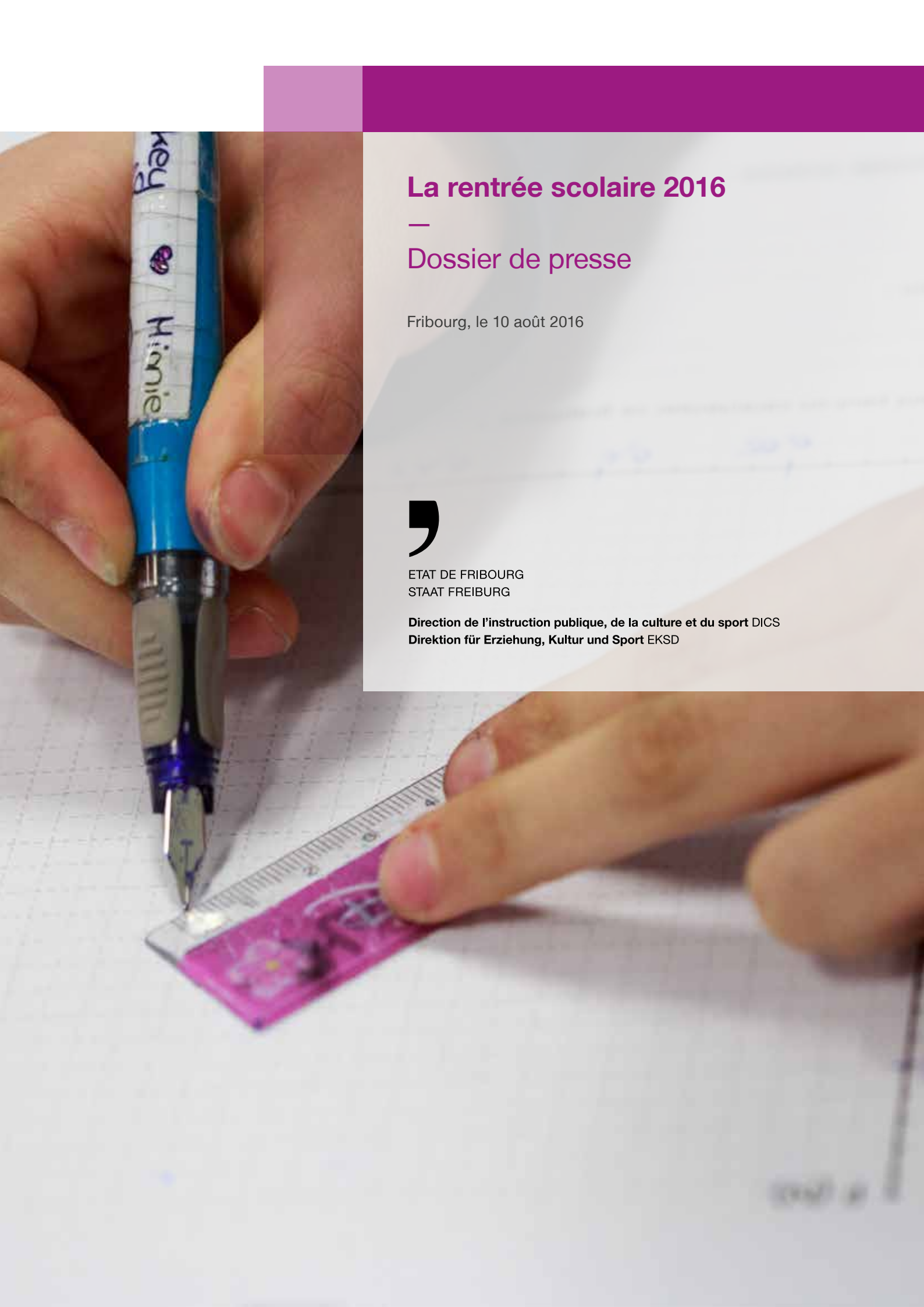
[Folienpräsentation - Empfehlungen Medien und Informatik in der Volksschule, Schuljahresbeginn 2016/17](#) (PDF, 102 KB, 15 Seiten)

[Broschüre - Empfehlungen an die Gemeinden und an die Schulleitungen](#) (PDF, 631 KB, 14 Seiten)

[Factsheet - Schülerstatistik Schuljahresbeginn 2016/17](#) (PDF, 127 KB, 1 Seite)

[Digitale Kommunikation/Kollaboration in der Schule technische Lösungen - Datenschutz](#) (PDF, 711 KB, 4 Seiten)

Fribourg / Freiburg



La rentrée scolaire 2016

— Dossier de presse

Fribourg, le 10 août 2016



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS
Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD

La rentrée scolaire 2016

Lors de cette rentrée scolaire 2016/17, 45'935 élèves prendront place sur les bancs de l'école fribourgeoise, soit 188 de plus que l'an passé.

L'école obligatoire commence le travail le jeudi 25 août.

Quant aux communes lacoises suivantes - Gempenach, Ried bei Kerzers, Ulmiz, Kerzers et Fräschels - dont le calendrier est proche de celui du canton de Berne, elles vivront leur rentrée le lundi 22 août déjà.

Les élèves de l'enseignement secondaire du deuxième degré de formation générale (collèges, écoles de commerce à plein temps et école de culture générale) retourneront en classe le lundi 29 août y compris ceux du GYB.

Quelques chiffres en exergue

Ce sont **17,85 classes supplémentaires** (21,35 en 2015/16) qui seront ouvertes pour répondre aux besoins. Ces nouvelles classes permettent de maintenir une **moyenne d'élèves** par classe quasi identique à celle de la rentrée 2015, soit 18,6 pour l'école enfantine (18,7), 19,4 pour l'école primaire (19,6) et 19,7 pour le cycle d'orientation (19,6).

Pour faire face aux besoins avérés, d'une part dans les écoles spécialisées, d'autre part en soutiens intégratifs prioritairement, **4,61 EPT d'enseignement spécialisé** ont également été octroyés par le Conseil d'Etat en juin dernier.

Les mutations touchant les enseignant-e-s ont été un peu plus nombreuses que l'année dernière avec 379 postes mis au concours (362 en 2015) pour la scolarité obligatoire.

Avec le S2, **l'effectif total du corps enseignant se monte à 3123,7 EPT**, soit une **augmentation de 32,06 EPT** depuis la dernière rentrée scolaire (3141 EPT en 2015)¹.

¹ Nota bene: entrée en vigueur de la nouvelle loi scolaire oblige, les postes d'enseignant-e-s occupés par les directeurs et les directrices de CO ainsi que leurs adjoint-e-s et les responsables d'établissement ont été transférés sur des postes administratifs. Cette nouvelle répartition des EPT entre EPT «enseignant-e-s» et EPT «administratifs» explique la diminution globale du nombre d'EPT d'enseignant-e-s par rapport à la rentrée 2014 (3166,02 EPT) et l'augmentation du nombre d'EPT «administratifs».

Table des matières

1. Evolution du nombre de classes et d'élèves	4
1.1 Ecole enfantine	4
1.2 Ecole primaire	4
1.3 Cycle d'orientation	5
1.4 Enseignement spécialisé	6
1.5 Enseignement secondaire du deuxième degré (S2)	6
1.6 Sports/Arts et Formation	7
1.7 Tableau récapitulatif: nombre de classes et d'élèves	7
<hr/>	
2. Situation de l'emploi	8
2.1 Ecole enfantine et primaire	8
2.2 Cycle d'orientation	8
2.3 Ecoles du secondaire supérieur	8
<hr/>	
3. Principales nouveautés de la rentrée scolaire	9
3.1 Entrée en vigueur du RLS	9
3.2 De nouvelles directives	10
3.3 Les échanges linguistiques	11
3.4 LP 21: état actuel	11
<hr/>	
4. Enseignement secondaire du deuxième degré	12
4.1 Introduction du certificat bilingue de maturité spécialisée	12
4.2 Modification des critères d'admission aux écoles du secondaire du deuxième degré	12

1. Evolution du nombre de classes et d'élèves

Sous réserve de modifications qui auraient pu intervenir en raison d'arrivées récentes ou de déménagements durant la période estivale, la situation se présente de la manière suivante:

1.1 1^{er} à 2^e année HarmoS (Ecole enfantine)

Au plan cantonal, ce sont quelque **6'946 élèves** répartis dans **373,55 classes**, soit une moyenne de **18,6** élèves par classe (18,7), qui fréquentent l'école enfantine. Globalement, le nombre d'élèves (-116) tout comme le nombre de classes (-4,15) sont en diminution.

a) Dans la partie francophone du canton

> Ouvertures

Elles représentent **6 classes** à: Corminboeuf Chésopelloz (+1); Courtepin Wallenried Barberêche (+1); Givisiez (+1); Autigny Chénens (+1); Mézières (+1); Vaulruz (+1).

> Fermetures

Elles représentent **10 classes** à: Belfaux (-1); Cheiry Surpierre Villeneuve Prévondavaux (-1); Saint-Aubin Vallon (-1); La Brillaz Corserey (-1); Hauterive (-1); Auboranges Chapelle Ecublens Rue (-1); Châtel-St-Denis (-1); Sorens Marsens Echarlens (-1); Broc Botterens (-1); Val-de-Charney (-1).

Au total, à la rentrée scolaire, la situation de l'école enfantine francophone sera la suivante: **5'406 élèves pour 286 classes**, soit une moyenne de **18,8** élèves par classe. Par rapport à l'année scolaire 2015/16, le nombre d'élèves augmente légèrement (+23 élèves) et l'on compte **4 classes de moins**.

b) Dans la partie alémanique du canton

> Ouvertures

4,55 classes ont été ouvertes à: FR-Vignettaz (+1); Gurmels (+1); Bösinggen (+1); St. Antoine (+0,7); Tavel (+0,85).

> Fermetures

4,7 classes ont été fermées à: FR-Auge (-0,5); FR-Schönberg (-0,5); Schmitten (-1); Alterswil (-0,7); POZB (-1); Rechthalten (-1).

A la rentrée scolaire, les effectifs de l'école enfantine pour la partie alémanique seront les suivants: **1'540 élèves pour 87,55 classes**, soit une moyenne de **17,58** élèves par classe. Le nombre total d'élèves a diminué de **139 en comparaison de l'année dernière** et le nombre de classes a diminué de **0,15**.

1.2 3^e à 8^e HarmoS (Ecole primaire)

Au plan cantonal, ce sont **21'273 élèves** répartis dans **1'093,35 classes**, soit une moyenne de **19,4** élèves par classe (19,6), qui fréquentent l'école primaire. Le nombre d'élèves a légèrement augmenté (+ 57 élèves) tout comme le nombre de classes (+ 13 classes).

a) Dans la partie francophone du canton

> Ouvertures

Elles représentent **20,5 classes** à: Cressier-sur-Morat (+1,5); Granges-Paccot (+1); Grolley (+1); Fribourg Jura (+1); Fribourg Vignettaz (+1); Fribourg Villa Thérèse (+0,5); Châbles Cheyres (+1); Cugy (+1); Delley Portalban Gletterens (+1); La Brillaz Corserey (+1); Noréaz Ponthaux Prez-vers-Noréaz (+1); Gibloux (+1); Marly Cité (+0,75); Romont (+1); Châtonnaye Tornay (+0,75); Ursy Montet Vuarmarens (+1); Villaz-St-

Pierre La Folliaz (+1) ; Châtel-St-Denis (+1); Bulle La Condémine Vudalla Morlon (+1); Bulle La Léchère (+1); Gruyères (+1).

➤ **Fermetures**

Elles représentent **7 classes** à: Courtepin Wallenried Barberèche (-1); St-Aubin Vallon (-1); Avry-sur-Matran (-1); Villars-sur-Glâne Les Rochettes (-1); St-Martin (-1); Bossonnens (-1); Sorens Marsens Echarlens (-1).

Au total, à la rentrée scolaire, la situation de l'école primaire francophone sera la suivante: **16'548 élèves pour 850,25 classes**, soit une moyenne de **19,45** élèves par classe. Par rapport à l'année scolaire 2015/16, on compte **108 élèves et 13,5 classes de plus**.

b) Dans la partie alémanique

➤ **Ouvertures**

On compte **4 ouvertures** à: Freiburg-Vignettaz (+1); Gurmels (+1); Alterswil (+1); Tavel (+1).

➤ **Fermetures**

➤ Elles représentent **4,5 classes** à: Kerzers/Fräschels (-1,5); Freiburg-Au (-1); Schmitten (-0,5); Murten (G/B/JLS) (-1,5).

A la rentrée scolaire, la situation de l'école primaire alémanique sera la suivante: **4'725 élèves pour 243,1 classes**, soit une moyenne de **19,43** élèves par classe. Par rapport à l'année scolaire 2015/16, on compte **51 élèves et 0,50 classe en moins**.

1.3 9^e à 11^e HarmoS (Cycle d'orientation)

—
Au plan cantonal, ce sont quelque **11'084 élèves** répartis dans **562 classes**, soit une moyenne de **19,7** élèves par classe, qui fréquentent le cycle d'orientation. Globalement, on constate une augmentation de 152 élèves et une augmentation **de 8 classes**.

a) Dans la partie francophone

➤ **Ouvertures**

Elles représentent **12 classes** au: CO de Bulle (+1) ; CO de Domdidier (+3); CO d'Estavayer-le-Lac (+1); CO du Gibloux (+1); CO de la Glâne (+1); CO de Sarine Ouest (+1), ainsi que 8 classes mixtes qui correspondent à 4 classes.

➤ **Fermetures**

Elles représentent **4 classes** au: CO de Jolimont (-1); CO de la Tour-de-Trême (-1); CO de Marly (-1); CO de Morat (-1).

Par rapport à l'année scolaire 2015/16, on compte 171 élèves et 8 classes de plus que l'année scolaire précédente. Pour l'ensemble du CO francophone, ce sont **8'565 élèves** qui sont répartis dans **417 classes**, soit une moyenne de **20,5** élèves par classe.

La 1^{re} gymnasiale de Romont regroupe 25 élèves répartis dans 1 classe (26 élèves répartis dans 1 classe en 2015/16). Elle est rattachée au CO de la Glâne en ce qui concerne son fonctionnement, mais son effectif est additionné à celui des gymnases dans le tableau figurant ci-dessous.

b) Dans la partie alémanique

> Ouvertures

On compte **1 ouverture**: DOSF Freiburg (+1) ;

> Fermetures

Il s'agit d'une **1 classe** au CO de Düdingen (-1).

Par rapport à l'année scolaire 2015/16, on compte **7 élèves** en moins dans la partie alémanique alors que le nombre de classe est inchangé. Au total, cela représente **2'531 élèves et 145 classes**, soit une moyenne de **17,45** élèves par classe pour cette partie linguistique.

1.4 Enseignement spécialisé

—

Une réponse aux besoins spécifiques de tous les enfants admis en enseignement spécialisé sur préavis positif de la cellule d'évaluation du SESAM a pu être trouvée. Les dix écoles spécialisées comptent un total de 886 élèves (884 en 2015/16), dont 745 (742) élèves francophones et 141 (142) élèves alémaniques. Parmi les 886 élèves, 27 (31) sont domiciliés dans d'autres cantons. De plus, les 5 internats scolaires des écoles spécialisées accueillent 88 (88) élèves.

De même, 22 (25) élèves fribourgeois sont scolarisés dans une école spécialisée hors-canton, dont 6 (7) élèves francophones et 16 (18) élèves alémaniques.

Au total, 619 (590) enfants bénéficient de mesures d'intégration diverses. Le service d'intégration francophone de Romont apporte un soutien à 230 (251) élèves. Le service d'intégration alémanique du Schulheim apporte un soutien à 60 (57) élèves. Les appuis intégratifs du SESAM recensent 191 (155) élèves francophones et 74 (71) élèves alémaniques. Des services d'intégration spécialisés apportent un soutien à 19 (17) élèves malentendants et sourds francophones, 16 (11) élèves malentendants et sourds germanophones ainsi qu'à 16 (12) enfants malvoyants francophones et 13 (16) élèves malvoyants germanophones.

1.5 Enseignement secondaire du deuxième degré (S2)

—

A la rentrée 2016, les écoles secondaires du deuxième degré comptent 251,5 (249,5 en 2015/16) classes pour 5746 (5662) élèves. Sont également compris dans ces effectifs les 25 (26) élèves de la classe de 1^{re} année gymnasiale du CO de la Glâne, à Romont, et les 605 (578) élèves fribourgeois fréquentant le Gymnase intercantonal de la Broye, à Payerne.

L'augmentation de 84 unités s'explique par une hausse du nombre d'élèves à l'école de culture générale (+91). Les effectifs restent stables dans les autres filières: gymnase (-22) et école de commerce à plein temps (+15).

1.6 Sports/Arts et Formation

Dans le but de mieux concilier carrière scolaire et sportive ou artistique, des mesures d'aides pour les jeunes talents ont été mises en place. Le programme Sports-Arts-Formation permet aux sportifs et sportives de talent ainsi qu'aux artistes d'obtenir des allègements ou aménagements scolaires et des mesures particulières. Pour en bénéficier, des critères et une procédure de demande pour les artistes, les sportifs et les sportives de talent ont été mis en place. Cette procédure inscrite dans la loi sur le sport et définie dans son règlement (RSport) doit être effectuée jusqu'au 15 février de l'année précédant la rentrée scolaire de la demande.

Pour l'année scolaire 2016/17, le Service du sport a reçu 544 (575) demandes et en a accepté 370 (426) dont 213 (234) en statut «SAF», 128 (160) en statut «Espoirs» et 29 (32) en «Ecolage hors canton». Sur ce nombre, 29 (37) concernent des artistes dans les domaines de la danse et de la musique, alors que les autres élèves sont des sportifs. Il est à noter aussi que 21 talents sportifs proviennent d'autres cantons.

Au secondaire I, 175 (186) élèves bénéficient du programme alors qu'ils sont 132 (164) au secondaire II et 22 (36) en formation professionnelle.

Des informations complémentaires se trouvent sous www.fr.ch/sspo/fr/pub/sports-arts-formation.htm

1.7 Tableau récapitulatif: nombre de classes et d'élèves

	2016/17	Variations par rapport à l'année 2015/16
	Classes / Elèves	Classes / Elèves
Ecoles enfantines <small>(1^{re} et 2^e années HarmoS)</small>	373.55 / 6'946	- 4.15 / - 116
Ecoles primaires <small>(3^e à 8^e année HarmoS)</small>	1'093.35 / 21'273	+ 13.0 / + 66
Cycle d'orientation <small>(9^e à 11^e année HarmoS)</small>	562.0 / 11'084	+ 8.0 / + 152
Enseign. spécialisé	133.0 / 886	- 1.0 / + 2*
Gymnases, écoles de commerce, ECG	227.0 / 5'141	+ 1.0 / + 57
<small>Plus les élèves frib. au GYB</small>	24.5 / 605	+ 1.0 / + 27
Totaux	2'413.40 / 45'935	+ 17.85 / + 188

Ce tableau est à interpréter bien sûr au vu des commentaires qui précèdent (chiffres 1.1 à 1.6).

* **Intégration:** les élèves suivis par les services d'intégration (cf. 1.4 Enseignement spécialisé) sont inclus dans le tableau récapitulatif dans les effectifs des classes ordinaires.

Au total, ce sont ainsi 17,85 classes supplémentaires (dont 13 pour l'école primaire) qui sont ouvertes pour répondre aux besoins. Le nombre de classes ouvertes pour l'année scolaire 2016/17 est inférieur à celui de la précédente rentrée.

Evolution sur les dix dernières années: 2015 (+ 21,35), 2014 (+28,95), 2013 (+50,5), 2012 (+12,45), 2011 (+18,7) 2010 (+24,7), 2009 (+13,6), 2008 (+10,6), 2007 (+11,65), 2006 (+21,8), 2005 (+20).

2. Situation de l'emploi

2.1 Ecole enfantine et primaire

A la suite de démissions, de retraites, d'ouvertures de classe, de changements de postes ou de taux d'activité, 285 postes d'enseignement (255 dans la partie francophone et 30 dans la partie alémanique) étaient à repourvoir dans les écoles enfantines et primaires dont environ le 30% (partie alémanique 25%) à plein temps. En comparaison, à la même période l'an passé, 296 postes étaient à repourvoir (255 dans la partie francophone et 41 dans la partie alémanique) dont le 40% environ à plein temps.

Du fait de ce nombre important de places vacantes, il a fallu parfois procéder à plusieurs mises au concours successives pour un même poste. De manière globale, on a constaté que les candidat-e-s sont moins nombreux pour les postes à temps partiel, les classes à deux degrés ainsi que les classes isolées dans les villages, les jeunes enseignant-e-s recherchant plutôt la collaboration avec des collègues.

Parmi les candidat-e-s retenus, on note surtout des détenteurs de diplômes d'enseignement fribourgeois mais également des enseignant-e-s ayant accompli leur formation dans un autre canton voire de l'étranger.

Il convient également de rappeler que, depuis 2011, les étudiant-e-s de la HEP de Fribourg de deuxième et troisième année ont la possibilité d'enseigner 2 leçons par semaine dans les classes du canton en collaboration avec un ou une collègue au bénéfice d'une décharge d'âge.

2.2 Cycle d'orientation

72 postes ont été mis au concours (55 dans la partie francophone et 17 dans la partie alémanique) pour environ 26 EPT + 13 EPT. L'an passé, 66 avaient été mis au concours (44 dans la partie francophone et 22 dans la partie alémanique).

Contrairement à la rentrée 2015/16, il n'y a pas eu de difficulté de recrutement particulière. Les CO ont engagé des personnes détentrices de diplômes pour le degré secondaire supérieur. Ils ont également fait appel à des étudiant-e-s achevant leur formation pédagogique, lesquels sont engagés pour une durée limitée.

2.3 Ecoles du secondaire supérieur

22 (25 l'an dernier) postes ont été mis au concours pour un total de 13 EPT (13 l'an dernier). Tous les enseignant-e-s engagés à ce degré sont porteurs des titres requis ou en passe d'obtenir leur diplôme d'aptitude à l'enseignement. On ne relève pas de difficulté de recrutement dans ce degré d'enseignement.

3. Principales nouveautés de la rentrée scolaire

3.1 Entrée en vigueur du RLS

Le règlement de la loi scolaire a été adopté par le Conseil d'Etat le 19 avril dernier. Ce document - qui concrétise la loi scolaire du 9 septembre 2014 - est l'aboutissement d'un travail qui a impliqué tous les partenaires de l'école. Outre une réorganisation des arrondissements d'inspection et l'introduction de responsables d'établissement au niveau primaire, le rôle et les responsabilités de tous les acteurs de l'école sont clarifiés. Même si quelques articles de l'avant-projet de règlement ont fait l'objet de discussions parfois intenses, il a rencontré un large consensus. Le règlement est entré en vigueur le 1^{er} août 2016.

> *Un rôle et des responsabilités précisés pour les parents et les élèves*

La collaboration entre l'école et les parents a été repensée dans le but de favoriser une collaboration plus étroite entre les deux partenaires. Le règlement consacre un chapitre à l'information et à l'implication des parents en précisant leur rôle.

Les communes, en collaboration avec les directions d'établissement, ont jusqu'au 1^{er} août 2018 pour constituer des conseils de parents (un conseil de parents par établissement). C'est le règlement scolaire communal qui en précisera les modalités. Le Conseil des parents sera consulté sur des thématiques qui touchent à la collaboration école-parents, au bien-être des élèves ou à leurs conditions d'étude. Il n'a pas de compétence décisionnelle ni celle d'aborder les situations individuelles des élèves ou des enseignant-e-s.

Les droits et les obligations des élèves ont été précisés: les élèves sont informés et associés à la vie générale de la classe et de l'établissement; ils peuvent exprimer leur avis et émettre des propositions.

> *Une commission des effectifs*

La question des effectifs des classes est l'un des thèmes sensibles dans le domaine scolaire. Le souhait de nombreux partenaires scolaires est de voir une diminution des effectifs par classe au vu de la diversité des besoins des élèves et des exigences pédagogiques actuelles. Dès la rentrée scolaire 2017, le Conseil d'Etat fixera en début de processus budgétaire le nombre d'EPT maximum pour le domaine de l'enseignement. Pour les effectifs des classes primaires, une commission des effectifs scolaires sera mise sur pied et analysera la situation des cercles scolaires lors des demandes d'ouverture et de fermeture de classe et pourra proposer à la Direction de déroger aux effectifs tels que fixés par le règlement, en vue de satisfaire l'objectif fixé. En effet, si l'effectif de la classe est un élément important, il n'est pas le seul critère à considérer. L'homogénéité ou l'hétérogénéité du groupe d'élèves, la présence ou non d'élèves en situation de handicap, rencontrant de sérieuses difficultés d'apprentissage, posant ou non des problèmes de comportement, l'âge et le degré d'autonomie des élèves sont autant de paramètres à analyser. Cette marge de manœuvre – qui s'exercera dans le cadre donné par le Conseil d'Etat, permettra d'affecter les ressources au plus près de la réalité du terrain.

> *Des mesures de soutien en cas de besoin*

Chaque enfant a le droit de recevoir un enseignement qui corresponde à son âge et à ses capacités. Ainsi, l'école aide et soutient les élèves qui présentent des besoins scolaires particuliers par des mesures pédagogiques appropriées. Le dépistage précoce des troubles du développement est réalisé dès l'entrée en scolarité par le corps enseignant. Les pratiques pédagogiques sont alors différenciées. Si cela n'est pas suffisant, des mesures de soutien, dont la liste est détaillée dans le règlement, peuvent être octroyées aux élèves. Ces élèves sont notamment ceux qui ont des difficultés d'apprentissage ou de comportement, ou ceux qui, à l'inverse, présentent des facilités et des capacités particulières (élèves HPI), les élèves allophones, les élèves longtemps

absents de l'école en raison d'une maladie ou d'un accident, ou encore les élèves en situation de handicap. Sont également concernés, les élèves sportifs ou artistes de talent qui doivent pouvoir concilier l'accomplissement de leur scolarité avec la pratique intensive d'une discipline sportive ou artistique.

Les mesures d'aide ordinaires de pédagogie spécialisée peuvent également être dispensées individuellement, à un petit groupe d'élèves ou dans une classe de soutien.

➤ ***Services de logopédie, psychologie et psychomotricité***

Ce sont désormais les parents qui adressent une demande à la direction des dits services – si possible avec la collaboration des enseignant-e-s. Les adresses de contact se trouvent sur: http://www.fr.ch/osso/fr/pub/liste_des_etablisements_scola/cercle_scolaire_fribourg.htm

➤ ***Un climat de classe et d'établissement favorable aux apprentissages***

Un climat scolaire positif renvoie à la qualité de vie au sein de l'établissement. Il se caractérise par un sentiment de sécurité et de confiance. Les difficultés rencontrées parfois dans les établissements rappellent l'importance de l'autorité dans l'éducation des enfants et la nécessité d'un cadre structuré pour permettre aux enseignant-e-s d'accomplir leur travail. L'autorité n'a de sens que si elle inclut des mesures éducatives et des sanctions disciplinaires. Le règlement prévoit également une série d'interdictions. La compétence de prononcer des sanctions est donnée à la direction de l'école ou à l'inspecteur, respectivement l'inspectrice scolaire selon leur gravité. Blâme, tâche éducative jusqu'à 18 heures, exclusion partielle ou totale d'une durée maximale de deux semaines sont désormais du ressort de la direction d'école. L'inspecteur ou l'inspectrice scolaire seront compétents pour rendre des décisions d'exclusion partielle ou totale d'une durée maximale de quatre semaines supplémentaires. Lors de l'établissement des faits l'élève est entendu.

3.2 De nouvelles directives

—
Pour assurer une mise en œuvre uniforme de certaines dispositions du règlement de la loi scolaire deux directives ont été adoptées alors que d'autres sont en cours d'élaboration:

Les directives concernant la procédure de passage de l'école primaire à l'école du cycle d'orientation.

L'école du cycle d'orientation comprend 3 types de classes - pré-gymnasiale, générale et à exigences de base - qui offrent un encadrement et des démarches pédagogiques adaptées aux besoins de formation de l'élève. Afin de déterminer la classe la mieux appropriée aux connaissances et aux compétences de l'élève, une procédure de passage de l'école primaire à l'école du cycle d'orientation est nécessaire. Les 4 indicateurs utilisés actuellement sont maintenus. Le règlement dispose désormais que si les trois premiers indicateurs sont concordants (avis de l'enseignant-e, avis des parents et de l'élève ainsi que les notes du premier semestre), l'élève n'aura plus besoin de passer l'évaluation de préorientation. Ces nouvelles modalités prendront effet dès l'année scolaire 2016/17 pour les élèves francophones et dès la mise en œuvre du Lehrplan 21 pour les élèves germanophones. Durant cette période transitoire l'ensemble des élèves germanophones passeront l'évaluation de préorientation. Elle ne sera toutefois prise en compte que lorsque les 3 premiers critères ne seront pas concordants. Ces directives sont entrées en vigueur le 1^{er} août 2016.

Les directives relatives aux changements de type de classe et à la perméabilité à l'école du cycle d'orientation s'appliqueront dès le 1^{er} août 2017 aux seuls élèves de 9^{H2}. En effet, l'attribution d'un type de classe n'est en aucun cas définitive: en fonction des résultats scolaires un changement de type de classe reste possible durant tout le CO. D'autre part, le changement de classe pourra avoir lieu en tout temps durant la 1^{re} année du CO et à la fin de chaque semestre durant la 2^e et la 3^e année. Par ailleurs, les élèves des classes générales, tant alémaniques que francophones, pourront accéder au collège lorsqu'ils atteignent une note minimale dans certaines disciplines.

D'autres directives, parmi lesquelles, des directives concernant l'octroi de mesures de compensation des désavantages ou celles concernant les collaborations entre les écoles publiques et le secteur privé compléteront le dispositif réglementaire scolaire dès le 1^{er} août 2017.

3.3 Les échanges linguistiques

Le projet «promotion d'activités d'échanges linguistiques aux cycles 1, 2 et 3 permettra de développer le bilinguisme et les différents aspects culturels dans notre canton. Ce projet soutenu par l'Office fédéral de la culture (OFC) doit également améliorer les conditions cadre afin de promouvoir les échanges linguistiques et créer un réseau cantonal d'écoles partenaires au cycle 3 ainsi que de renforcer le projet déjà en cours pour les élèves de 10^H: «Partenariats de classes» (<https://www.friportail.ch/partenariats>). Un groupe de pilotage constitué des deux Services de l'enseignement obligatoire (SEnOF et DOA) et d'une collaboratrice du centre fri-tic va créer une plateforme d'échanges pour faciliter la recherche de partenaires au sein même du canton de Fribourg.

La plateforme sur laquelle se trouvent les ressources créées en 2015/16 est évolutive. Les échanges réalisés en 2016/17 seront mis en ligne afin de donner de nouvelles idées et de motiver les enseignant-e-s et leur classe à rencontrer leurs partenaires. De nouvelles ressources seront créées afin de répondre au mieux aux besoins du terrain.

Dans un deuxième temps, le projet sera développé au niveau des cycles 2 et 1.

3.4 Lehrplan 21 (LP 21): situation actuelle

Les travaux permettant la mise en œuvre du Lehrplan 21 prévue à partir de la rentrée scolaire 2019/20 se poursuivent. Ils sont conduits par le Service de l'enseignement obligatoire de langue allemande en étroite collaboration avec l'inspection scolaire, les autorités scolaires et des groupes de travail ad hoc. Une journée particulière de lancement a été organisée en juin 2016 pour les responsables d'établissement. Les enseignant-e-s de 1^H à 11^H se familiariseront avec la thématique lors de leur traditionnelle journée pédagogique en 2017. En lien avec l'entrée en vigueur du Lehrplan 21, la grille horaire actuelle doit être évaluée et modifiée si nécessaire. Une large consultation auprès des partenaires germanophones de l'école est prévue en automne 2016.

² Les règles actuelles continueront de s'appliquer aux élèves de 10^H et 11^H durant l'année scolaire 2017/18 et aux élèves de 11^H durant l'année scolaire 2018/19

4. Enseignement secondaire du deuxième degré

4.1 Introduction du certificat bilingue de maturité spécialisée

Depuis l'année scolaire 2013/14, l'Ecole de culture générale de Fribourg propose des programmes pour l'obtention d'un certificat de culture générale bilingue dans les domaines socio-éducatif et santé. La première volée d'étudiant-e-s a achevé cette nouvelle formation avec succès et a reçu les certificats bilingues en juillet dernier. Ces élèves auront la possibilité de poursuivre leur formation avec un certificat de maturité spécialisée bilingue, certificat proposé pour la première fois en Suisse. Cette nouveauté est importante pour le système éducatif fribourgeois car elle facilite la transition vers la Haute école pédagogique et la Haute école de santé qui offrent déjà des formations bilingues.

4.2 Modification des critères d'admission aux écoles du secondaire du deuxième degré

> Admission au gymnase

Actuellement, les conditions d'entrée au gymnase sont un peu différentes pour les élèves francophones et germanophones qui se trouvent en classe générale, les taux de maturité étant toutefois très semblables dans les deux régions linguistiques.

La mise en œuvre de la loi sur la scolarité obligatoire et son règlement offrent l'opportunité d'harmoniser les deux structures scolaires et de contribuer ainsi à la réduction de la pression qui s'exerce actuellement à l'école obligatoire francophone lors des admissions en classe pré-gymnasiale. Il s'agit de permettre aux élèves de 11^H (3^e année du CO) des classes générales d'entrer au gymnase s'ils et elles remplissent les critères prévus et aux élèves particulièrement doués d'entrer, au gymnase à l'issue de la 10^H (2^e du CO) déjà.

Les critères de passage sont les notes obtenues en français (L1) (1x), en mathématiques (1x), en allemand (L2) et anglais (la moyenne des deux branches 1x) ainsi qu'en sciences de la nature, géographie et histoire (la moyenne des trois branches 1x). Il faut obtenir au moins 20 points, soit une moyenne de 5 dans les quatre domaines mentionnés ci-dessus.

Tableau récapitulatif pour le gymnase

Elèves du CO 11^H		
Classes pré-gymnasiales	Promotion	Passage direct
Classes générales	20 points* (avec 4 notes**) au 1 ^{er} semestre et dans le bulletin annuel, aucune de ces notes inférieure à 4,5	Passage direct (nouveau)
Elèves du CO 10^H		
Classes pré-gymnasiales	22 points (avec 4 notes*) au 1 ^{er} semestre et dans le bulletin annuel, aucune de ces notes inférieure à 5	Passage direct, si souhaité (nouveau)

* Le nombre de points correspond à la somme des 4 notes arrondies au demi.

** français (L1) (1x), mathématiques (1x), allemand (L2) et anglais (moyenne 1x), sciences de la nature, géographie et histoire (moyenne 1x).

> Admission à l'Ecole de commerce

Ce sont les mêmes conditions qui s'appliquent à l'admission directe à l'école de commerce et au gymnase. De plus, les élèves de section générale qui ne disposent pas du nombre de points requis pour une admission directe ont la possibilité, comme jusqu'ici, de passer un examen dans les branches importantes pour cette filière de formation, à savoir le français, l'allemand, les mathématiques et l'anglais. Les notes obtenues au cycle d'orientation dans ces matières ne comptent pas. Les ouvertures de classes sont limitées en fonction du nombre de places de stage disponibles.

Tableau récapitulatif pour l'Ecole de commerce

Elèves du CO		
Classes pré-gymnasiales	Promotion	Passage direct (nouveau)
Classes générales	20 points* (avec 4 notes**) au 1 ^{er} semestre et dans le bulletin annuel, aucune de ces notes inférieure à 4,5	Passage direct (nouveau)
Classes générales	Promotion et moins de 20 points* (avec 4 notes**)	Examen (français, allemand, mathématiques, anglais) Aucune prise en compte des notes du CO Concours (admis en fonction du résultat obtenu ou inscrit sur la liste d'attente)

* Le nombre de points correspond à la somme des 4 notes arrondies au demi.

** français (L1) (1x), mathématiques (1x), allemand (L2) et anglais (moyenne 1x), sciences de la nature, géographie et histoire (moyenne 1x).

> Admission à l'Ecole de culture générale

Les branches qui sont prises en compte sont les mêmes qu'au gymnase et à l'Ecole de commerce. Les élèves de la section générale qui ne disposent pas du nombre de points requis ont la possibilité, comme jusqu'ici, de passer un examen qui porte sur les trois branches suivantes: français (L1), allemand (L2) et mathématiques. Les notes obtenues au cycle d'orientation dans ces matières comptent pour moitié.

Tableau récapitulatif pour l'école de culture générale

Elèves du CO		
Classes pré-gymnasiales	Promotion	Passage direct
Classes générales	19 points* (avec 4 notes**) au 1 ^{er} semestre et dans le bulletin annuel, aucune de ces notes inférieure à 4	Passage direct
Classes générales	Promotion et moins de 19 points* (avec 4 notes**)	Examen (français [L1], allemand [L2], mathématiques) Prise en compte des notes du CO pour moitié

* Le nombre de points correspond à la somme des 4 notes arrondies au demi.

** français (1x), mathématiques (1x), allemand et anglais (moyenne 1x), sciences de la nature, géographie et histoire (moyenne 1x).

> Calendrier

Les nouveaux critères de passage aux écoles secondaires du deuxième degré entrent en vigueur pour l'année scolaire 2020/21. Dans l'intervalle, des dispositions transitoires seront mises en œuvre dès la rentrée 2017/18 pour l'accès au gymnase. En effet, le calendrier est coordonné avec les nouvelles dispositions pour le passage au secondaire I, introduites pour l'année scolaire 2016/17.



Schulbeginn 2016

—

Mediendossier

Freiburg, 10. August 2016



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS
Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD

Schulbeginn 2016

Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 werden 45'935 Schülerinnen und Schüler in Freiburg zur Schule gehen, 188 mehr als im Vorjahr.

An den obligatorischen Schulen beginnt der Unterricht am Donnerstag, 25. August.

In fünf Gemeinden des Seesbezirks - Gempnach, Ried bei Kerzers, Ulmiz, Kerzers und Fräschels -, wo sich der Schulkalender nach dem Kanton Bern richtet, beginnt das neue Schuljahr bereits am Montag, 22. August.

An den Schulen der Sekundarstufe 2 (Kollegien, Handelsmittelschulen und Fachmittelschulen sowie am GYB) beginnt der Unterricht am Montag, 29. August.

Einige Zahlen im Überblick

Es werden **17,85 Klassen neu eröffnet** (2015/16: 21,35). Mit diesen neuen Klassen kann die **durchschnittliche Klassengrösse** auf dem gleichen Stand gehalten werden wie zum Schuljahresbeginn 2015: im Kindergarten 18,6 (18,7), in der Primarschule 19,4 (19,6) und in der Orientierungsschule 19,7 (19,6) Schülerinnen und Schüler pro Klasse.

Für den Bereich der **Sonderpädagogik** genehmigte der Staatsrat im vergangenen Juni **4,61 Vollzeitstellen**, um den entsprechenden Bedarf der Sonderschulen und prioritären integrativen Förderung zu decken.

Bei den Lehrkräften waren mehr Wechsel als im Vorjahr zu verzeichnen: So wurden für die obligatorische Schule 379 Stellen ausgeschrieben (2015: 362). Zusammen mit der S2 umfasst der **Personalbestand der Lehrkräfte insgesamt 3123,7 VZÄ** und ist damit seit dem letzten Schuljahresbeginn um **32,06 VZÄ gewachsen** (gegenüber 31,41 VZÄ im 2015)¹.

¹ Anmerkung: Die Unterrichtsstellen der Schuldirektorinnen und Schuldirektoren der OS sowie ihrer Stellvertreterinnen und Stellvertreter und der Schulleiterinnen und Schulleiter wurden neu in administrative Stellen umgewandelt. Diese neue Unterscheidung der Vollzeitstellen in «VZÄ Lehrpersonen» und «VZÄ Administration» erklärt, weshalb sich die Gesamtzahl der Vollzeitstellen im Unterricht gegenüber dem Schuljahresbeginn 2014 (3166,02 VZÄ) verringert hat und die Zahl der Verwaltungsstellen gestiegen ist.

Inhalt

1. Entwicklung der Klassen- und Schülerzahlen	4
1.1 Kindergarten	4
1.2 Primarschule	4
1.3 Orientierungsschule	5
1.4 Sonderschulung	6
1.5 Sekundarstufe 2 (S2)	6
1.6 Sport - Kunst - Ausbildung	6
1.7 Übersicht: Anzahl Klassen und Schülerbestände	7
<hr/>	
2. Beschäftigungssituation	8
2.1 Kindergarten und Primarschule	8
2.2 Orientierungsschule	8
2.3 Sekundarstufe 2	8
<hr/>	
3. Die wichtigsten Neuerungen	9
3.1 Inkrafttreten des SchR	9
3.2 Neue Richtlinien	11
3.3 Sprach austausche	12
3.4 LP 21: Stand der Dinge	12
<hr/>	
4. Sekundarstufe 2	13
4.1 Einführung eines zweisprachigen Fachmittelschul ausweises	13
4.2 Änderung der Aufnahmebedingungen für die Schulen der Sekundarstufe 2	13

1. Entwicklung der Klassen- und Schülerzahlen

Derzeit ergibt sich folgendes Bild, wobei sich dieses durch kurzfristige Zu- oder Umzüge in den Sommermonaten noch ändern kann:

1.1 1. und 2. HarmoS-Schuljahr (Kindergarten)

Im gesamten Kanton besuchen etwa **6'946 Schülerinnen und Schüler** verteilt auf **373,55 Klassen** den Kindergarten, also durchschnittlich **18,6 (18,7)** Schülerinnen und Schüler je Klasse. Insgesamt ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler (**-116**) ebenso wie die Zahl der Klassen (**-4,15**) gesunken.

a) *Französischsprachiger Kantonsteil*

> **Klasseneröffnungen**

6 Klasseneröffnungen in: Corminboeuf Chésopelloz (+1); Courtepin Wallenried Barberêche (+1); Givisiez (+1); Autigny Chénens (+1); Mézières (+1); Vaulruz (+1).

> **Klassenschliessungen**

10 Klassenschliessungen in: Belfaux (-1); Cheiry Surpierre Villeneuve Prévondavaux (-1); Saint-Aubin Vallon (-1); La Brillaz Corserey (-1); Hauterive (-1); Auboranges Chapelle Ecublens Rue (-1); Châtel-St-Denis (-1); Sorens Marsens Echarlens (-1); Broc Botterens (-1); Val-de-Charmey (-1).

Im französischsprachigen Kantonsteil zählen die Kindergartenklassen zu Schuljahresbeginn insgesamt **5'406 Schülerinnen und Schüler verteilt auf 286 Klassen**, was durchschnittlich **18,8 Schülerinnen und Schüler** je Klasse ergibt. Im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 verzeichnet die Schülerzahl somit einen leichten Anstieg (**+23 Schülerinnen und Schüler**), **wohingegen es 4 Klassen weniger gibt**.

b) *Deutschsprachiger Kantonsteil*

> **Klasseneröffnungen**

4,55 Klasseneröffnungen in: FR-Vignettaz (+1); Gurmels (+1); Bösinggen (+1); St. Antoni (+0,7); Tifers (+0,85).

> **Klassenschliessungen**

4,7 Klassenschliessungen in: FR-Au (-0,5); FR-Schönberg (-0,5); Schmittgen (-1); Alterswil (-0,7); POZB (-1); Rechthalten (-1).

Zum Schuljahresbeginn besuchen im deutschsprachigen Kantonsteil **1'540 Schülerinnen und Schüler verteilt auf 87,55 Klassen** den Kindergarten, also im Schnitt **17,58 Schülerinnen und Schüler** je Klasse. Die Gesamtzahl der **Schülerinnen und Schüler ist gegenüber dem letzten Schuljahr um 139 gesunken**, die Zahl der Klassen um **0,15**.

1.2 3. bis 8. HarmoS-Schuljahr (Primarschule)

Der Kanton zählt **21'273 Primarschülerinnen und Primarschüler** verteilt auf **1'093,35 Klassen**; die durchschnittliche Klassengrösse liegt bei **19,4 Schülerinnen und Schülern (19,6)**. Sowohl die Zahl der **Schülerinnen und Schüler (+57)** wie auch die der Klassen (**+13**) sind somit leicht gestiegen.

a) Französischsprachiger Kantonsteil

> Klasseneröffnungen

20,5 Klasseneröffnungen in: Cressier-sur-Morat (+1,5); Granges-Paccot (+1); Grolley (+1); Freiburg Jura (+1); Freiburg Vignettaz (+1); Freiburg Villa Thérèse (+0,5); Châbles Cheyres (+1); Cugy (+1); Delley Portalban Gletterens (+1); La Brillaz Corserey (+1); Noréaz Ponthaux Prez-vers-Noréaz (+1); Gibloux (+1); Marly Cité (+0,75); Romont (+1); Châtonnaye Torny (+0,75); Ursy Montet Vuarmarens (+1); Villaz-St-Pierre La Folliaz (+1); Châtel-St-Denis (+1); Bulle La Condémine Vudalla Morlon (+1); Bulle La Léchère (+1); Greyerz (+1).

> Klassenschliessungen

7 Klassenschliessungen in: Courtepin Wallenried Barberèche (-1); St-Aubin Vallon (-1); Avry-sur-Matran (-1); Villars-sur-Glâne Les Rochettes (-1); St-Martin (-1); Bossonnens (-1); Sorens Marsens Echarlens (-1).

Im französischsprachigen Kantonsteil zählen die Primarklassen insgesamt **16'548 Schülerinnen und Schüler verteilt auf 850,25 Klassen**, was durchschnittlich **19,45 Schülerinnen und Schüler** je Klasse ergibt. Gegenüber dem Schuljahr 2015/16 ist eine Zunahme um **108 Schülerinnen und Schüler sowie 13,5 Klassen zu verzeichnen**.

b) Deutschsprachiger Kantonsteil

> Klasseneröffnungen

4 Klasseneröffnungen in: Freiburg-Vignettaz (+1); Gurmels (+1); Alterswil (+1); Tafers (+1).

> Klassenschliessungen

4,5 Klassenschliessungen in: Kerzers/Fräschels (-1,5); Freiburg-Au (-1); Schmitten (-0,5); Murten (G/B/JLS) (-1,5).

Zu Beginn des Schuljahres besuchen **4'725 Schülerinnen und Schüler verteilt auf 243,1 Klassen** die deutschsprachigen Primarschulen, womit eine Klasse im Schnitt **19,43 Schülerinnen und Schüler** umfasst. Gegenüber dem Schuljahr 2015/16 ist eine Abnahme um **51 Schülerinnen und Schüler** zu verzeichnen; die **Zahl der Klassen ist um 0,5 tiefer**.

1.3 9. bis 11. HarmoS-Schuljahr (Orientierungsschule)

—

Total besuchen im Kanton **11'084 Schülerinnen und Schüler** verteilt auf **562 Klassen** die OS, was eine durchschnittliche Klassengrösse von **19,7** ergibt. Insgesamt ist die Schülerzahl um **152** und die **Anzahl Klassen um 8** gestiegen.

a) Französischsprachiger Kantonsteil

> Klasseneröffnungen

12 Klasseneröffnungen an der: OS Bulle (+1); OS Domdidier (+3); OS Estavayer-le-Lac (+1); OS Gibloux (+1); OS Glâne (+1); OS Saane West (+1) sowie 8 gemischte Klassen, die 4 Klassen entsprechen.

> Klassenschliessungen

4 Klassenschliessungen an der: OS Jolimont (-1); OS Tour-de-Trême (-1); OS Marly (-1); OS Murten (-1).

Gegenüber dem Schuljahr 2015/16 ist eine Zunahme um **171 Schülerinnen und Schüler** sowie 8 Klassen zu verzeichnen. Insgesamt zählt man an den französischsprachigen OS **8'565 Schülerinnen und Schüler in 417 Klassen**, also im Schnitt **20,5** je Klasse.

An der OS Romont besuchen 25 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse das 1. Gymnasialjahr (im Schuljahr 2015/16 waren es 26 in 1 Klasse). Diese Klasse ist der OS des Glanebezirks angeschlossen; ihre Schülerinnen und Schüler werden in der nachfolgenden Übersicht jedoch zu den Kollegien gezählt.

b) Deutschsprachiger Kantonsteil

> Klasseneröffnungen

1 Klasseneröffnung an der: DOSF Freiburg (+1);

> Klassenschliessungen

1 Klassenschliessung an der: OS Düdingen (-1).

Gegenüber dem Schuljahr 2015/16 ist die Zahl der **Schülerinnen und Schüler** im deutschsprachigen Kantonsteil um **7 gesunken**, während die Zahl der Klassen unverändert geblieben ist. Insgesamt zählt Deutschfreiburg **2'531 Schülerinnen und Schüler verteilt auf 145 Klassen**, also im Schnitt **17,45** je Klasse.

1.4 Sonderschulung

—

Für alle **Schülerinnen und Schüler** mit besonderem Bildungsbedarf, die nach der positiven Stellungnahme der Abklärungsstelle des Amts für Sonderpädagogik (SoA) für die Sonderschulung angemeldet wurden, konnte eine geeignete Lösung gefunden werden. Die zehn Sonderschulen zählen insgesamt 886 Schülerinnen und Schüler (2015/16: 884), davon 745 (742) französischsprachige und 141 (142) deutschsprachige. Von diesen 886 Schülerinnen und Schülern haben 27 (31) ihren Wohnort in einem anderen Kanton. Zudem sind in den 5 Schulinternaten der Sonderschulen 88 (88) Schülerinnen und Schüler untergebracht.

Demgegenüber gehen 22 (25) Freiburger Schülerinnen und Schüler ausserhalb des Kantons zur Schule, darunter 6 (7) französischsprachige und 16 (18) deutschsprachige **Schülerinnen und Schüler**.

Insgesamt erhalten 619 (590) **Schülerinnen und Schüler** Integrationsmassnahmen. Der französischsprachige Integrationsdienst von Romont betreut 230 (251) Schülerinnen und Schüler. Der deutschsprachige Integrationsdienst des Schulheims «Les Buissonnets» leistet 60 (57) Schülerinnen und Schülern Unterstützung. Die Integrationsdienste des SoA betreuen 191 (155) französischsprachige und 74 (71) deutschsprachige Schülerinnen und Schüler. Zudem erhalten Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung besondere Integrationsmassnahmen: So wurden 19 (17) französischsprachige und 16 (11) deutschsprachige hörbehinderte oder taube **Schülerinnen und Schüler** sowie 16 (12) französischsprachige und 13 (16) deutschsprachige **Schülerinnen und Schüler** mit Sehbehinderung gezielt betreut.

1.5 Sekundarstufe 2 (S2)

—

Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 werden an den Schulen der S2 251,5 Klassen (2015/16: 249,5) für 5746 (5662) Schülerinnen und Schüler geführt. Berücksichtigt sind dabei auch die 25 (26) Schülerinnen und Schüler der 1. Gymnasialklasse an der OS des Glanebezirks in Romont und die 605 (578) Freiburger Schülerinnen und Schüler am Gymnasium der Region Broye in Payerne.

Die Zunahme um 84 Schülerinnen und Schüler erklärt sich durch die höheren Bestände an der Fachmittelschule (+91). Bei den übrigen Bildungsgängen sind die Bestände recht stabil geblieben: Gymnasium (-22) und Vollzeit-Handelsmittelschule (+15).

1.6 Sport – Kunst – Ausbildung

—

Um die Schulausbildung besser mit einer sportlichen Laufbahn oder künstlerischen Karriere vereinbaren zu können, wurden Unterstützungsmassnahmen für Nachwuchstalente eingeführt. Dank dem Förder-

programm Sport-Kunst-Ausbildung (SKA) können Nachwuchstalente im Sport oder in künstlerischen Bereichen von Stundenplan-Anpassungen sowie zusätzlich von besonderen Unterstützungsmassnahmen profitieren. Dazu wurde für die künstlerisch oder sportlich begabten Schülerinnen und Schüler ein Antragsverfahren mit entsprechenden Kriterien aufgestellt. Dieses Gesuchsverfahren, das im Sportgesetz verankert und im dazugehörigen Reglement (SportR) erläutert wird, muss jeweils bis zum 15. Februar eines Jahres für das kommende Schuljahr durchlaufen werden.

Für das Schuljahr 2016/17 hat das Amt 544 (575) Gesuche erhalten und davon 370 (426) gutgeheissen: 213 (234) für den Status SKA, 128 (160) als Nachwuchshoffnungen und 29 (32) für ausserkantonale Angebote. Von diesen Gesuchen entfallen 29 (37) auf Künstlerinnen und Künstler in den Bereichen Tanz und Musik, während die restlichen den Bereich Sport betreffen. Dabei stammen 21 Sporttalente aus anderen Kantonen.

Auf der Sekundarstufe 1 (OS) erhalten 175 (186) Schülerinnen und Schüler Fördermassnahmen, auf der Sekundarstufe 2 (S2) 132 (164) und in der Berufsbildung 22 (36).

Zusätzliche Informationen zu diesem Förderprogramm sind unter der Internetadresse www.fr.ch/sspo/fr/pub/sports-arts-formation.htm zu finden.

1.7 Übersicht: Anzahl Klassen und Schülerbestände

	2016/17	Veränderungen gegenüber 2015/2016
	Klassen / Bestand	Klassen / Bestand
Kindergarten (1. + 2. HarmoS-Schuljahr)	373,55 / 6'946	- 4,15 / - 116
Primarschule (3. bis 8. Schuljahr nach HarmoS)	1'093,35 / 21'273	+ 13,0 / + 66
Orientierungsschule (9. bis 11. HarmoS-Schuljahr)	562,0 / 11'084	+ 8,0 / + 152
Sonderschulung	133,0 / 886	- 1,0 / + 2*
Kollegien, Handels- mittelschulen, FMS	227,0 / 5'141	+ 1 / + 57
plus die Freiburger Schüler/-innen im GYB	24,5 / 605	+ 1 / + 27
Total	2'413,4 / 45'935	+ 17,85 / + 188

Zur Deutung der Tabelle sind die Erläuterungen unter Ziffer 1.1 bis 1.6 zu beachten:

* **Integration:** Die von den Integrationsdiensten betreuten Schülerinnen und Schüler (vgl. Ziff. 1.4 Sonderschulung) sind in der Übersichtstabelle unter den Beständen der Regelklassen aufgeführt.

An den obligatorischen Schulen werden somit insgesamt **17,85 zusätzliche Klassen eröffnet** (davon 13 für den Kindergarten). Für das Schuljahr 2016/17 gibt es weniger Klasseneröffnungen als zu Beginn des letzten Schuljahres.

Zum Vergleich die Zahlen der vergangenen Jahre: 2015 (+ 21,35), 2014 (+28,95), 2013 (+50,5), 2012 (+12,45), 2011 (+18,7) 2010 (+24,7), 2009 (+13,6), 2008 (+10,6), 2007 (+11,65), 2006 (+21,8), 2005 (+20).

2. Beschäftigungssituation

2.1 Kindergarten und Primarschule

Nach Kündigungen, Pensionierungen, Klasseneröffnungen, Stellenwechsel oder Änderung des Beschäftigungsgrads waren in den Kindergärten und Primarschulen 285 Unterrichtsstellen neu zu besetzen (255 im französisch- und 30 im deutschsprachigen Kantonsteil), davon rund 30 % Vollzeitstellen (Deutschfreiburg: 25 %). Im gleichen Zeitraum waren im Vorjahr 296 Stellen zu besetzen (255 im französisch- und 41 im deutschsprachigen Kantonsteil), davon etwa 40 % Vollzeitstellen.

Angesichts der zahlreichen Stellen, die es zu besetzen galt, musste gelegentlich die gleiche Stelle mehrmals ausgeschrieben werden. Allgemein ist festzustellen, dass für Teilzeitstellen, Mehrjahrgangsklassen (altersdurchmischte Klassen) sowie isolierte Klassen in Dörfern jeweils weniger Bewerbungen eintreffen, da junge Lehrerinnen und Lehrer bevorzugt die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen suchen.

Bei den berücksichtigten Bewerberinnen und Bewerbern handelt es sich überwiegend um Personen mit dem Freiburger Lehrdiplom, aber auch Lehrpersonen, die ihre Ausbildung in einem anderen Kanton oder im Ausland abgeschlossen haben.

Seit 2011 haben Studierende der Pädagogischen Hochschule Freiburg die Möglichkeit, 2 Lektionen pro Woche gemeinsam mit einer Lehrperson, die ihr Pensum aufgrund einer Altersentlastung reduziert hat, zu unterrichten.

2.2 Orientierungsschule

Insgesamt wurden 72 Stellen ausgeschrieben (55 im französischsprachigen und 17 im deutschsprachigen Kantonsteil), die rund 26 VZÄ und 13 VZÄ belegen. Im Vorjahr waren 66 Stellen ausgeschrieben worden, 44 im französischsprachigen und 22 im deutschsprachigen Kantonsteil.

Im Gegensatz zum Schuljahresbeginn 2015/16 war es nicht besonders schwierig, die offenen Stellen zu besetzen. Die Orientierungsschulen konnten Lehrpersonen mit Diplom für die Sekundarstufe 2 anstellen. Daneben wurden befristete Arbeitsverträge mit Studierenden, die kurz vor Abschluss ihrer pädagogischen Ausbildung stehen, abgeschlossen.

2.3 Sekundarstufe 2

Hier wurden 22 (im Vorjahr 25) Stellen ausgeschrieben, für insgesamt 13 VZÄ (im Vorjahr ebenfalls 13). Alle angestellten Lehrpersonen besitzen das erforderliche Diplom oder werden ihre Lehrbefähigung in Kürze erlangen. Auf dieser Stufe gibt es bei der Personalrekrutierung keine Schwierigkeiten zu vermelden.

3. Die wichtigsten Neuerungen

3.1 Inkrafttreten des Reglements zum Schulgesetz (SchR)

Der Staatsrat hat das Reglement zum Schulgesetz am 19. April 2016 angenommen. An der Ausarbeitung dieses Textes, der das am 9. September 2014 verabschiedete Schulgesetz konkretisiert, haben sämtliche Partner der Schule mitgewirkt. Nebst einer Reorganisation der Inspektoratskreise und der Einführung von Schulleitungen auf Primarstufe werden die Verantwortlichkeiten und Rollen aller Schulpartner klar festgelegt. Wenn einige Bestimmungen des Vorentwurfs des Reglements manchmal intensive Debatten auslösten, stiess der Entwurf insgesamt auf breite Zustimmung. Das Reglement ist am 1. August 2016 in Kraft getreten.

› Klar definierte Rollen und Zuständigkeiten für die Eltern und die Schülerinnen und Schüler

Die Zusammenarbeit von Eltern und Schule wurde im Schulgesetz neu überdacht, um eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Partnern zu begünstigen. Im SchR ist ein Kapitel der Information und Mitwirkung der Eltern gewidmet, wobei deren Rolle präzisiert wird. Die Gemeinden haben bis zum 1. August 2018 Zeit, die Elternräte in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen zu bilden (ein Elternrat pro Schule). Die Einzelheiten dazu werden im kommunalen Schulreglement geregelt. Die Schulleitungen und die Gemeinden werden den Elternrat zu Themen befragen, welche die Zusammenarbeit Schule-Eltern, das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler sowie deren Lernbedingungen betreffen. Er hat jedoch keine Entscheidungsbefugnis und befasst sich nicht mit Einzelfällen, die die Schülerinnen und Schüler oder das Personal der Schule betreffen. Die Rechte und Pflichten der Schülerinnen und Schüler sind neu präzise festgelegt: Die Schülerinnen und Schüler werden über das allgemeine Klassen- und Schulleben informiert und mit einbezogen. Sie haben zudem die Möglichkeit, ihre Meinung zu äussern und Vorschläge zu machen.

› Eine Kommission für Schülerbestände

Die Klassenbestände sind im Schulwesen ein heikles Thema. Angesichts der vielfältigen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der heutigen pädagogischen Anforderungen wünschen die meisten Schulpartner eine Verringerung der Klassenbestände. Ab dem Schuljahresbeginn 2017/18 wird der Staatsrat zu Beginn des Voranschlagsverfahrens die Höchstzahl der Vollzeitstellen (VZÄ) für das Bildungswesen festlegen. Für die Klassenbestände der Primarschule soll eine Kommission für Schülerbestände gebildet werden, welche die Situation der Schulkreise jeweils prüft, wenn Klasseneröffnungen oder Klassenschliessungen anstehen. Diese Kommission könnte der Direktion beantragen, von den im Schulreglement festgelegten Klassenbeständen abzuweichen, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Denn die Klassengrösse ist zwar ein wichtiger Faktor, den es zu beachten gilt, jedoch nicht der einzige. Die Homogenität oder Heterogenität einer Gruppe, die Frage, ob sie Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung und/oder mit ernsthaften Lernschwierigkeiten oder Verhaltensproblemen aufweist, der Grad der Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihr Alter sind Parameter, die ebenfalls zu berücksichtigen sind. Dank dieses Spielraums, der in dem vom Staatsrat gesteckten Rahmen ausgeübt wird, können die Ressourcen so eingesetzt werden, wie es den Bedürfnissen der Praxis am besten entspricht.

› **Unterstützungsmassnahmen nach Bedarf**

Sämtliche Schülerinnen und Schüler haben das Recht, einen Unterricht zu erhalten, der ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entspricht. In diesem Sinn unterstützt und fördert die Schule Schülerinnen und Schüler mit besonderen schulischen Bedürfnissen mit geeigneten pädagogischen Massnahmen. Eine Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten wird ab Schuleintritt durch die Lehrpersonen vorgenommen. Diese passen als erstes ihre pädagogischen Methoden an. Wo dies nicht ausreicht, können den Schülerinnen und Schülern Unterstützungsmassnahmen gewährt werden, die im SchR detailliert aufgelistet sind. Dabei handelt es sich einerseits um Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten und andererseits um solche, die besonders leicht lernen oder besondere Fähigkeiten aufweisen (Hochbegabte), aber auch um fremdsprachige Schülerinnen und Schüler, solche mit langer Schulabwesenheit infolge Krankheit oder Unfall oder um Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung. Diese Bestimmung gilt auch für sportlich talentierte oder künstlerisch begabte Schülerinnen und Schüler, damit sie ihre schulische Ausbildung mit der intensiven Ausübung einer sportlichen oder künstlerischen Tätigkeit verbinden können.

Die niederschweligen sonderpädagogischen Massnahmen können individuell, in einer kleinen Gruppe von Schülerinnen und Schülern oder in einer Förderklasse durchgeführt werden.

› **Logopädische, psychologische und psychomotorische Dienste**

Neu beantragen die Eltern, nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen ihres Kindes, die Inanspruchnahme dieser Dienste. Die Kontaktadressen sind hier zu finden:

http://www.fr.ch/osso/de/pub/liste_des_etablissements_scola/schulkreis_fribourg.htm

› **Ein für das Lernen günstiges Klassen- und Schulklima**

Ein gutes Schulklima hängt eng zusammen mit der Lebensqualität an der Schule, die sich durch harmonische zwischenmenschliche Beziehungen, ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens auszeichnet. Die an den Schulen gelegentlich festgestellten Verhaltensschwierigkeiten von Schülerinnen und Schülern zeigen, wie wichtig die Autoritätsfunktion der Schule und ein strukturierter Rahmen für die Erziehung von Kindern sind, damit die Lehrpersonen ihren Auftrag wahrnehmen können. Diese Autoritätsfunktion kann nur dann sinnvoll ausgefüllt werden, wenn sie sowohl erzieherische wie auch disziplinarische Massnahmen zulässt. Das SchR sieht eine Reihe von Verboten vor. Je nach Schwere einer Regelverletzung erhält die Schulleitung oder die Schulinspektorin bzw. der Schulinspektor die Befugnis, Strafen zu verhängen. Ein Verweis, eine erzieherische Massnahme im Umfang von höchstens 18 Stunden oder ein teilweiser oder vollständiger Ausschluss vom Unterricht für höchstens zwei Wochen fallen künftig in die Zuständigkeit der Schulleitung. Der Schulinspektorin oder dem Schulinspektor obliegt es, einen teilweisen oder vollständigen Ausschluss vom Unterricht für höchstens vier zusätzliche Wochen pro Schuljahr anzuordnen. Bei der Abklärung des Sachverhalts wird die Schülerin oder der Schüler angehört.

3.2 Neue Richtlinien

Um eine einheitliche Umsetzung gewisser Bestimmungen des SchR zu gewährleisten, wurden zwei Richtlinien erlassen und weitere sind in Vorbereitung:

Richtlinien über den Übertritt von der Primarschule in die Orientierungsschule. Die Orientierungsschule umfasst drei Klassentypen (Progymnasialklassen, Sekundarklassen, Realklassen). Die Gliederung erlaubt es, einen schulischen Rahmen und eine pädagogische Begleitung anzubieten, die auf die Bildungsbedürfnisse der jeweiligen Schülerinnen und Schüler zugeschnitten werden kann. In einem Übertrittsverfahren von der Primarschule in die Orientierungsschule wird anhand einer Erstzuweisung der Klassentypus bestimmt, in dem die pädagogische Betreuung den Kenntnissen und Fähigkeiten der Schülerin oder des Schülers am besten entspricht. Die bisher berücksichtigten 4 Indikatoren werden beibehalten. In den Richtlinien wird nun verfügt, dass die Schülerin oder der Schüler keine Zuweisungsprüfung mehr ablegen muss, wenn die ersten drei Indikatoren (Empfehlung der Lehrperson, Empfehlung der Eltern und der Schülerin oder des Schülers sowie Noten des ersten Semesters) übereinstimmen. Diese neue Regelung gilt für die französischsprachigen Schülerinnen und Schüler ab Schuljahresbeginn 2016/17 und für die deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler ab der vollständigen Implementierung des Lehrplans 21. Während dieser Übergangszeit legen sämtliche deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler die Zuweisungsprüfung ab. Diese wird aber nur dann berücksichtigt, wenn die ersten drei Indikatoren nicht übereinstimmen. Diese Richtlinien sind am 1. August 2016 in Kraft getreten.

Die **Richtlinien zum Klassentypuswechsel und zur Durchlässigkeit an der Orientierungsschule** werden ab 1. August 2017 einzig für Schülerinnen und Schüler der 9^H gelten². Die Erstzuweisung des Klassentypus hat keinen endgültigen Charakter: Sofern die schulische Arbeit, die Kenntnisse und die Fähigkeiten der Schülerin oder des Schülers einen Wechsel des Klassentypus rechtfertigen, ist dieser während der gesamten OS möglich, und zwar während des 1. OS-Schuljahres jederzeit und im 2. und 3. OS-Schuljahr jeweils am Ende eines Semesters. Die Schülerinnen und Schüler der deutsch- wie auch der französischsprachigen Sekundarklassen können zudem ins Gymnasium eintreten, wenn sie in bestimmten Fächern eine Mindestnote erreichen.

Weitere Richtlinien, darunter solche für die Gewährung von Massnahmen des Nachteilsausgleichs oder solche zur Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Schulen und dem privaten Sektor, werden ab 1. August 2017 die Bestimmungen des Reglements zum Schulgesetz ergänzen.

² Die heutigen Regeln gelten im Schuljahr 2017/18 weiterhin für die Schülerinnen und Schüler der 10^H und 11^H und im Schuljahr 2018/19 für die Schülerinnen und Schüler der 11^H.

3.3 Sprachausstausche

Das Projekt «Förderung des Sprachausstausches im 1., 2. und 3. Zyklus» soll die Zweisprachigkeit und verschiedene kulturelle Besonderheiten unseres Kantons stärken. Zudem soll dieses vom Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützte Projekt die Rahmenbedingungen für die Förderung von Sprachausstauschen verbessern, ein kantonales Netzwerk von Partnerschulen aufbauen und das bereits laufende Projekt des 3. Zyklus für die Schülerinnen und Schüler der 10^H «Klassenpartnerschaften» (<https://www.friportal.ch/klassenpartnerschaften>) erweitern. Eine Steuergruppe bestehend aus Mitgliedern der beiden Ämter für obligatorischen Unterricht (SEnOF und DOA) sowie einer Mitarbeiterin der Fachstelle fri-tic wird eine Austauschplattform gestalten, um die Suche nach Partnern innerhalb des Kantons Freiburg zu erleichtern.

Die Plattform, auf der sich die im Schuljahr 2015/16 geschaffenen Ressourcen befinden, kann weiterentwickelt werden. Die im Schuljahr 2016/17 erfolgten Sprachausstausche werden dort aufgeschaltet; sie sollen als Anregungen dienen und die Lehrpersonen und ihre Klassen motivieren, sich mit ihren Partnern zu treffen. Daneben sollen weitere Ressourcen entwickelt werden, um den Bedürfnissen der Praxis bestmöglich zu entsprechen.

In einem zweiten Schritt soll das Projekt auf den 2. und 1. Zyklus erweitert werden.

3.4 Lehrplan 21 (LP 21): Stand der Dinge

Damit der Lehrplan 21 ab Schuljahr 2019/20 an den deutschsprachigen Schulen wie geplant in Kraft gesetzt werden kann, hat das Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht zusammen mit dem Schulinspektorat und den Schulbehörden sowie den Fachgruppen die Vorbereitungen zur Umsetzung in Angriff genommen. Für die Schulleitungen und Schuldirektionen fand im Juni 2016 diesbezüglich eine Kick-Off-Veranstaltung statt. Im Rahmen der Pädagogischen Tagung 2017 ist eine Kick-Off-Veranstaltung für alle Lehrpersonen der 1^H bis 11^H geplant. Bedingt durch die Einführung des Lehrplans 21 muss die aktuelle Stundentafel evaluiert und wo nötig angepasst werden. Vorgesehen ist eine breit abgestützte Konsultation im Herbst 2016 bei den Schulpartnern Deutschfreiburgs. Weitere Informationen hierzu finden sich auf:

http://www.fr.ch/osso/de/pub/4-8_jahre_1_zyklus/lehrplaene/lehrplaene.htm

4. Sekundarstufe 2

4.1 Einführung eines zweisprachigen Fachmittelschulabschlusses

Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 werden an der Fachmittelschule Freiburg die Programme zur Erreichung eines zweisprachigen Fachmittelschulabschlusses im Berufsfeld Gesundheit und im sozialerzieherischen Berufsfeld unterrichtet. Die ersten Schülerinnen und Schüler haben diese Ausbildung im Sommer mit dem zweisprachigen Fachmittelschulabschluss abgeschlossen. Neu können diese die darauf aufbauende Fachmaturität nun auch zweisprachig abschliessen. Damit ist Freiburg der erste Kanton, der eine zweisprachige Fachmaturität einführt. Für das Freiburger Bildungssystem ist diese Neuerung wichtig, weil damit ein nahtloser Übergang von der zweisprachigen Ausbildung auf Niveau der Fachmittelschule hin zur pädagogischen Hochschule und der Fachhochschule für Gesundheit ermöglicht wird. An diesen Hochschulen werden bereits heute Studiengänge zweisprachig angeboten.

4.2 Änderung der Aufnahmebedingungen für die Schulen der Sekundarstufe 2

> Aufnahme ins Gymnasium

Heute gelten für deutsch- und französischsprachige Schülerinnen und Schüler der Orientierungsschule leicht unterschiedliche Bedingungen für die Aufnahme ins Gymnasium, wobei die Maturitätsquoten in den beiden Sprachregionen dennoch ähnlich hoch sind. Die Umsetzung des Gesetzes über die obligatorische Schule und des dazugehörigen Reglements bieten Gelegenheit, die beiden Schulsysteme anzugleichen und somit den Druck, der derzeit an der französischsprachigen obligatorischen Schule für den Übertritt in die Progymnasialklasse herrscht, abzuschwächen. Es geht darum, den Schülerinnen und Schülern der 11^H (3. OS-Schuljahr), die sich in einer Sekundarklasse befinden, den Übertritt ins Gymnasium zu erlauben, wenn sie die festgelegten Voraussetzungen erfüllen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler der Progymnasialklasse sollen zudem bereits nach der 10^H (2. OS. Schuljahr) ins Gymnasium wechseln können.

Die Übertrittsbedingungen sind die Noten in Deutsch (1x), Mathematik (1x), Französisch und Englisch (Durchschnitt der beiden Fächer 1x) sowie in Naturlehre, Geografie und Geschichte (Durchschnitt der drei Fächer 1x). Es müssen mindestens 20 Punkte erreicht werden, was einem Durchschnitt von 5 in den oben erwähnten Fachbereichen entspricht.

Übersicht für den Übertritt ins Gymnasium

Schüler/innen der OS 11 ^H	Bedingungen	
Progymnasialklasse	Promotion	direkter Übertritt
Sekundarklasse	Sekundarklasse 20 Punkte* und mehr (mit 4 Noten**) im 1. Semester und im Jahreszeugnis, keine dieser Noten unter 4,5	direkter Übertritt
Schüler/innen der OS 10 ^H	Bedingungen	
Progymnasialklasse	22 Punkte* und mehr (mit 4 Noten**) im 1. Semester und im Jahreszeugnis, keine dieser Noten unter 5	direkter Übertritt falls gewünscht (neu)

* Die Punktezahl entspricht der Summe der auf eine halbe Note gerundeten 4 Noten.

**Deutsch (1x), Mathematik (1x), (Französisch) und Englisch (Durchschnitt 1x), Naturlehre, Geografie und Geschichte (Durchschnitt 1x).

› Aufnahme in die Handelsmittelschule

Für den direkten Übertritt in die Handelsmittelschule und ins Gymnasium gelten die gleichen Bedingungen. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler der Sekundarklasse, welche die erforderliche Punktezahl für den direkten Übertritt nicht erreichen, wie bisher die Möglichkeit, eine Prüfung in den wichtigen Fächern für diesen Bildungsgang abzulegen, also in Französisch, Deutsch, Mathematik und Englisch. Die an der Orientierungsschule erreichten Noten in diesen Fächern zählen dabei nicht. Die Klasseneröffnungen richten sich nach der Anzahl verfügbarer Praktikumsplätze.

Übersicht für die Aufnahme in die Handelsmittelschule

Schüler/innen der OS	Bedingungen	
Progymnasialklasse	Promotion	direkter Übertritt (neu)
Sekundarklasse	20 Punkte* und mehr (mit 4 Noten**) im 1. Semester und im Jahreszeugnis, keine dieser Noten unter 4,5	direkter Übertritt (neu)
Sekundarklasse	Promotion und weniger als 20 Punkte* (mit 4 Noten**)	Prüfung (Französisch, Deutsch, Mathematik, Englisch) Die Noten der OS werden nicht berücksichtigt. Wettbewerb (je nach erzieltm Resultat aufgenommen oder in die Warteliste aufgenommen)

* Die Punktezahl entspricht der Summe der auf eine halbe Note gerundeten 4 Noten.

** Deutsch (1x), Mathematik (1x), (Französisch) und Englisch (Durchschnitt 1x), Naturlehre, Geografie und Geschichte (Durchschnitt 1x).

› Aufnahme in die Fachmittelschule

Es werden die gleichen Fächer berücksichtigt wie für den Übertritt ins Gymnasium und in die Handelsmittelschule. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler der Sekundarklasse, welche die erforderliche Punktezahl nicht erreichen, wie bisher die Möglichkeit, eine Prüfung in den folgenden drei Fächern abzulegen: Deutsch, Französisch und Mathematik. Die an der Orientierungsschule erreichten Noten in diesen Fächern werden dabei zur Hälfte mitgezählt.

Übersicht für die Aufnahme in die Fachmittelschule

Schüler/innen der OS	Bedingungen	
Progymnasialklasse	Promotion	direkter Übertritt (neu)
Sekundarklasse	19 Punkte* und mehr (mit 4 Noten**) im 1. Semester und im Jahreszeugnis, keine dieser Noten unter 4	direkter Übertritt (neu)
Sekundarklasse	Promotion und weniger als 19 Punkte* (mit 4 Noten**)	Prüfung Deutsch, Französisch und Mathematik. Die Noten der Orientierungsschule zählen zu 50 %.

* Die Punktezahl entspricht der Summe der auf eine halbe Note gerundeten 4 Noten.

** Deutsch (1x), Mathematik (1x), Französisch und Englisch (Durchschnitt 1x), Naturlehre, Geografie und Geschichte (Durchschnitt 1x).

> Zeitplan

Die neuen Übertrittsbedingungen für die Aufnahme in die Schulen der Sekundarstufe 2 treten ab Schuljahr 2020/21 in Kraft. In der Zwischenzeit werden für die Aufnahme ins Gymnasium ab Schuljahresbeginn 2017/18 Übergangsbestimmungen eingeführt. Der Zeitplan wird mit den neuen Bestimmungen für den Übertritt in die Orientierungsschule abgestimmt, die ab Beginn des Schuljahres 2016/17 gelten.

Genève



Genève, le 23 août 2016

Aux représentant(e)s des médias

**Communiqué de presse du département de l'instruction publique,
de la culture et du sport**

Rentrée scolaire 2016

Cette rentrée, marquée par des conditions budgétaires difficiles, pourra se dérouler dans le respect des conditions-cadres – notamment par le biais de réallocations et d'efforts d'efficience. Cela a toutefois nécessité un engagement conséquent à tous les échelons du département. L'accès de toutes et tous à une éducation de qualité étant au cœur des missions du département de l'instruction publique, de la culture et du sport (DIP), les collaboratrices et collaborateurs ont déployé d'importants efforts pour assurer l'accueil de tous les élèves – notamment celui des jeunes migrants, en augmentation depuis une année.

Dans un contexte budgétaire difficile et dans une situation de hausse démographique, l'organisation de la rentrée a nécessité d'importants efforts. Les conditions-cadres ont néanmoins pu être garanties, au prix notamment de réallocations internes, d'une réorganisation des formations continues hors temps d'enseignement et d'une efficience maximum au cycle d'orientation – selon les recommandations de la Cour des Comptes.

Malgré cela, le DIP a su déployer d'importants moyens pour assurer l'accueil des élèves migrants dont le nombre – en raison de l'actualité internationale – a connu un fort accroissement depuis une année. En 2015-2016, le DIP avait ouvert des classes et des cours dédiés dans les trois degrés d'enseignement et augmenté le pool asile du Service de protection des mineurs. En 2016-2017, cet engagement va se poursuivre. Notamment: nouveaux dispositifs pour répondre aux besoins d'élèves peu scolarisés ou ayant eu un parcours scolaire perturbé; mise sur pied d'une équipe pluridisciplinaire (psychologue, infirmier, médecin référent) en charge, au secondaire II, de s'occuper spécifiquement des élèves migrants et de leurs difficultés propres; ouverture de modalités d'accueil scolaire dès le mois de mars.

Faute de budget voté, le développement de l'école inclusive se poursuit, mais à un rythme moins soutenu que prévu. Néanmoins, grâce à des réallocations, près de 10 postes supplémentaires de soutien sont accordés à l'école primaire et une dizaine de nouveaux

postes sont affectés à l'intégration des élèves à besoins particuliers. 54 nouvelles places ont en outre été ouvertes dans les classes intégrées du primaire et du cycle d'orientation.

Par ailleurs, la lutte contre le décrochage scolaire reste une priorité du département. Les indicateurs montrent une évolution positive de la situation, mais le département reste concerné par la situation des quelques centaines de jeunes qui décrochent chaque année. De plus, la valorisation de la formation professionnelle va être renforcée par de nouvelles actions: nouveaux CFC, mesures d'encouragement au choix de la filière professionnelle à destination des élèves, allègements des démarches administratives pour les entreprises formatrices, augmentation des places d'apprentissage à l'Etat. Enfin, les travaux liés à la réorganisation des bâtiments scolaires ont été réalisés dans les délais prévus et l'ensemble du personnel de la Seymaz a été déplacé dans d'autres établissements.

Les chiffres-clés de la rentrée

La rentrée 2016 verra près de 74'000 élèves reprendre le chemin de l'école (primaire : 34'116 ; cycle d'orientation : 13'271 ; secondaire II : 24'539 ; spécialisé : 1'863). Les effectifs augmentent au primaire (+325), au cycle d'orientation (+144) et au secondaire II (+487). Ils sont en augmentation dans l'enseignement spécialisé (+58), de jeunes adultes devant rester dans les institutions pour mineurs, faute de places en suffisance dans le secteur adulte. Ces élèves seront encadrés par un peu plus de 6'800 enseignant-e-s. Pour répondre aux besoins nouveaux et pour compenser des départs, *352 nouveaux enseignant-e-s ont été engagé-e-s (primaire : 100 ; cycle d'orientation : 80 ; secondaire II : 143 ; spécialisé : 29).*

Pour tout complément d'information :

*M. Pierre-Antoine Preti, responsable de la communication et des relations extérieures
Tél. +41 (22) 546 69 68 ou 079 754 25 90, email : pierre-antoine.preti@etat.ge.ch*

Jura



DÉPARTEMENT DE L'ÉCONOMIE ET DE LA SANTÉ

DÉPARTEMENT DE L'ENVIRONNEMENT

DÉPARTEMENT DES FINANCES

DÉPARTEMENT DE LA FORMATION, DE LA CULTURE ET DES SPORTS

DÉPARTEMENT DE L'INTÉRIEUR

CHANCELLERIE D'ÉTAT

Secrétariat de la Chancellerie (SCH)

Information et communication (SIC)

Jura - Portrait

Centre médias

Communiqués 2016

Communiqués 2005-2015

Agenda des conférences de presse

Logos Jura.ch

Marque «Jura l'original suisse»

Films promotionnels

Articles promotionnels JURA.CH

Centre de documentation

Service statistique

Urgences

Liens utiles

Economat (ECT)

Egalité (EGA)

Coopération (COP)

Secrétariat du Parlement

Autorités » Administration » Chancellerie d'État » Information et communication (SIC) » Centre médias » Communiqués 2016

Rentrée scolaire 2016 : des chiffres et des nouveautés

Date : 12.08.2016 10:15:00

Mardi 16 août, pas moins de 8'118 élèves mettront un terme à leur activité de vacancier-ère pour retourner sur les bancs d'école élèves à l'école primaire et 2'193 à l'école secondaire. Pour permettre le bon déroulement de cette rentrée, différentes mesures ont été prises pour ancrer les recommandations faites dans le cadre de l'analyse de fonctionnement du Service de l'enseignement (SEN), notamment la réorganisation interne du service et la nomination d'une adjointe au chef de service. Cette rentrée sera marquée par le corps enseignant par l'entrée en vigueur de la nouvelle évaluation de fonctions qui a déployé ses effets au 1er août 2016. Des nouveautés concernent également directement les élèves.

La principale nouveauté de la rentrée 2016 a trait aux conditions de promotion et d'obtention de la maturité gymnasiale, modifiées à deux niveaux. Dorénavant, dans chaque discipline, sera calculée à partir des notes obtenues durant l'année scolaire entière et non plus sur la base des moyennes des semestres. Cette disposition permet notamment un meilleur échelonnement des travaux écrits durant l'année scolaire induisant une meilleure répartition des efforts pour les élèves. De plus, une condition supplémentaire pour la promotion et l'obtention de la maturité est apportée. En effet, à la condition de la moyenne générale s'ajoute celle d'une somme des moyennes des disciplines fondamentales (langues 1 et 2, mathématiques et option spécifique) qui doit être de 16 au minimum. Cette dernière mesure vise à redonner son importance aux branches fondamentales.

Le succès de la maturité gymnasiale bilingue intercantonale ne se dément pas. L'année écoulée a vu la réalisation du premier cycle complet de cette maturité délivrée par la division lycéenne du CEJEF. Le taux de réussite aux examens des élèves, issu-e-s des cantons de Bâle-Campagne et du Jura, était de 101%. Ce succès démontre qu'il est possible de s'engager dans une voie de formation relativement exigeante tout en suivant une partie des cours dans une autre langue, l'occurrence en allemand.

Dès le 16 août, les cours pratiques de la Division santé-social-arts ainsi que l'Ecole supérieure d'informatique de gestion (ESIG) prendront leurs quartiers dans le nouveau bâtiment. Visuellement, ceux qui passent à la rue de l'Avenir 33 verront que le pavillon qui aura hébergé l'ESIG depuis 2002 a été rasé durant l'été. La mise en exploitation du nouveau bâtiment entraîne également l'ouverture du restaurant dont l'enseignement reste encore à définir. Pour l'heure, c'est le restaurant scolaire Avenir 33.

Sur le plan interne, la réorganisation des structures de l'Ecole jurassienne suite aux résultats de l'analyse de fonctionnement du SEN avance. La mise en œuvre des recommandations visant notamment une délégation plus large des compétences aux directions d'écoles et la redéfinition du cahier des charges des conseils pédagogiques dans la perspective d'une séparation des aspects du conseil et du contrôle ont été analysés et discutés lors d'une journée de réflexion conduite par Daniel Christen, responsable de l'analyse. Les cadres du SEN et les présidents des conférences des directeurs des écoles primaires et secondaires ont participé à cette réflexion qui se poursuit avec les partenaires concernés. Le Gouvernement a par ailleurs nommé Catherine Geiser, responsable RH au SEN, au poste d'adjointe au chef de service. Elle assumera l'intérim à la direction du service en attendant l'entrée en fonction d'un nouveau chef de service qui n'est actuellement pas encore désigné.

Au niveau des structures d'encadrement de l'école jurassienne, l'année écoulée a vu de nombreux changements intervenir. Les départs prochains des chefs de services de la formation des niveaux secondaire II et tertiaire (SFO) et du Centre jurassien d'enseignement et de formation (CEJEF) font actuellement l'objet de réflexions de réorganisation, donnant suite au traitement de la motion intitulée « fusionner le CEJEF avec le SFO » acceptée sous forme de postulat par le Parlement en décembre 2015. Des décisions seront prises dans les mois qui viennent.

Ces deux dernières années, le SEN a analysé le statut de chaque enseignant, notamment dans le but de permettre la mise en œuvre de la nouvelle évaluation de fonction au 1er août 2016. Plus de 940 dossiers d'enseignant-e-s, qui représentent 701.15 emplois plein temps, ont été analysés, ce qui a permis d'envoyer des décisions de classification à environ 900 personnes, et ce sans aucune contestation à ce jour. Il reste encore quelque 50 situations particulières qui doivent faire l'objet d'un examen circonstancié.

L'entrée en vigueur de la nouvelle évaluation de fonction a aussi permis de mettre à jour de nombreux contrats de travail (environ 130 contrats de durée indéterminée (CDI) et 120 contrats de durée déterminée (CDD) pour l'année 2015-2016 et 120 CDI et 100 CDD pour la rentrée 2017, soit un total de 470 contrats actualisés depuis le 1er août 2015). La section des ressources humaines du SEN poursuivra cette mise à jour tout au long de cette année.

L'apprentissage est la voie préférée des Jurassien-ne-s en fin de scolarité

La situation des élèves qui ont terminé leur scolarité au mois de juin est très positive. Pratiquement la totalité d'entre eux (plus de 99 %) a trouvé ou s'est proposé une solution de formation ou de transition. Les élèves qui quittent l'école sans perspective de formation sont rares (0,2%).

L'apprentissage est la voie préférée. En effet, la moitié des jeunes opte pour une formation professionnelle (49,73%), alors qu'un peu plus du quart (26,59%) dirige vers une formation générale du secondaire II (Lycées ou Ecole de culture générale).

Le nombre de jeunes libérables de la scolarité obligatoire a légèrement diminué. Ils étaient 925 cette année contre 947 en 2015, ce qui correspond à une baisse de 2%. L'augmentation des jeunes optant pour un apprentissage ne s'opère pas au détriment des autres filières de formation certifiante. Plus de jeunes que les années précédentes réussissent leur passage directement dans une formation du secondaire II sans recourir à une mesure de transition. Les voies de formation générales (Lycées et Ecole de culture générale) se maintiennent en ce qui concerne leur popularité (26,59% contre 27,29% en moyenne sur une période

[« Retour](#)

Luzern



Medienmitteilung

18. August 2016

Mit flächendeckendem 2-Jahres-Kindergarten ins neue Schuljahr



Bildungsdirektor Reto Wyss

Rund 82'000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene starten in diesen Tagen an den Luzerner Volksschulen, Berufsschulen, Gymnasien und Hochschulen in das neue Schuljahr. Ein Novum ist der 2-Jahres-Kindergarten, welcher auf dieses Schuljahr im ganzen Kanton eingeführt worden ist. Beim traditionellen Mediengespräch zum Schuljahresbeginn informierte Bildungsdirektor Reto Wyss an der Stadtschule Sempach über die aktuellen Entwicklungen im Bildungswesen.

Entwicklungen im Bildungswesen.

Der Luzerner Bildungsdirektor Reto Wyss nimmt den Schuljahresbeginn jeweils zum Anlass, die Medien in einem Sommergespräch über aktuelle Fragen zu informieren. «Luzern macht Schule», sagte Reto Wyss in Sempach. Sein Motto als Regierungspräsident 2015/16 gilt somit weiterhin. Bildung im Kanton Luzern sei trotz Spardruck von Aufbrüchen und nicht von Stillstand geprägt: «Luzern investiert auch zukünftig in die Bildung, der Sparauftrag zwingt uns aber, die Investitionen viel gezielter vorzunehmen.» Dies verdeutlicht der Überblick über die Neuerungen und Herausforderungen im neuen Schuljahr:

2-Jahres-Kindergarten flächendeckend eingeführt

Auf dieses Schuljahr hin bieten alle Gemeinden im Kanton Luzern den 2-Jahres-Kindergarten an. Die Vorbereitung zur Einführung sei problemlos verlaufen, so Reto Wyss. Das Angebot steht nun flächendeckend zur Verfügung. Die Zahl der Kindergärtler steigt von 5700 auf 6200. Die Basisstufe besuchen nun 1440 Kinder, im Vorjahr waren es noch 1210. An den Luzerner Bildungsinstitutionen unterrichten auf den Schulstufen zwischen Kindergarten und höherer Berufsbildung insgesamt rund 7600 Lehrkräfte. Auf Volksschulstufe sind es ungefähr 5200 Lehrpersonen.

Auch das Stichdatum für die Einschulung hat sich geändert, es wurde um drei Monate vom 31. Oktober auf den 31. Juli vorverlegt. Alle Kinder müssen beim Eintritt in den Kindergarten oder die Basisstufe mindestens 5 Jahre alt sein.

Lehrplan 21 in den Startlöchern

Der Lehrplan 21 wird im Kanton Luzern ab dem Schuljahr 2017/18 eingeführt. Bereits in diesem Jahr werden die Lehrpersonen intensiv geschult. «Der Kanton Luzern ist gut auf den Wechsel vorbereitet», ist der Bildungsdirektor überzeugt. Er wies zudem darauf hin, dass der Lehrplan 21 die MINT-Förderung (MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) stärkt; in der Wochenstundentafel wird die Lektionenzahl dieser Fächer erhöht.

Ein Thema, welches zumindest teilweise mit dem Lehrplan 21 zusammenhängt, sind die Fremdsprachen. Der Kantonsrat wird sich im Verlaufe des Jahres mit einer Initiative befassen, welche nur eine Fremdsprache in der Primarschule fordert. Der Regierungsrat steht weiterhin hinter der Haltung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), welche zwei Fremdsprachen in der Primarschule vorsieht.

Schulung von Flüchtlingen

Eine besondere Herausforderung für die Schulen – insbesondere die Volksschulen – stellt die Schulung und Integration der Asyl- und Flüchtlingskinder dar. Deren Zahl hat im letzten Schuljahr stark zugenommen. Um die Regelschulen zu entlasten, wurden zusätzliche Angebote geschaffen, wie Schulen in den Asylzentren und regionalen Aufnahmeklassen.

Informatikmittelschule für Luzern

Im Bereich der Berufsbildung soll mit der Einführung einer Informatikmittelschule dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Der Kantonsrat wird sich voraussichtlich im September mit dem neuen Angebot befassen.

Im vergangenen Jahr sind erstmals Botschafterinnen und Botschafter der Berufsbildung an Informationsveranstaltungen der 6. Klassen aufgetreten. Das Projekt wird aufgrund der guten Erfahrungen fortgesetzt und weiter ausgebaut.

Weiterhin bleibt es Ziel, die Berufsmaturitätsquote zu erhöhen. Die Zahl der Berufsmaturandinnen und -maturanden ist im letzten Jahr um 51 Personen auf 697 gestiegen, liegt damit aber noch unter den Erwartungen.

Überprüfung Langzeitgymnasien und prüfungsfreier Hochschulzugang

Die MINT-Förderung auf Gymnasialstufe kann aufgrund des Spardrucks nicht wie geplant gestärkt werden. Im Bereich des prüfungsfreien Hochschulzugangs will der Kanton Luzern die Vorgaben der EDK umsetzen. Es sind dies Massnahmen zur Basalen Studierkompetenz, zur Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Gymnasien sowie zur Studienwahlvorbereitung. Ebenfalls überprüft werden im Rahmen des Konsolidierungsprogramms KP 17 das System und die Notwendigkeit von

Langzeitgymnasien.

Neue Fakultät und Räumlichkeiten an den Hochschulen

Das Studienjahr 2016/17 an den Hochschulen beschreibt Regierungsrat Reto Wyss als «ein Feuerwerk von Starts und Aufbrüchen». Am 6. September 2016 wird mit der Wirtschaftsfakultät die vierte Fakultät in der 15-jährigen Geschichte der Universität Luzern eröffnet. Ebenfalls in den Startlöchern steht ein gemeinsamer Medizin-Studiengang der Universitäten Luzern und Zürich. Pro Jahr sollen 40 Studierende der Universität Zürich ihre klinische Ausbildung in Luzerner Spitälern und Hausarztpraxen absolvieren. Der Entscheid für Beiträge vom Bund wird voraussichtlich Anfang 2017 fallen.

Die Hochschule Luzern eröffnet am 19. September 2016 das neue Departement Informatik in Rotkreuz. In zwei Jahren erfolgt der Bezug der neuen Gebäude. Ebenfalls an einem neuen Standort findet sich das Departement Design und Kunst. Die neuen Räumlichkeiten in der Viscosetadt in Emmen werden am 23. September 2016 eröffnet. Im November 2016 erfolgt der Spatenstich für das neue Gebäude des Departements Musik. Dieses wird neben dem Kulturzentrum Südpol in Kriens gebaut. Beim Department Technik und Architektur läuft die Planung für eine Renovation der bestehenden Gebäude.

Anhang

- [Statistisches Mediendossier zum Schuljahresbeginn 2016/17](#)
- **Bild:** Bildungsdirektor Reto Wyss auf dem Pausenplatz der Stadtschule Sempach

Kontakt

Reto Wyss
Bildungs- und Kulturdirektor
Tel. 041 228 52 03
reto.wyss@lu.ch

[Impressum](#) | [Disclaimer](#)

[Newsletter verwalten](#) | [Abmelden](#)

Staatskanzlei Luzern | www.lu.ch

Neuchâtel



[Accueil \(/Pages/accueil.aspx\)](#) » [Médias \(/medias/Pages/accueil.aspx\)](#) » École obligatoire: rentrée scolaire 2016

ÉCOLE OBLIGATOIRE: RENTRÉE SCOLAIRE 2016

Une année marquée par la consolidation des projets entrepris

11.08.2016

Lundi 15 août 2016, 20'274 élèves et 2'114 enseignant-e-s de la scolarité reprendront le chemin de l'école pour intégrer ou encadrer l'une des 1'118 classes neuchâtoises. Tout est prêt pour offrir aux élèves un enseignement de qualité, tant sur le plan humain qu'au niveau des moyens d'enseignement et des infrastructures. Par rapport à l'an dernier, une légère baisse des effectifs (-130 élèves) est observée sur l'ensemble de la scolarité obligatoire.

Effectifs

Dès lundi 15 août 2016, 7'197 élèves fréquenteront l'une des 400,9 classes du cycle 1, 7'093 élèves l'une des 378,1 classes du cycle 2 et 5'315 élèves l'une des 272,5 classes du cycle 3. Si une stabilité est relevée au cycle 1 (+1 élève), des diminutions sont constatées tant au cycle 2 (-78 élèves) qu'au cycle 3 (-160 élèves). En outre, 669 élèves rejoindront l'une des 66,5 classes spéciales.

Concernant le nombre de classes, une augmentation de 4,4 d'entre elles est enregistrée au cycle 1 (400,9 classes) ; en outre, il est relevé une stabilité au cycle 2 (378,1 classes) et une diminution de -6,5 classes au cycle 3 (272,5 classes).

Ces données sont provisoires puisque la statistique officielle se base sur les effectifs relevés au mois d'octobre de chaque année.

L'effectif moyen par classe dans le canton de Neuchâtel devrait se situer à 17,2 élèves au cycle 1, 18,8 au cycle 2 et 19,5 au cycle 3. Globalement, ces chiffres sont proches de la moyenne nationale.

Consolidation des projets entrepris

De nombreux projets d'ampleur ont occupé la scolarité obligatoire ces dernières années et cette année scolaire 2016-2017 s'inscrit dans une phase de consolidation des dits projets : qu'il s'agisse des adaptations découlant de la Convention scolaire romande et du concordat HarmoS, de l'adoption du Plan d'études romand (PER) ou encore de la profonde restructuration de la scolarité due à la rénovation du cycle 3.

Rénovation du cycle 3

La rénovation du cycle 3 se poursuit et entre en vigueur pour les élèves de 10^e année. Concrètement, ces derniers suivront des cours à deux niveaux pour les disciplines principales, soit le français, les mathématiques, l'allemand, l'anglais et les sciences de la nature. L'enseignement des autres disciplines est commun à tous les élèves. Le système d'enseignement à niveaux les valorise dans toutes leurs compétences. Le niveau 1 vise ainsi à acquérir des compétences de base, qui sont plus approfondies au niveau 2.

C'est en 10^e année également que les élèves devront se prononcer quant à leurs choix pour la 11^e année, soit le suivi d'options professionnelles ou académiques et opter pour une discipline à choix (renforcement en français, renforcement en mathématiques, anglais).

Les options professionnelles préparent les élèves à faire un choix de formation de type certificats fédéraux de capacité (CFC), maturités professionnelles (MP) ou spécialisées (MS). Les options académiques sont quant à elles obligatoires pour entrer au lycée, mais elles donnent également la possibilité aux élèves de se diriger vers une formation professionnelle.

évaluation des apprentissages des élèves en 5^e et 6^e années

Dans le prolongement des démarches évaluatives mises en place en 2015, un arrêté concernant le cycle 2 et l'évaluation des apprentissages de l'élève en 5^e année et en 6^e année entrera en vigueur cette année. Il fait également état d'outils favorisant la possibilité de repérer des acquis de connaissances et de compétences de l'élève.

Enseignement précoce de l'allemand par immersion (PRIMA)

Le canton de Neuchâtel poursuit l'enseignement précoce de l'allemand et le projet touchera dès la rentrée 2016 des élèves de 1^e à 7^e années. Au total, 28 classes dénombrant environ 510 élèves bénéficieront de cet enseignement par immersion.

Enseignement de la lecture

Avec « Livresensemble », programme de promotion de la collaboration école-bibliothèque adressé aux élèves du cycle 3 et « Tremplin-Lecture » (Tremplin-L), action proposant une période d'appui dédiée à la lecture pour les élèves de 3^e année, l'encouragement à la lecture est l'un des axes phare de cette rentrée.

Promotion des outils numériques

Lancée officiellement dès la rentrée, la plateforme iClasse permet aux enseignant-e-s de sélectionner des ressources numériques et de les distribuer à leurs élèves, qui peuvent y avoir accès depuis l'école, à leur domicile ou dans tout autre lieu connecté.

À PROPOS

- [Contact \(/a-propos/Pages/Contact.aspx\)](#)
- [Impressum \(/a-propos/Pages/accueil.aspx\)](#)
- [Plan de site \(/a-propos/Pages/sitemap.aspx\)](#)

SUIVEZ-NOUS



[Rss \(/Pages/rss.aspx\)](#)

PARTENAIRES

- [Communes \(/partenaires/communes\)](#)
- [Confédération et cantons \(/partenaires/Pages/cch.aspx\)](#)
- [Tourisme \(http://www.neuchatel tourism.ch/\)](#)

PAGES LES PLUS VUES

- [Calendrier scolaire \(/themes/enseignement/formation/Pages/calendrier-scolaire.aspx\)](#)
- [Jours fériés officiels \(/themes/travail/pages/feries.aspx\)](#)
- [Offres d'emploi de l'administration \(/autorites/DJSC/SRHE/offres-emploi\)](#)
- [Registre du commerce \(/autorites/deas/neco/rcne/pages/recherch](#)

St. Gallen



Medienmitteilung

vom 11. August 2016

572 neue Erstgixe an städtischen Schulen

Kommenden Montag, 15. August 2016, beginnt für die St.Galler Schülerinnen und Schüler das neue Schuljahr. Für 624 Kinder (Vorjahr 670) beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten ein wichtiger Lebensabschnitt. 572 Erstgixe (Vorjahr 628) werden nach den Sommerferien den lang ersehnten ersten Schultag erleben. Die rund 6'000 Kinder in den städtischen Kindergärten und Schulen werden von 773 Lehrpersonen (Vorjahr 765) unterrichtet.

Nicht immer wohnen die Kindergartenkinder in der Nähe eines Kindergartens mit noch freien Plätzen. Um diesen noch sehr jungen Kindern einen dennoch sicheren Kindergartenweg angemessener Länge zu sichern, sind Eröffnungen zusätzlicher Kindergärten jeweils situativ nötig, so auch dieses Jahr. Das Schulamt der Stadt St.Gallen eröffnet mit Schulbeginn am kommenden Montag fünf weitere Kindergärten. Diese befinden sich an der Zwysigstrasse, Dietlistrasse, Alpsteinstrasse, Schlosserstrasse und Falkensteinstrasse. Derzeit führt das Schulamt 69 Kindergartenklassen anstelle der bisherigen 65.

In den 14 Primar- und sieben Oberstufenschulen erhöht sich gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 die Anzahl der Schulklassen. Neu werden 183 Primar- (Vorjahr 179) und 73 Oberstufen-Klassen (Vorjahr 71) geführt.

Mit Schulbeginn führt die Stadtpolizei St.Gallen in Zusammenarbeit mit anderen Polizeikorps und dem TCS die Schulwegkampagne „Rad steht – Kind geht“ durch. Dabei sollen Fahrzeuglenker zum Schulbeginn mit Plakaten sensibilisiert und Kinder geschützt werden. Weiter werden Schulwegüberwachungen in Bezug auf die Verkehrssicherheit durchgeführt. Am Morgen, Mittag und Abend sind Mitarbeitende der Stadtpolizei St.Gallen an Kreuzungen oder Fussgängerstreifen präsent, helfen Kindern beim Über-



queren der Strasse und beobachten das Verhalten der Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenker.

Zusätzliche Daten und Fakten zum neuen Schuljahr entnehmen Sie bitte dem beigefügten Faktenblatt.

Weitere Auskünfte:

Dr. iur. Marlis Angehrn, Leiterin Schulamt, Telefon 071 224 53 13 oder marlis.angehrn@stadt.sg.ch





Zahlen und Fakten Schülerzahlen Schuljahr 2016/2017

	2016/2017	2015/2016	Differenz +/-
Eintritte neue Kindergarten Kinder	624	670	- 46
Übertritte in 2. Kindergarten	665	601	+ 64
Übertritte in Grundschule	572	628	- 56
Übertritte in 1. Sekundarschule	222	208	+ 14
Übertritte in 1. Real	199	213	- 14
Übertritte in Kleinklassen	29	29	0
Übertritte in Flade	125	145	- 20
Übertritte in Untergymnasium	21	22	- 1
Total Kindergarten-Kinder	1289	1271	+ 18
Total Schüler und Schülerinnen Primarschule	3481	3503	- 22
Total Schüler und Schülerinnen in städtischen Oberstufen	1266	1286	- 20

11.08.2016

Rekurse an die Rekurskommission Schule*

Schuljahr 2016/2017

Grund	2016/2017	2015/2016	Differenz +/-
Kindergartenzuteilung	12	14	- 2
Schulhauszuteilung Primarschule	8	6	+ 2
Schulhauszuteilung Oberstufe	21	14	+ 7
Übertritte Sekundar- / Realschule, Nichtpromotion	5	4	+ 1
Sonderschulung (Kleinklasse, HPS etc.)	4	4	0
Urlaubsgesuche	1	0	+ 1
Weiter wie z.B. Klasseneinteilung, Zeugnis	8	4	+ 4
Übertritte in Untergymnasium	21	22	- 1
Total Rekurse	59	46	+ 13
Lösungen gefunden ausserhalb des Rekursverfahrens	22	12	
Gutgeheissen	9	6	
Abgewiesen	26	28	
Noch offen	2	0	

- Stand Rekurse: anfangs KW 32

Thurgau

Lehrpersonen- und Schülerzahlen im Lot

11. August 2016

Für knapp 29 000 Thurgauer Schülerinnen und Schüler beginnt am Montag ein neues Schuljahr an der Volksschule. Das sind rund 0.7 % mehr als im vergangenen Jahr. Die Besetzung der Lehrpersonenstellen verlief auch dieses Jahr problemlos.

Mit einem Plus von rund einem Prozent steigen die Schülerzahlen am stärksten in der Primarschule. Diese Entwicklung setzt sich auch für die kommenden Jahre fort. Nach Jahren des Wachstums stabilisieren sich die Zahlen im Kindergarten wieder auf hohem Niveau. Rund 2600 Kinder werden zum ersten Mal ihren orangen Kindergartenbändel tragen. Das sind etwa 150 weniger als im Vorjahr. Für die Sekundarstufe ist nochmals ein geringer Rückgang um knapp ein Prozent zu verzeichnen. Für die kommenden Jahre kündigt sich dann auch dort ein bescheidenes Wachstum an. «Insgesamt werden sich die Schülerzahlen in den kommenden Jahren auf dem heutigen Niveau halten», so die Prognose von Beat Brüllmann, dem neuen Chef des Amtes für Volksschule. Das sei allerdings nur der Blick über den ganzen Kanton. Je nach demographischer Struktur und Standort sehe die Situation in den einzelnen Schulgemeinden sehr unterschiedlich aus, von einem starken Anstieg bis zu weiterhin rückläufigen Zahlen. Eine Möglichkeit mit diesen Herausforderungen umzugehen, liege in der Schaffung grösserer Strukturen, z. B. durch institutionalisierte Zusammenarbeit mehrerer Schulgemeinden oder die Bildung von Volksschulgemeinden.

Im vergangenen Schuljahr verzeichneten die Schulgemeinden rund 3200 Anstellungen von Klassen- und Fachlehrpersonen. Dahinter stehen ca. 2100 Vollzeitäquivalente. Das entspricht einem Anstieg von rund einem Prozent. Dieser Wert ergibt sich aus den ebenfalls leicht gewachsenen Schülerzahlen. Die Besetzung der Lehrpersonenstellen war auch dieses Jahr unproblematisch. Bis auf einzelne Stellen im Bereich der Heilpädagogik und wenige kleinere Pensen waren bereits vor den Sommerferien alle Stellen besetzt. Für Felix Züst, Präsident des Verbands der Thurgauer Schulgemeinden, befinden sich die Schulgemeinden in einer erfreulichen Situation: «Offene Stellen lassen sich zurzeit mit gut ausgebildeten und motivierten Lehrpersonen besetzen.» Auch die Schulleitungsstellen konnten besetzt werden. Der Arbeitsmarkt für Lehrpersonen funktioniert auch aus Sicht der Abgängerinnen und Abgänger der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Grösstenteils haben sie eine Anstellung nach ihren Vorstellungen gefunden, rund zwei Drittel davon im Kanton Thurgau.

Die Schulgemeinden beschäftigen sich derzeit intensiv mit Fragen eines guten und lebensdienlichen Unterrichts. Ein Ausgangspunkt dafür ist die geplante Einführung des neuen Lehrplans Volksschule Thurgau. Der neue Lehrplan zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler an zentrale Kompetenzen heranzuführen und nimmt dabei konkreten Bezug auf aktuelle Herausforderungen z. B. im Bereich der Medien und Informatik. Die Vernehmlassung zum neuen Thurgauer Lehrplan stiess auf viel Interesse. Derzeit sind die zuständigen Stellen damit beschäftigt, die Stellungnahmen auszuwerten und allfälligen Anpassungsbedarf abzuleiten.

Mit dem neuen Schuljahr treten zwei organisatorische Neuerungen in Kraft. Jede Schülerin und jeder Schüler kann ab sofort ohne Angabe von Gründen an zwei «Jokertagen» dem Unterricht fern bleiben. Die Weihnachtsferien dauern ab diesem Schuljahr immer zwei ganze Wochen.



Die Thurgauer Volksschule ist bereit für den Schulbeginn vom kommenden Montag, das die Botschaft von Beat Brüllmann, Chef Amt für Volksschule, (links) und Felix Züst, Präsident des Verbandes der Thurgauer Schulgemeinden.

Ticino



INIZIO ANNO SCOLASTICO 2016-2017

Piano di studio della scuola dell'obbligo – messa in atto

Durante lo scorso anno scolastico ha preso avvio la messa in atto progressiva del nuovo *Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese* approvato dal Consiglio di Stato nel luglio 2015. Nell'ambito di quest'ultima, il 18 e 19 agosto scorso è stato organizzato un evento formativo di notevoli dimensioni. 1'400 docenti hanno partecipato agli atelier "Progettare per competenze", organizzati con lo scopo di presentare il lavoro svolto nei laboratori che hanno avuto luogo durante lo scorso anno scolastico coinvolgendo docenti dei diversi gradi. All'interno di questi ultimi, attraverso percorsi di ricerca didattica e di sperimentazione, si è cercato di approfondire e rendere più concreto l'approccio di progettazione per competenze, cardine del nuovo Piano di studio. Al contempo, grazie al confronto fra docenti attivi nelle scuole dell'infanzia, elementari e medie, si sono privilegiati il dialogo e la pianificazione collaborativa considerando tutto il percorso formativo dell'allievo nella scuola dell'obbligo in un'ottica di continuità. Si è trattato di un'ottima occasione per avvicinare i docenti al nuovo Piano di studio attraverso lo scambio di esperienze con i colleghi.

I lavori di messa in atto del nuovo Piano di studio continueranno durante il prossimo anno scolastico attraverso i laboratori disciplinari, all'interno dei quali, oltre alla produzione di materiali didattici, ci si concentrerà anche sulla tematica della valutazione. Si continuerà anche la sensibilizzazione dei docenti sul territorio, attraverso delle formazioni organizzate allo scopo di avvicinarli al nuovo Piano di studio.

La Scuola che verrà – consultazione

Dopo la presentazione del documento *La scuola che verrà - Proposte per una riforma tra continuità e innovazione*, avvenuta il 28 aprile scorso, è stata aperta una fase di consultazione che durerà fino al 31 marzo 2017. Accanto alla modalità 'tradizionale', indirizzata a enti e consessi interni ed esterni alla scuola, è stato predisposto un questionario *online* aperto al pubblico, che permette di esprimere a titolo individuale e in maniera puntuale la propria opinione su tutti i contenuti del rapporto, offrendo al contempo la possibilità di formulare considerazioni libere. Durante i mesi di consultazione sono previsti degli incontri con tutti i docenti della scuola dell'infanzia, elementare, media e speciale, organizzati raggruppando le varie sedi scolastiche. In totale saranno organizzate circa trenta presentazioni che coinvolgeranno oltre 3500 docenti. Oltre ai colleghi docenti saranno incontrati anche altri consessi che ne faranno richiesta: genitori, associazioni magistrali, partiti politici, altre figure che ruotano attorno alla scuola dell'obbligo (bibliotecari scolastici, medici scolastici,...). L'obiettivo di questa fase di consultazione è di aprire il dialogo con il maggior numero possibile di persone affinché si possa avere un progetto solido e che sia passato attraverso una lettura critica ma costruttiva da parte di tutti gli attori scolastici. Sul sito www.ti.ch/lascuolacheverra sono disponibili informazioni complementari sul progetto di riforma così come l'accesso al questionario online.

Pianificazione formazione continua

Con l'inizio dell'anno scolastico 2016/2017 entra in vigore la Pianificazione quadriennale della formazione continua dei docenti (2016-2020).

Inserita nel processo legislativo e organizzativo che ha portato alla riforma della legge sulla formazione continua dei docenti (in vigore dal 1° agosto 2015), la pianificazione mette a disposizione della scuola ticinese uno strumento orientativo che espone le



linee guida e le direttrici lungo le quali il Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport intende indirizzare la formazione continua dei docenti.

Sotto forma di indirizzi, le linee guida servono al Dipartimento per programmare le attività di formazione continua destinate ai docenti e forniscono un punto di riferimento agli enti formatori per la proposta di offerte formative. Le linee guida contribuiscono inoltre a orientare i docenti e le comunità scolastiche nella scelta di percorsi di formazione individuali o collettivi.

Nell'esposizione degli indirizzi sono state adottate delle categorie che corrispondono a tre ambiti della professionalità del docente che la formazione continua può contribuire a sviluppare e favorire: ambito 'pedagogico-didattico-metodologico'; ambito 'disciplinare'; ambito 'sviluppo personale e sociale'. Data la diversità dei settori scolastici che compongono il sistema educativo ticinese, gli indirizzi sono inoltre accompagnati da schede descrittive che li declinano secondo le particolarità dei singoli gradi e ordini, fornendo così maggiori dettagli circa una loro trasposizione in termini di attività di formazione continua.

Attraverso la pianificazione il Dipartimento dispone infine di uno strumento di monitoraggio che permette di verificare l'attuazione degli indirizzi prospettati e di regolare l'attribuzione delle risorse. Nell'ambito del monitoraggio si iscrive anche l'aggiornamento delle schede descrittive che sono riviste su base annuale in modo da poter rispondere al manifestarsi di nuove esigenze formative.

La Pianificazione quadriennale della formazione continua dei docenti (2016-2020) è pubblicata in forma elettronica sul nuovo sito www.ti.ch/formazionecontinuadocenti e sarà consultabile a partire da oggi, 25 agosto 2016.

Regolamento unico delle scuole medie superiori

Il nuovo Regolamento delle scuole medie superiori (RSMS), entrato in vigore il 1° agosto scorso, raduna in un solo documento normativo i tre regolamenti attuali con lo scopo di allineare le norme esecutive vigenti nel secondario II. La maggior parte degli articoli del nuovo RSMS è ripresa fedelmente dai regolamenti precedenti, le modifiche di contenuto significative sono tre:

1. **Assenze:** viene introdotto l'obbligo per l'allievo di giustificare per iscritto tutte le assenze alla direzione, analogamente a quanto avviene nelle scuole professionali. La gestione delle assenze è affidata al docente di classe;

2. **Valutazione:** un nuovo articolo insiste sulla necessità che gli elementi di verifica scritti e orali siano documentati e sancisce inoltre che la valutazione delle prove di verifica sommativa sia espressa sotto forma di nota tra l'1 e il 6 con ammissione dei quarti e dei mezzi punti. Non saranno più ammesse altre forme numeriche delle valutazioni, segnatamente note al decimo o al centesimo di punto;

3. **Limite delle ripetizioni:** è introdotto un nuovo articolo con il quale si pone il limite di una sola ripetizione nei primi tre anni scolastici (la ripetizione del quarto anno è già prevista dall'Ordinanza federale di maturità), con la precisazione che una seconda ripetizione nel primo triennio può essere concessa a titolo eccezionale, ma unicamente per decisione della direzione, sentito il consiglio di classe. Inoltre, in quest'ottica, gli abbandoni sono considerati come bocciature. La decisione che impedisce una nuova iscrizione a seguito del superamento del limite alle ripetizioni compete alla Divisione. Il limite delle ripetizioni si applica alle sole classi I nell'anno scolastico 2016/2017, alle sole classi I e II nell'anno scolastico 2017/2018 e alle sole classi I, II e III nell'anno scolastico 2018/2019.



Formazione liceale bilingue

Nell'ambito degli studi liceali la Divisione della scuola desidera inoltre informare che, dal prossimo anno scolastico, nell'ambito della formazione liceale bilingue, inizierà una nuova collaborazione con i cantoni Vaud e Berna che hanno recentemente istituito i seguenti nuovi curricula bilingui: francese-italiano per il Canton Vaud e tedesco-italiano per il Canton Berna. Entrambe queste formazioni prevedono la frequenza di un liceo ticinese durante un anno scolastico; nei prossimi anni i licei cantonali ospiteranno quindi degli allievi provenienti da questi cantoni.

Proposte di materiali didattici da parte dei docenti

Nella scuola ticinese sono molti i docenti che lavorano con entusiasmo e creatività, producendo materiali didattici di qualità, che potrebbero interessare anche i colleghi. Per valorizzare questi lavori e consentire al Dipartimento di cogliere la ricchezza di quanto prodotto sul territorio, a breve sarà data la possibilità ai docenti di sottoporre alla Divisione della scuola i materiali didattici legati al Piano di studio prodotti da loro. Questo permetterà di repertoriare le produzioni già presenti nella scuola obbligatoria, valutare la loro congruenza con il Piano di studio ed eventualmente diffonderle tra i docenti. Durante i primi mesi la procedura avverrà tramite un formulario da compilare al quale potranno essere allegati i materiali, ma grazie all'implementazione del nuovo Portale didattico, prevista per il prossimo anno, il procedimento sarà facilitato e i materiali potranno essere caricati direttamente. Saranno date maggiori informazioni nelle prossime settimane attraverso la Newsletter ScuolaDECS.

Scelte dei giovani dopo l'obbligo scolastico – collocamento a tirocinio

La fotografia sulle scelte dei 3'279 giovani che hanno terminato a giugno la scuola dell'obbligo non è definitiva: diversi giovani sono in attesa di una conferma di assunzione a tirocinio, altri sono ancora alla ricerca di un posto di apprendistato e altri ancora stanno maturando una decisione definitiva. Solo nel corso delle prossime settimane si potrà avere il quadro completo.

Stando ai dati raccolti fino al 18 agosto 2016, la situazione sulle scelte dei giovani si presenta in questo modo:

- il 26% di chi ha concluso la scuola dell'obbligo (23.6% nel 2015, 25.4% nel 2014, 23.7% nel 2013) si indirizza verso un apprendistato in azienda;
- il 21% (23.2% nel 2015, 23.5% nel 2014, 23.9% nel 2013) sceglie una scuola professionale a tempo pieno;
- il 44.2% (42.1% nel 2015, 41.1% nel 2014, 42.4% nel 2013) sceglie una formazione medio superiore. Guardando nel dettaglio a come si compone questa percentuale ossia il 30.7% sceglie il liceo, il 9.9% la Scuola cantonale di commercio e il 3.6% le scuole medie superiori private. Si può constatare facendo il confronto con l'anno scorso che l'aumento complessivo di questa percentuale è dovuto alla Scuola cantonale di commercio. La percentuale dei giovani che va verso il liceo sia pubblico che privato negli ultimi due anni è pressoché stabile, mentre la percentuale di coloro che scelgono la Scuola cantonale di commercio è passata dal 7.6% nel 2015 al 9.9% nel 2016. Si tratta di 323 giovani che hanno compiuto questa scelta (259 nel 2015), di questi il 65.3% è composto da ragazze (63.3% nel 2015);
- il rimanente 8.8% si suddivide tra varie scelte transitorie: il 2.1% ripete la quarta media, il 2.8% sceglie il Pretirocinio e il restante 3.9% si suddivide fra chi si trasferisce in un altro cantone o all'estero e chi opta per vie particolari;
- i giovani che scelgono la via dell'apprendistato in azienda si ripartiscono poi nelle seguenti proporzioni: 16% (14.6% nel 2015) si inserisce nel settore artigianale-



artistico-industriale, 6.8% (7% nel 2015) nel commercio e la vendita e il restante 3.2% (1.9% nel 2015) nel settore sanitario e delle cure del corpo.

Per quanto concerne la campagna di collocamento i dati al 18 agosto presentano la seguente situazione:

- su 4'762 aziende formatrici interpellate sono 1'277 le aziende disposte a formare (1'410 nel 2015, 1'463 nel 2014, 1'488 nel 2013);
- le aziende che si sono messe a disposizione offrono in totale 3'074 posti (erano 3'108 nel 2015, 3'099 nel 2014, 3'052 nel 2013);
- sono 1'854 i giovani che hanno stipulato un contratto di tirocinio (2'195 nel 2015, 2'123 nel 2014 e 1'981 nel 2013). I posti in trattativa sono 1'016 e i posti ancora liberi sono 204, anche se per molti di questi la procedura di selezione si sta chiudendo;
- sempre secondo la situazione provvisoria gli apprendisti frontalieri sono circa 500 (607 nel 2014 e 696 nel 2013) confermando il trend alla riduzione. Questo numero potrebbe essere suscettibile di variazioni a dipendenza dei contratti attualmente in fase di definizione. Il lavoro di sensibilizzazione nei confronti delle aziende formatrici ha portato ad una maggiore consapevolezza delle aziende di tirocinio nel voler dare la priorità ai giovani residenti;
- i giovani che, conclusa la scuola dell'obbligo, sono interessati a intraprendere una carriera formativa con un apprendistato in azienda sono 854 (799 nel 2015). Fra questi, 577 (661 nel 2015) hanno già firmato un contratto di tirocinio (167 ragazze e 410 ragazzi), 83 (35 nel 2015) sono in attesa di concludere (30 ragazze e 53 ragazzi) e 194 (103 nel 2015, 169 nel 2013) suddivisi fra 88 ragazze e 106 ragazzi figurano senza posto.

Per alcuni settori particolarmente ambiti occorrono ulteriori posti di tirocinio per soddisfare la domanda, in taluni casi circoscritti ad alcune regioni. L'obiettivo della campagna di collocamento è assicurare un posto di apprendistato o l'accesso a una formazione transitoria a tutti i giovani intenzionati ad intraprendere una formazione. I posti ancora disponibili sono pubblicati sul sito www.orientamento.ch.

Gruppo collocamento a tirocinio

Per permettere a tutti i giovani minorenni, intenzionati a intraprendere la via dell'apprendistato, di trovare una soluzione adeguata, il Dipartimento, attraverso la Divisione della formazione professionale ha istituito un Gruppo Operativo per il collocamento a tirocinio (GCT) che si occupa di accompagnare i giovani che a fine agosto si trovano ancora senza un posto di apprendistato. Il gruppo sarà attivo fino alla fine del mese di ottobre.

I giovani annunciati al GCT per un sostegno nella ricerca di un posto di tirocinio sono 173 (numero che potrebbe aumentare di qualche unità in quanto il termine di annuncio è scaduto in questi giorni). Per tutti il GCT cercherà di trovare una soluzione combinando l'offerta e la domanda di posti di tirocinio, operando sui posti che ancora risultano aperti, sulle seconde scelte dei giovani oppure rendendo disponibile immediatamente l'informazione di nuovi posti che si dovessero aprire nelle aziende formatrici.

Misure di accompagnamento per le professioni con lavori pericolosi

L'Ordinanza 5 concernente la Legge su lavoro, in particolare per la protezione dei giovani dai lavori pericolosi, impone limitazioni per le attività pratiche previste dal piano di formazione di diverse professioni e quindi ha condizionato l'accettazione dei contratti di tirocinio per alcune professioni. Per permettere a tutti i giovani di iniziare comunque la formazione nell'ambito scelto, alcuni datori di lavoro in settori toccati



hanno stipulato un accordo particolare che limita le attività pratiche del primo anno di formazione. Per le professioni con limiti importanti, sono stati anche aperti corsi passerella.

A partire dall'anno scolastico 2013/2014 la Divisione della formazione professionale ha informato le organizzazioni del mondo del lavoro e le aziende formatrici di questi importanti e vincolanti aspetti che condizionano l'assunzione di diversi giovani prosciolti dalla scuola dell'obbligo, intenzionati ad iniziare una formazione professionale di base.

L'abbassamento della soglia di protezione a 15 anni, avvenuta nel 2015, ha costituito un primo passo per affrontare il problema. Parallelamente tutte le associazioni professionali sono state chiamate ad allestire le *Misure di accompagnamento* atte a proteggere adeguatamente i giovani dai lavori pericolosi previsti dai piani di formazione. Questa importante operazione dovrà essere terminata entro il 31 dicembre 2017.

Alcuni settori professionali hanno già implementato queste misure, permettendo quindi ai datori di lavoro di stipulare contratti di tirocinio con giovani 15enni. Ad esempio nel corso del 2015 i selvicoltori, giardinieri e impiegati in logistica e nel corso del 2016 muratori, elettricisti per reti di distribuzione e professioni della metalmeccanica. Altre organizzazioni stanno elaborando le misure con l'obiettivo di rispettare i termini indicati dalla Confederazione.

L'adozione di misure di accompagnamento consente di sopprimere dal 1° settembre 2016 le passerelle nel settore del verde e in quello dell'edilizia.

Istituto Transizione e sostegno (ITS)

Continua la riorganizzazione che ha sancito l'accorpamento del pretirocinio di orientamento (PTO), del pretirocinio di integrazione (PTI), del semestre di motivazione (SEMO) e del Case Management per la formazione professionale ora riuniti in un unico istituto. A partire da questo anno scolastico sarà aperta una nuova struttura a disposizione del PTO nel comune di Bioggio.

Dopo la formazione di base

Dopo la formazione di base esiste un'ampia gamma di percorsi di apprendimento offerti da vari partner della formazione professionale tra cui in primo piano le associazioni professionali e il Cantone attraverso i suoi diversi strumenti – l'Istituto della Formazione Continua (<http://www.ti.ch/ifc>) e i Corsi per Adulti (<http://www.ti.ch/cpa>) – ma anche le Scuole professionali attive nella gestione della formazione professionale superiore. Le offerte nel campo della riqualifica e del perfezionamento professionale sono molteplici.

Si tratta di possibilità di specializzazione professionale fondamentali per il mercato del lavoro e sfruttate da un sempre maggior numero di persone in carriera lavorativa in Svizzera, che la Confederazione e il Cantone intendono promuovere in maniera decisa, anche in conformità a nuovi modelli di finanziamento di cui beneficiano direttamente i partecipanti ai corsi di formazione.

La Divisione della formazione professionale è da sempre attiva con i suoi servizi della formazione continua, a favore di chi è uscito precocemente dal sistema scolastico e si trova nelle necessità di recuperare le competenze di base, tema al centro della nuova Legge Federale della Formazione Continua (LFCo) che entrerà in vigore nel 2017, e a sostegno di chi intende acquisire una qualifica o realizzare una riqualifica ai sensi dell'art. 33 della Legge federale della formazione professionale.



Nuovi Regolamenti degli studi professionali e riconoscimenti federali dei cicli di Scuola specializzata superiore (SSS)

A partire dal 1° agosto 2016 sono entrati in vigore i nuovi Regolamenti degli studi professionali delle scuole professionali di base (grado secondario II) e delle Scuole specializzate superiori (SSS, terziario non universitario). La lista dei nuovi Regolamenti, 17 in totale, è pubblicata nel sito del DECS www.ti.ch/decs al capitolo "legislazione scolastica". La semplificazione legislativa ha portato all'abrogazione e all'aggiornamento di numerosi vecchi regolamenti e all'armonizzazione dell'impianto legislativo fra le varie scuole professionali. Le norme comuni per tutti gli istituti professionali sono ora raggruppate in un unico Regolamento delle scuole professionali. Nei prossimi mesi ogni istituto procederà all'adattamento dei Regolamenti interni, cioè di conduzione, di ogni singola scuola. Per quanto di competenza federale, tutti i percorsi di Scuola specializzata superiore sono stati riconosciuti o sono in via di riconoscimento a cura della Segreteria di Stato per la formazione, la ricerca e l'innovazione (SEFRI) in base all'Ordinanza federale concernente le esigenze minime per il riconoscimento dei cicli di formazione e degli studi postdiploma delle SSS.

Festival dell'educazione 2016

La seconda edizione del Festival dell'educazione avrà luogo il 30 settembre e il 1° ottobre presso il Teatro sociale di Bellinzona. La tematica trattata sarà quella del cambiamento che fa dello scambio, della relazione, del desiderio, un'opportunità di apertura e di costruzione di senso.

Venerdì sera è prevista una conferenza dello psicologo Massimo Recalcati, seguita da un aperitivo offerto e da un'esibizione musicale del pianista Roberto Cacciapaglia, accompagnato da un quartetto d'archi. La giornata di sabato propone le conferenze di Roberto Casati, Vittoria Cesari Lusso, Francesco M. Cataluccio e Sofia Bignamini che affronteranno il tema del cambiamento secondo diversi punti di vista. L'iscrizione ai diversi eventi è obbligatoria e sarà possibile a partire dall'inizio di settembre sul sito www.ti.ch/festivaleducazione.

Un numero speciale della rivista Scuola ticinese – che uscirà nel mese di dicembre – riporterà tutti i contenuti del Festival.



ALLIEVI E DOCENTI
(dati indicativi)

Ordine scolastico	Allievi (tra parentesi dati indicativi inizio anno 2015/16)	Docenti (unità fisiche)
Scuole dell'infanzia	8'265 (8'300)	523
Scuole elementari	15'337 (14'950)	1'231
Sostegno pedagogico SI/SE		144
Scuole speciali	513 (496)	168
Scuole medie	11'935 (11'900)	1'450
Licei e commercio	5'268 (5'142)	559
Scuole professionali secondarie	10'300 (10'300) di cui 3'300 (3'300) a tempo pieno + 7'000 (7000) a tempo parziale	1'190
Scuole professionali superiori	1'250 (1'250)	170
Totale scuole pubbliche	52'868 (52'338)	5'435
Totale scuole private	3'860 (3'750)	
Totale generale	56'728 (56'088)	

Mutazione allievi 2015/16 - 2016/17

Scuole dell'infanzia: meno 35 allievi

Scuole elementari: più 387 allievi

Scuole medie: più 35 allievi

Scuole medie superiori: più 126 allievi

Scuole speciali: più 17 allievi

Scuole professionali: numero stabile

Mutazione sezioni 2015/16 - 2016/17

Scuola dell'infanzia e scuola elementare: più 24 sezioni

Scuola media: stesso numero di sezioni

Scuola media superiore: più 4 sezioni

Scuole speciali: più 6 sezioni

Uri

Versand: 16. August 2016**Rathauspresse****Medienmitteilung****Start des Kindergartenobligatoriums**

Der Kindergarten hat im Kanton Uri eine lange Tradition und eine bewegte Geschichte. Von den Anfängen des Kindergartens dauerte es 128 Jahre, bis alle Kinder im Kanton Uri die Möglichkeit hatten einen Kindergarten zu besuchen. Ab Schuljahr 2016/2017 ist der Besuch von einem Jahr Kindergarten obligatorisch und die Gemeinden sind verpflichtet, allen Kindern den Besuch eines zusätzlichen, freiwilligen Jahres vor dem Eintritt in den obligatorischen Kindergarten zu ermöglichen. Rund die Hälfte der Kinder besuchen im neuen Schuljahr den Zweijahreskindergarten.

Die Entwicklung des Kindergartens im Kanton Uri

Die ersten Schweizer Kindergärten entstanden vor gut 150 Jahren als private Institutionen. Der erste Kindergarten im Kanton Uri wurde 1864 in Altdorf eröffnet. Mit der Eröffnung eines Kindergartens im Jahr 1889 war Erstfeld die zweite Gemeinde, die sich die Institution Kindergarten leistete. Im Jahre 1909 eröffneten mit Andermatt und Göschenen gleich zwei Gemeinden einen Kindergarten. 1923 kam Flüelen als fünfte Gemeinde dazu.

Sechs Gemeinden führten im Schuljahr 1979/1980 noch keinen Kindergarten. Zu diesem Zeitpunkt wurde der Wanderkindergarten (1 Tag Kindergarten pro Woche) als private Institution gegründet. Die Trägerschaft übernahm die Gemeinnützige Gesellschaft. Der Kanton sicherte eine weitgehende Subventionierung vertraglich zu. Angeschlossen waren die Gemeinden Realp, Hospenthal, Isenthal und Bauen. Ab dem Schuljahr 1988/89 führte auch Spiringen einen Wanderkindergarten und im Schuljahr 1992 /93 trat Unterschächen dem Wanderkindergarten bei. Der Wanderkindergarten wurde bis 1998 weitergeführt.

Mit der Inkraftsetzung des neuen Schulgesetzes und der Schulverordnung im August 1998 wurden die Gemeinden verpflichtet, einen Kindergarten zu führen. Der Besuch des Kindergartens blieb aber fakultativ. Aber auch ohne Obligatorium besuchen seit vielen Jahren praktisch alle Kinder mindestens für ein Jahr den Kindergarten.

Zweijahreskindergarten

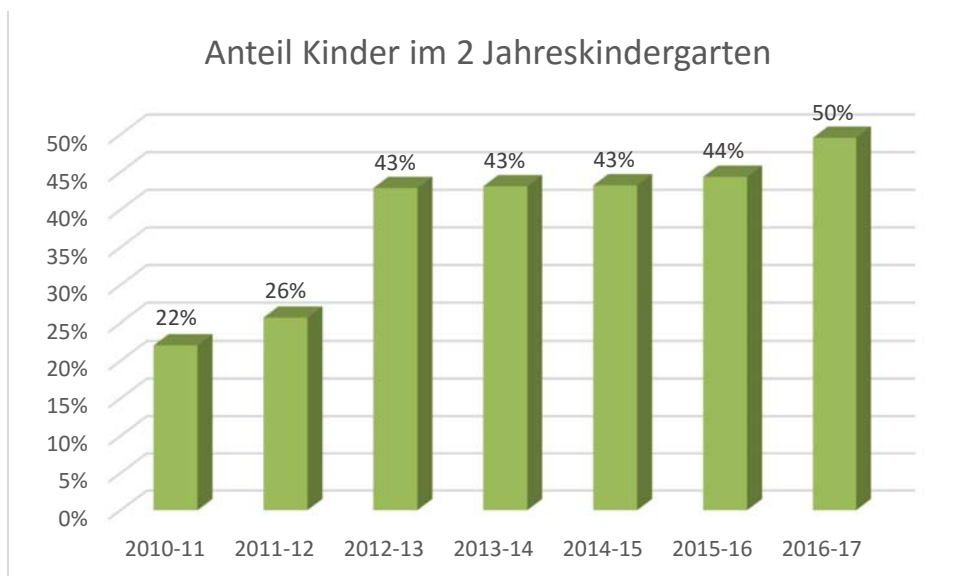
Ein Zweijahreskindergarten wurde bereits im Schuljahr 1998/99 in Isenthal, der Kreisschule Urner Oberland, Seelisberg, Silenen–Bristen und Sisikon geführt. Im Verlauf der Jahre kamen die anderen Schulgemeinden dazu. Ab August 2016 haben nun auch die Kinder von Unterschächen und Spiringen die Möglichkeit, das freiwillige zweite Kindergartenjahr zu besuchen.

Basisstufe

Seit August 2014 besteht die Möglichkeit, Kindergarten und Primarstufe in einer Abteilung als Grund- oder Basisstufe zu führen. Dies allerdings nur dann, wenn es zum Erhalt eines dezentralen Schulangebotes notwendig erscheint. Im Schuljahr 2016/2017 führen Isenthal, Sisikon und Bristen eine Basisstufe.

Steigende Zahlen des Besuchs des zweijährigen Kindergartens

Im neuen Schuljahr werden 664 Kinder den Kindergarten besuchen. 335 treten neu ein und 329 Kinder befinden sich im zweiten Jahr. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung des Besuchs des zweijährigen Kindergartens. Rund die Hälfte der Kinder besuchen im Schuljahr 2016/17 den Zweijahreskindergarten. Dies ist sehr erfreulich.



Auskunft ab 09.00 Uhr:

Daniela Bär, Pädagogische Mitarbeiterin: Tel. 041 875 29 05

Versand: 16. August 2016**Rathauspresse****Medienmitteilung****Schulstart mit 30 neu angestellten Lehrpersonen an der Urner Volksschulen**

Mit dem Schuljahresbeginn am 16. August 2016 treten 30 neue Lehrpersonen ihre Stelle an der Volksschule Uri an. 14 dieser Lehrpersonen haben frisch die Ausbildung an einer pädagogischen Hochschule abgeschlossen. Sie treten somit ihre erste Stelle als Lehrperson an. 16 Lehrpersonen sind Wiedereinsteiger/innen oder Lehrpersonen, die neu im Kanton Uri ihre Arbeit aufnehmen. Berufseinführungsnachmittag und Junglehrerberatung unterstützen die Berufseinführung vor Ort.

Alle neu angestellten Lehrpersonen werden vom Amt für Volksschulen zum kantonalen Berufseinführungsnachmittag eingeladen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amts für Volksschulen informierten am Mittwochnachmittag, 10. August 2016, über kantonale Begebenheiten im Bildungswesen, die Bildungslandschaft im Kanton Uri, den Berufsauftrag der Lehrperson, wichtige kantonale Anlaufstellen und Abläufe. Der Nachmittag wurde abgerundet mit einem Aperitif, welcher den neuen Lehrpersonen die Möglichkeit gab, sich untereinander und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amts für Volksschulen auszutauschen.



Beratung der Junglehrerinnen und Junglehrer

Das Amt für Volksschulen koordiniert die obligatorische Junglehrerberatung. Dieses Beratungsangebot wird im ersten Berufsjahr für die Lehrpersonen der Ober-, der Primar- und der Kindergartenstufe durchgeführt. Es besteht aus sechs Treffen und ein bis zwei Hospitationen während des ersten Berufsjahres.

Walter Wipfli, erfahrener Lehrer an der Primarschule in Attinghausen und seit sechs Jahren Junglehrerberater auf der Primarstufe, hat einige Fragen dazu beantwortet.

Bildungs- und Kulturdirektion
Amt für Volksschulen
Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf
Internet: www.ur.ch/bkd

Telefon: +41 41 875 2093
Telefax: +41 41 875 2087
Sachbearbeitung: Beat Spitzer
E-Mail: Beat.Spitzer@ur.ch

Sie treffen sich sechs Mal pro Jahr. Was wird an diesen Sitzungen besprochen?

Wir richten die Themen auf die Chronologie des Schuljahres aus. So treffen wir uns bereits vor den Sommerferien: Die Junglehrpersonen erhalten von uns Tipps für die Jahresplanung. Es wird eine Checkliste abgegeben, damit nichts vergessen geht und damit alle Kontakte rechtzeitig geknüpft werden können. Dies schafft eine gute Voraussetzung für einen reibungslosen Schulstart. Beim zweiten Treffen steht der erste Elternabend im Zentrum. Bei der dritten Zusammenkunft sind die bevorstehenden Elterngespräche, die ganzheitliche Beurteilung und das Erstellen der Zeugnisse im Fokus. Bei den weiteren Beratungen werden Themen wie Planung einer Schulverlegung, einer sicheren Schulreise/Exkursion usw. behandelt.

Wie wird auf die aktuellen Herausforderungen der Junglehrpersonen eingegangen?

Aktuelle Themen der Junglehrpersonen haben bei jeder Zusammenkunft Vorrang. Es ist wichtig, dass sie Unsicherheiten und auftretende Probleme in die Beratung einbringen können. Weiter wird jede Junglehrperson ein bis zweimal von uns Junglehrerberater/innen im Unterricht besucht. Das anschliessende Gespräch ist eine gute Gelegenheit, auf konkrete Fragen einzugehen. Dies wird von den Junglehrpersonen sehr geschätzt. Weiter kann sich die Junglehrperson nach Bedarf zusätzlich an die Berater/innen wenden.

Mit welchen Fragen kommen die jungen Lehrpersonen in die Beratung?

Die Fragen sind unterschiedlich. Sie stehen in Zusammenhang mit der konkreten Klasse und dem jeweiligen Umfeld. Oft sind es Unsicherheiten bei disziplinarischen Schwierigkeiten, Akzeptanz im Team und bei den Eltern als Junglehrperson und die volle Verantwortung als Klassenlehrperson im Unterschied zu einem Praktikum. Weitere Diskussionsthemen sind das Erstellen von Lernzielen/Lernkontrollen, sprich Prüfungen, angemessene und sinnvolle Hausaufgaben usw.

Was gefällt Ihnen an der Arbeit als Junglehrerberater?

Als Lehrer bin ich gewohnt, junge Menschen in verschiedenen Bereichen zu unterstützen. Ich gebe gerne meine Erfahrungen und Unterlagen der letzten dreissig Jahre den Junglehrpersonen weiter. Ich bin am Puls der Ausbildung und kann auch von den Junglehrpersonen in verschiedenen Bereichen profitieren. Beispielsweise im Bereich der modernen Kommunikationsmittel. Die Arbeit macht grossen Spass. Ausserdem übe ich meine Funktion zusammen mit Orlando Huber, Primarlehrer in Altdorf, aus, was für mich eine grosse Bereicherung ist.

Erziehungsrat und Amt für Volksschulen wünschen allen Beteiligten einen guten Start ins neue Schuljahr und einen erfolgreichen Verlauf.

Kontaktperson für Rückfragen (Dienstag, 16. August, 09.00 bis 11.00 Uhr):

Beat Spitzer, Vorsteher Amt für Volksschulen; Email: beat.spitzer@ur.ch, Tel. 041 875 20 93

Amt für Volksschulen

Vaud

***Département de la formation,
de la jeunesse et de la culture***

Rentrée scolaire 2016
Rentrée scolaire 2016

**Les principaux projets en cours
au DFJC**

16 août 2016

A Thèmes majeurs _____ 4

1	Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO)	4
1.1	LEO – rentrée d'août 2016	4
	▪ Premier bilan de la mise en œuvre	4
	▪ Certification	4
1.2	Classes de raccordement	4
2	Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP)	5
2.1	Favoriser l'accès à la formation et à la certification	5
	▪ Ouverture du Gymnase de Renens - CEOL	5
	▪ Accueil des jeunes migrants	5
	▪ Case Management pour la Formation Professionnelle (CMFP)	5
	▪ Admission à la maturité professionnelle	6
	▪ Certification des adultes	6
2.2	Développement de l'offre de formation	6
	▪ Mobilité internationale et apprentissage des langues	6
3	Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation (SESAF)	7
3.1	Bourses d'études	7
	▪ Évolution du nombre de bénéficiaires de bourses	7
	▪ Entrée en vigueur du nouveau dispositif légal	7
3.2	Loi sur la pédagogie spécialisée (LPS)	7
4	Service des affaires culturelles (SERAC)	8
	▪ Passculture	8
	▪ École-Musée	8
	▪ Renouvaud, réseau vaudois des bibliothèques	8

B Thèmes _____ 10

1	Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO)	10
1.1	Enseignement de l'anglais	10
1.2	Grilles horaires des classes d'accueil	10
1.3	Moyens d'enseignement	11
2	Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP)	11
2.1	Formations, reconnaissances et certification	11
	▪ Renforcer la reconnaissance et l'accès à la Maturité professionnelle	11
	▪ Une nouvelle grille horaire pour l'École de culture générale (ECG)	12
	▪ Assurer l'égalité des chances par des mesures d'aménagement	12
	▪ Suivi du cadre de certification et des examens (SUCCES)	12
2.2	Évolutions légales et intercantonalité	12
	▪ Actualisation des règlements sur la formation professionnelle et gymnasiale	12
	▪ Mise en œuvre de l'accord intercantonal sur les écoles supérieures (AES)	12
2.3	Actions de promotion et partenariat	12
	▪ Quatre saisons de l'apprentissage	12
	▪ Partenariats entre l'EPFL et la DGEP	13
3	Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation (SESAF)	13
3.1	Transition 1	13
3.2	Opérations d'été de l'OCOSP	14
3.3	Certification des adultes	14
4	Service des affaires culturelles (SERAC)	15
	▪ Formations continues	15
	▪ Mini dossiers pédagogiques	15
	▪ Newsletter et mémento médiation culturelle	15

C Liens internet utiles _____ 15

À des fins de concisions, il n'a pas été procédé à la féminisation ou la masculinisation systématique des termes dans ce document.

A Thèmes majeurs

1 Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO)

1.1 LEO – rentrée d'août 2016

- Premier bilan de la mise en œuvre

À l'issue de l'année scolaire 2015-2016 qui a marqué le déploiement intégral des dispositions de la loi sur l'enseignement obligatoire (LEO) dans les classes de la 1^{re} à la 11^e année, des travaux sont en cours, en collaboration avec les associations et syndicats concernés, dans le but de dresser un premier bilan de la mise en œuvre de cette loi. Les éléments de ce bilan seront présentés lors d'une conférence de presse spécifique le mercredi 7 septembre 2016.

- Certification

Durant l'année scolaire 2015-2016, le processus d'introduction progressive des dispositions de la LEO au degré secondaire s'est conclu par sa mise en œuvre en 11^e année. Ainsi, les élèves fréquentant ces classes ont pour la première fois terminé leur scolarité dans l'une des deux voies du degré secondaire prévues par la LEO (voie générale, voie pré-gymnasiale). Seuls les élèves scolarisés en classe de raccordement visaient encore l'obtention d'un certificat selon les voies définies par la loi scolaire de 1984 (VSG pour le raccordement I, VSB pour le raccordement II).

Achevant cette mise en œuvre, le *Cadre général de l'évaluation* a intégré un nouveau chapitre intitulé « Le certificat de fin d'études secondaires ». Ce texte fixe les modalités de l'examen de certificat, les conditions de certification et les seuils d'accès aux classes de raccordement, aux écoles de culture générale, de commerce et de maturité des gymnases, ainsi que pour la maturité professionnelle. Pour rappel, ces conditions avaient été définies en collaboration avec les services concernés (DGEP principalement) et à la lumière de la consultation effectuée auprès des partenaires de l'école vaudoise. Un dépliant d'information intitulé *Certification en fin de 11^e année* est à la disposition du public en version numérique sur le site de la DGEO.

À l'issue de l'année scolaire 2015-2016, un certificat de fin d'études secondaires a été décerné à 3'664 élèves de voie générale (86,3 %), et 3'012 élèves (93,0 %) de voie pré-gymnasiale (un certificat de voie générale a été délivré à 146 élèves (4,5 %) de voie pré-gymnasiale qui ne satisfaisaient pas aux conditions de certification dans leur voie). 248 élèves (5.8 %) de voie générale et 10 élèves (0.3 %) de voie pré-gymnasiale ont reçu une attestation de fin de scolarité ; ils ont ainsi été libérés de l'obligation scolaire à l'issue de l'année scolaire 2015-2016 et pourront rejoindre les filières de la formation professionnelle initiale. Enfin, 319 élèves (7.5 %) scolarisés en voie générale l'année scolaire 2015-2016, et 64 (1.9 %) en voie pré-gymnasiale, redoubleront la 11^e année durant l'année scolaire 2016-2017.

1.2 Classes de raccordement

La LEO englobe dès la rentrée d'août 2016 les classes de raccordement, parachevant sa pleine entrée en vigueur au degré secondaire. L'année scolaire 2016-2017 marque ainsi l'aboutissement de la mise en œuvre de la LEO et le déploiement intégral des dispositions de cette loi.

À la rentrée scolaire, près de 600 élèves rejoindront une classe de raccordement 1, et environ 150 en classe de raccordement 2. Ces chiffres représentent 14.1 %, respectivement 3.5 % des élèves qui étaient scolarisés en voie générale l'année scolaire 2015-2016.

Le raccordement 1 permet à l'élève ayant obtenu le certificat de fin d'études secondaires de voie générale d'atteindre, au terme d'une année supplémentaire d'études, les résultats donnant accès aux écoles de culture générale et de commerce des gymnases ou de

maturité professionnelle Le raccordement 2 permet à l'élève ayant obtenu le certificat de fin d'études secondaires de voie générale d'obtenir le certificat de voie pré-gymnasiale.

Les conditions d'accès aux classes de raccordement 1 et 2 avait été communiqué en janvier 2015 aux élèves alors scolarisés en 10^e année, leur permettant de connaître déjà à la fin du premier semestre de l'année scolaire 2014-2015 les conditions auxquelles ils seraient soumis lorsqu'ils seraient en 11^e année en 2015-2016. En janvier 2016, une communication a à nouveau été distribuée à l'ensemble des élèves scolarisés en 11^e année de la voie générale.

Au cours du printemps 2016, les inscriptions ont montré un sensible engouement des élèves de 11^e année pour les classes de raccordement 1, et une légère diminution pour celles de raccordement 2. Un suivi soutenu de l'évolution des inscriptions et des renoncements a été mis en place pour anticiper l'ouverture du nombre opportun de classes à la rentrée scolaire. Les directrices et directeurs de l'enseignement obligatoire disposant des infrastructures nécessaires pour accueillir des classes de raccordement 1 ont été appelés à manifester leur intérêt.

Compte tenu de la répartition des effectifs, 15 établissements – soit 9 établissements supplémentaires – ont été retenus, en fonction de leur situation géographique et de leur accessibilité à l'aide des transports publics, pour l'ouverture d'une ou plusieurs classes de raccordement 1 : Aigle, Bussigny, Echallens, Gland, Lausanne (3 établissements), Montreux (les 2 établissements), Nyon, Payerne, Prilly, Pully, Renens, Yverdon-les-Bains.

Les quelque 600 élèves rejoignant une classe de raccordement 1 à la rentrée représentent une augmentation d'environ 50 % des effectifs de cette formation par rapport à l'année dernière. Pour le raccordement 2, les 150 élèves représentent une diminution d'environ 25 % des effectifs en regard de l'année 2015-2016.

2 *Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP)*

2.1 Favoriser l'accès à la formation et à la certification

▪ Ouverture du Gymnase de Renens - CEOL

La rentrée d'août 2016 marque la mise en service partielle du Gymnase de Renens - Centre d'enseignement postobligatoire de l'Ouest lausannois (CEOL). Ce nouvel établissement multi-site (il comprend également les locaux occupés jusqu'à présent par le Gymnase de Provence), accueillera 1'200 élèves dès cet été avant d'ouvrir pleinement ses portes à la rentrée 2017.

Cette ouverture s'inscrit dans la réponse apportée par l'État au dynamisme démographique du Canton de Vaud et qui comporte également la planification de trois autres nouveaux gymnases à Aigle, Echallens et Rolle.

▪ Accueil des jeunes migrants

Dans le but de maintenir une prise en charge optimale et continue de jeunes migrants en âge de scolarité postobligatoire, un **pôle migration / accueil** a été créé au sein de la DGEP. Ce nouveau pôle s'accompagne de **l'augmentation de la capacité d'accueil** (env. 200 places) de l'École de la transition (anciennement OPTI). En outre, les offres de français langue étrangère ont encore été renforcées au sein des voies professionnelles et gymnasiales.

▪ Case Management pour la Formation Professionnelle (CMFP)

L'année 2015-2016 a vu s'achever la phase de consolidation du projet CMFP lancé par la Confédération en 2012. Piloté par la Direction interservices pour la Transition, ce dispositif poursuit deux objectifs principaux. Premièrement, il vise à anticiper les difficultés d'insertion des jeunes en fin de scolarité obligatoire via des solutions de transition adaptées à leurs besoins. Ce sont ainsi plus de 3'000 situations d'élèves qui sont analysées chaque année. Parallèlement, et en complément des mesures de soutien à l'apprentissage mises en place,

il permet d'assurer au niveau du postobligatoire un accompagnement des jeunes en rupture de formation ou arrivés récemment dans le canton. 1'700 jeunes se sont adressés ou ont été signalés aux Guichets de la Transition 1 pour des prestations allant du simple conseil pratique à une prise en charge complète au travers des bilans d'orientation et de coachings individualisés (cf. 3.2, p17, Transition 1).

- **Admission à la maturité professionnelle**

La DGEP a lancé le **projet pilote MAD** (maturité admission) visant à encourager et favoriser l'accès à la maturité professionnelle. D'une part, des cours préparatoires seront mis en œuvre afin de répondre mieux encore aux besoins des élèves, en plus de faire office d'examen d'admission. D'autre part, un accès facilité est prévu pour les profils d'employé de commerce CFC. Ce projet vient compléter les actions de promotion déjà menées au sein des écoles professionnelles et auprès des classes en fin de scolarité obligatoire.

- **Certification des adultes**

Un portail d'orientation unique a été créé au printemps 2016, à destination des adultes qui le souhaitent, afin de faciliter l'accès direct aux examens professionnels ainsi que la validation des acquis de l'expérience. Le portail est placé sous une direction interservice DGEP-SESAF/OCOSP. (Cf. 3.1, p.13)

2.2 Développement de l'offre de formation

- **Mobilité internationale et apprentissage des langues**

Fort du succès rencontré, la DGEP poursuit le développement de l'offre de mobilité et des formations bilingues. Au **gymnase**, une troisième maturité gymnasiale bilingue **français-italien** a débuté lors de la dernière rentrée d'août 2015, en partenariat avec le Canton du Tessin. Cette première volée débute à la présente rentrée son année d'immersion auprès du Liceo de Lugano ; elle rejoindra en août 2017 le Gymnase de La Cité, à Lausanne, pour achever sa formation. Concernant la maturité gymnasiale bilingue **français-anglais**, la centaine de jeunes ayant initié ce cursus, de retour d'Australie, de Grande Bretagne, des États-Unis et du Canada, entament quant à eux leur dernière année au Gymnase de Renens-CEOL, alors que 146 gymnasiennes et gymnasiens viennent de quitter la Suisse pour suivre la deuxième année dans un pays anglophone. Parallèlement, il s'agit également de rappeler que quelque 120 élèves débutent chaque année une maturité gymnasiale bilingue **français-allemand**.

Au niveau de la **formation professionnelle**, la nouvelle filière de maturité professionnelle intégrée **français-anglais**, orientation économie et service, s'ouvre dès cette année aux employés de commerce CFC profil E qui effectuent leur apprentissage en entreprise. Mené à l'École professionnelle commerciale de Nyon (EPCN), ce développement répond au fort intérêt des entreprises formatrices d'engager des apprentis bénéficiant d'une formation bilingue, de même qu'au succès de la maturité bilingue post CFC déjà existante.

Finalement, deux nouvelles écoles professionnelles ont intégré, en 2016, le projet de **mobilité internationale des apprentis**. Le Centre d'enseignement professionnel de Vevey (CEPV), l'École romande d'arts et communication (ERACOM), le Centre professionnel du Nord Vaudois (CPNV) et l'École technique – École des métiers – Lausanne (ETML) proposent ainsi à leurs élèves d'effectuer un stage certifiant de longue durée - entre trois et douze mois - au sein d'une entreprise d'Angleterre, d'Irlande ou d'Allemagne. À terme, il est prévu d'élargir cette offre à l'ensemble des apprentis et apprentis vaudois.

3 Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation (SESAF)

3.1 Bourses d'études

- **Évolution du nombre de bénéficiaires de bourses**

Le volume des demandes croît régulièrement chaque année et ce ne sont pas moins de 9077 demandes de bourses d'études et d'apprentissage qui ont été déposées pour l'année académique 2015-2016. Cela représente une nouvelle référence en augmentation de 5 % par rapport à l'année précédente.

Afin de mieux répartir la charge de travail générée par le traitement des demandes, l'Office incite les bénéficiaires d'une bourse en cours à anticiper le dépôt de la demande de renouvellement au moyen d'un courrier qui leur est adressé durant le mois de mars. Cette manière de faire rencontre un vif succès puisque la très grande partie des demandes de bourses sont déposées entre fin avril et début mai.

- **Entrée en vigueur du nouveau dispositif légal**

Le Règlement d'application de la loi du 1^{er} juillet 2014 sur l'aide aux études et à la formation professionnelle a été adopté par le Conseil d'État en date du 11 novembre 2015. Il est entré en vigueur au 1^{er} avril 2016. Cette nouvelle réglementation a été structurée pour être en adéquation avec la réalité actuelle en matière d'offre de formation, mais également pour respecter les critères-cadres imposés par l'Accord intercantonal sur l'harmonisation des régimes de bourses d'études et le dispositif cantonal en matière de politique sociale.

La nouvelle loi favorise la mobilité estudiantine en soutenant la fréquentation des lieux de formation reconnus en Suisse et à l'étranger. Elle encourage également la plasticité des parcours de formation ainsi que la prolongation des démarches permettant d'acquérir des compétences d'un niveau supérieur. Concrètement, elle permet au dispositif des bourses de soutenir de manière plus efficace et cohérente les parcours de formation actuels dont les articulations sont potentiellement multiples.

Bien que l'idée globale demeure de soutenir principalement la formation à plein temps, il est maintenant possible de solliciter sous certaines conditions une bourse d'études pour une formation à temps partiel. En effet, ces dernières sont admises lorsque la formation n'existe que sous cette forme ou lorsque l'aménagement du temps de formation est rendu nécessaire pour raisons familiales, sociales ou de santé.

La nouvelle loi prévoit également la possibilité de prendre en compte un logement dans les charges normales pour les personnes qui ne rempliraient pas les conditions de l'indépendance financière. Il s'agit notamment de celles et ceux qui ont constitué leur propre cellule familiale avec enfants, ou lors de difficultés familiales avérées.

Le système de calcul du montant de la bourse a également été adapté pour permettre son intégration dans le système du RDU (Revenu Déterminant Unifié) et de la loi sur l'harmonisation et la coordination de l'octroi des prestations sociales et d'aide à la formation et au logement cantonales vaudoises (LHPS).

3.2 Loi sur la pédagogie spécialisée (LPS)

La loi sur la pédagogie spécialisée a été adoptée par le Grand Conseil vaudois le 1^{er} septembre 2015. Le règlement d'application sera élaboré au cours de l'année à venir, en vue d'une mise en application pour la rentrée scolaire d'août 2017. Les travaux annoncés lors de la présentation de la feuille de route se poursuivent. Les nouvelles procédures seront expérimentées dans une dizaine d'établissements du nord vaudois.

Une large information sera faite dans le courant de l'année scolaire 2016-2017 afin d'informer l'ensemble des personnes impliquées dans la mise en œuvre de la loi, ainsi que les parents d'élèves.

4 Service des affaires culturelles (SERAC)

▪ Passculture

Le Service des affaires culturelles (SERAC) et la Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP), en partenariat avec 21 institutions théâtrales et manifestations vaudoises, ont renouvelé en 2015 pour la cinquième année consécutive l'offre de la carte Passculture destinée aux gymnasiens, aux apprentis et aux élèves des écoles professionnelles et de l'OPTI du canton. Pour l'année scolaire 2015-2016, la carte Passculture gratuite s'obtenait sur inscription par le site de l'État de Vaud (www.vd.ch/passculture). Cette carte nominative donne droit à l'achat de billets à prix réduit (8 francs), la DGEP prenant à sa charge le montant complémentaire d'environ 7 francs versé directement aux institutions culturelles. À nouveau, la possibilité offerte d'accéder à la totalité de la programmation des théâtres et manifestations partenaires, et pas seulement à une sélection de spectacles, a probablement été un élément décisif dans le succès remporté par cette opération ; en effet, ce sont plus de 2'300 cartes Passculture qui ont été éditées et 2'600 billets vendus (1'860 cartes et 2'400 billets en 2014-2015).

Fort du succès de cette offre et avec le soutien des établissements de formation et des 24 partenaires culturels (trois nouveaux partenaires associés : L'Ensemble Vocal de Lausanne, le Sinfonietta et les Concerts de Gland), l'offre Passculture est renouvelée durant l'année scolaire 2016-2017 avec une grande nouveauté : la carte Passculture sera dorénavant disponible sous forme d'une application pour smartphone, ce qui en facilitera grandement l'usage. Autre nouveauté : une promotion auprès des élèves sera assurée directement dans les établissements par de jeunes comédiennes et comédiens récemment promus de la Haute École de Théâtre de Suisse romande – la Manufacture (HETSR).

La carte Passculture s'obtient gratuitement en s'inscrivant directement sur le site de l'État de Vaud (www.vd.ch/passculture).

▪ École-Musée

Le Service des affaires culturelles, au travers de sa structure de médiation culturelle pour le public scolaire *École-Musée*, promeut l'axe culture présent dans le Plan d'études romand et encourage les écoles vaudoises à découvrir des lieux culturels du canton, du patrimoine et des arts vivants.

Dossiers pédagogiques

Cette année, École-Musée accueillera le 60^{ème} dossier pédagogique dans sa collection avec un dossier sur la Cathédrale de Lausanne proposant aux enseignants généralistes un nouveau parcours à réaliser dans la cathédrale et alentours, ainsi qu'un dossier hors-série sur les métiers d'art en lien avec les Journées européennes des métiers d'art (31.3-2.4.17). Ce dernier présentera un certain nombre de métiers d'art présents dans le canton et proposera aux enseignants de 8^e-11^e une approche culturelle et professionnelle de ces métiers mêlant passion, savoir-faire, esthétisme et excellence. Ces deux dossiers paraîtront en janvier 2017 et seront livrés dans tous les établissements scolaires dans le courant du mois de février.

Semaine Ecole-musée

Du 20 au 29 juin 2016 a été organisée la 1^{re} édition de la semaine École-Musée. Les classes primaires (1^{re}-8^e) ont été invitées à (re)découvrir et visiter autrement quelque 40 musées et châteaux du canton. Des activités spécialement conçues pour elles, ainsi qu'un concours inédit sur le thème du voyage les attendaient. Près de 14'000 élèves ont participé à cette première édition.

▪ Renouvaud, réseau vaudois des bibliothèques

Dès le 22 août 2016, un nouveau réseau des bibliothèques vaudoises verra le jour sous le nom de « Renouvaud, réseau vaudois des bibliothèques ». Il réunit 110 sites de bibliothèques parmi lesquelles les sites de la BCU Lausanne, des bibliothèques patrimoniales, universitaires, des Hautes Écoles, spécialisées, médicales, d'archives et de musées, ainsi que des bibliothèques communales et scolaires.

Les objectifs de ce réseau sont le développement d'un ensemble de pratiques bibliothéconomiques communes, la mutualisation d'activités, la mise à disposition d'un système de gestion intégré de bibliothèque (SIGB), la formation et l'échange d'informations métier.

La direction de la Bibliothèque cantonale et universitaire – Lausanne (BCUL) est responsable de la gestion stratégique et financière du réseau. La Coordination Renouvaud, intégrée à la BCUL, est responsable de sa gestion bibliothéconomique.

Cette mise en place fait suite à la décision du 10 mars 2014 du canton de Vaud, représenté par le Département de la formation, de la jeunesse et de la culture, de se départir de la convention relative à la gestion et à l'administration du réseau des bibliothèques de Suisse occidentale (RERO) en raison du manque de consensus sur une nouvelle gouvernance et de l'obsolescence d'un système qui ne répondait plus aux besoins de l'UNIL, notamment aux niveaux de la gestion des accès et de la mise à disposition des ressources numériques.

Le 3 novembre 2015, le Grand Conseil du canton de Vaud a accepté le projet de décret Renouvaud, accordant au Conseil d'État un crédit de 2'307'000 francs destiné à financer la mise en œuvre du futur réseau vaudois, l'acquisition d'un logiciel, son intégration et sa maintenance pour cinq ans. L'appel d'offres public a débouché sur le choix des produits Alma et Primo développés par la société Ex Libris.

www.renouvaud.ch

B Thèmes

1 Direction générale de l'enseignement obligatoire (DGEO)

1.1 Enseignement de l'anglais

Enseignement de l'anglais au cycle 2

Avec un enseignement de l'anglais désormais en 7^e et en 8^e années, l'apprentissage de deux langues étrangères au primaire devient pleinement effectif conformément au concordat HarmoS d'abord, mais aussi à la Convention scolaire romande, au Plan d'études qui en découle, de même qu'à la LEO. Le canton de Vaud réaffirme ainsi son soutien à la stratégie nationale pour le développement de l'enseignement des langues étrangères à l'école obligatoire.

Une séance de présentation du nouveau moyen romand *More ! 8^e* a été organisée au printemps dernier, comme cela avait été le cas, une année auparavant, pour l'introduction de *More ! 7^e*.

La Haute École Pédagogique - HEP et l'Université de Lausanne - UNIL ont été sollicitées afin de mettre sur pied une formation qui permette aux enseignants généralistes en activité d'acquérir les qualifications nécessaires à l'enseignement de cette discipline au cycle 2. Les enseignants concernés ont donc pu obtenir un diplôme additionnel à leur premier titre d'enseignement qui les habilite à enseigner l'anglais au plan national.

Le déploiement d'un enseignement de l'anglais en 7^e et en 8^e années conclut la pleine mise en œuvre des conditions d'orientation en voie pré-gymnasiale prévues par la LEO également pour le groupe II.

Enseignement de l'anglais au cycle 3 (9-10-11^e années)

Dès la rentrée 2017-2018, les élèves du degré secondaire I pourront bénéficier d'un nouveau moyen d'enseignement romand, qui s'inscrit dans la suite logique des deux précédents, et qui sera fondé sur les compétences de communication et les principes et niveaux du Cadre européen commun de référence pour les langues.

1.2 Grilles horaires des classes d'accueil

La grille horaire pour les classes d'accueil entre en vigueur lors de cette rentrée. Dès leur admission à l'école, les élèves allophones bénéficient, selon leurs besoins, de mesures visant l'acquisition des bases linguistiques et culturelles utiles à leurs apprentissages scolaires et à leur intégration sociale. L'enseignement du français est actuellement dispensé dans des groupes de CIF (cours intensifs de français) ou dans des classes d'accueil dont la fréquentation est limitée à une année, exceptionnellement deux. Les classes d'accueil du canton sont pleinement reconnues et mises sur un pied d'égalité avec les classes régulières, tout en bénéficiant d'une souplesse laissée à l'appréciation de la directrice ou du directeur d'établissement. Le français est en effet la discipline majeure, mais les mathématiques, les sciences de la nature et les langues (allemand et anglais) ne sont pas oubliées non plus, puisque l'objectif est l'intégration des élèves allophones dans une classe régulière le plus rapidement possible. Cette année, ce ne sont pas moins de 71 classes qui vont s'ouvrir à la rentrée. D'autres pourraient s'ouvrir en cours d'année, en fonction de l'actualité et de l'évolution des flux migratoires.

1.3 Moyens d'enseignement

Le travail d'actualisation des moyens d'enseignement se poursuit au niveau romand et au niveau cantonal.

À l'échelon romand, plusieurs moyens sont mis à disposition cette année :

- Géographie : introduction en 7^e et en 8^e années ; l'ensemble du cycle 2 dispose désormais de moyens rédigés sur la base des objectifs du Plan d'études romand.
- En raison des écarts importants entre le Plan d'études vaudois et le Plan d'études romand, les moyens romands d'histoire sont introduits de manière progressive depuis la 6^e année en août 2016 jusqu'à la 11^e année en août 2021. Cette année scolaire, le Plan d'études vaudois reste ainsi encore en vigueur de la 7^e à la 11^e année.
- *Junior 7* s'inscrit dans la continuité des moyens de 5^e et 6^e années et permet, par son approche communicative et actionnelle, de développer les compétences langagières des élèves. Il a été présenté à l'ensemble des enseignants d'allemand de 7^e et de 8^e années en juin 2016. De plus, du matériel complémentaire (notamment des exemples d'évaluations) est élaboré au niveau vaudois, afin d'accompagner les enseignants généralistes.

À l'échelon cantonal, des moyens officiels et des moyens complémentaires ont été créés :

- Avec le moyen *PhonoDEL* en 1^{re} et 2^e années, la Direction pédagogique, en collaboration étroite avec la HEP, propose une démarche et le renforcement d'activités autour du développement de la conscience phonologique. En effet de nombreuses recherches démontrent qu'un entraînement systématique dès l'école enfantine permet de réduire de manière significative le nombre d'élèves en difficultés dans l'apprentissage de la lecture. Ce moyen a été présenté ce printemps à l'ensemble des enseignants de 1^e et 2^e années.
- Au cycle 3, l'option spécifique Italien bénéficie cette année d'un matériel comprenant des activités de compréhension de l'oral allant des niveaux A1 à C1 (selon le Cadre européen commun de référence pour les langues). Ces activités sont en lien direct avec les thématiques abordées dans les manuels utilisés tant au cycle 3 qu'au degré secondaire II. Pour l'option spécifique Mathématiques et Physique, le manuel *Eureka 10^e* poursuit la complétion de la collection. Enfin, un nouveau moyen de Droit s'adresse aux élèves de 10^e et de 11^e années qui suivent l'option spécifique Économie et droit, ainsi qu'à ceux qui suivent l'option de compétences orientées métiers Économie, droit et citoyenneté.
- Une méthodologie en approche du monde professionnel offre aux enseignants concernés des pistes pédagogiques soutenant l'exploitation du matériel élaboré par l'Office cantonal d'orientation scolaire et professionnelle.

2 Direction générale de l'enseignement postobligatoire (DGEP)

2.1 Formations, reconnaissances et certification

- Renforcer la reconnaissance et l'accès à la Maturité professionnelle

À la suite de l'entrée en vigueur des nouveaux **plans d'études cadres fédéral et romand** pour la maturité professionnelle, une large **procédure de reconnaissance des 49 filières de maturité professionnelle** vaudoise est en cours auprès de la commission fédérale de maturité. Concernant autant les écoles professionnelles que l'école de commerce et les classes gymnasiales de l'École de culture générale, option socio-éducative, cette reconnaissance doit permettre de positionner de manière encore plus performante la filière de maturité professionnelle comme voie d'accès aux HES, voire aux universités et EPF via une passerelle.

- Une nouvelle grille horaire pour l'École de culture générale (ECG)

La rentrée scolaire d'août 2016 voit la mise en œuvre de la nouvelle **grille horaire de l'option « Communication et Information »** de l'ECG, et ce à la suite d'une large consultation menée auprès des acteurs de l'enseignement. Cette nouvelle grille prévoit une collaboration renforcée avec les Hautes écoles romandes, dont l'ECAL, et participe à ouvrir plus encore l'accès de cette option à des filières de la HEG-Genève et de la HEG Tourisme de Sierre. De manière générale, l'année 2015-2016 a été consacrée à la réévaluation et à l'optimisation du **pilotage des maturités spécialisées** Santé, Travail social et Artistique.

- Assurer l'égalité des chances par des mesures d'aménagement

Conformément au cadre légal, la DGEP a accordé **365 mesures d'aménagement** à des candidats aux procédures de qualification de 2015-2016 en situation de handicap, soit l'équivalent de 6.1 % des candidats. Par ailleurs, la DGEP a organisé pour la première fois, en 2016, une séance regroupant l'ensemble des partenaires de la formation professionnelle afin de procéder à un état des lieux et définir des pistes d'amélioration du dispositif en place.

- Suivi du cadre de certification et des examens (SUCCES)

Six ans après l'entrée en vigueur de la Loi vaudoise sur la formation professionnelle (LVLFPr), le bilan de sa mise en œuvre menée en consultation avec l'ensemble des partenaires concernés a mis en lumière une satisfaction globale du dispositif de surveillance de l'apprentissage de même que quelques pistes d'amélioration. Fort de ce constat, la DGEP a lancé le **projet SUCCES** visant, en collaboration avec les commissions de formation professionnelle, à une analyse détaillée des examens de fin d'apprentissage afin d'augmenter le taux de réussite et diminuer le nombre d'échecs définitifs. En augmentation constante depuis plusieurs années, le taux de réussite aux examens CFC de 2015 se situe à 85 %.

2.2 Évolutions légales et intercantonalité

- Actualisation des règlements sur la formation professionnelle et gymnasiale

Sur proposition du DFJC et après consultation de l'ensemble des acteurs concernés, le Conseil d'État a adopté la modification partielle du Règlement d'application de la loi vaudoise sur la formation professionnelle, de même que la révision complète du règlement des gymnases. Répondant aux évolutions de la législation fédérale et cantonale, en particulier à l'introduction de la LEO et aux nouvelles Ordonnances fédérales sur le CFC d'employé de commerce et sur la maturité professionnelle, ces révisions visent notamment à garantir l'ancrage institutionnel de l'École de la transition (anciennement nommée OPTI) et de l'École de commerce. Ces deux règlements sont entrés en vigueur au 1^{er} août 2016.

- Mise en œuvre de l'accord intercantonal sur les écoles supérieures (AES)

Durant l'année écoulée, la DGEP a mis en œuvre avec succès l'AES offrant aux jeunes vaudois la **libre circulation sur l'ensemble du territoire national** en matière de fréquentation des Écoles supérieures. Ce sont ainsi plus de 480 élèves principalement issus des cantons limitrophes qui ont pu suivre leur formation en terres vaudoises, tandis qu'environ 240 vaudois ont été accueillis à Genève, Neuchâtel, Zurich ou encore Fribourg.

2.3 Actions de promotion et partenariat

- Quatre saisons de l'apprentissage

Grâce à l'engagement commun du DFJC et des organisations du monde du travail, plusieurs actions de promotion ont été reconduites tout au long de l'année visant à stimuler l'orientation et la création de places d'apprentissage. En novembre 2015, le **Salon de la formation et des métiers de Lausanne** a constitué pour plus de 30'000 visiteuses et visiteurs un lieu de rencontre privilégié et un carrefour incontournable sur le chemin qui mène de l'école à la vie professionnelle. Quant à la **Nuit de l'apprentissage**, pour sa deuxième édition en février dernier, elle a offert l'opportunité à plus de 1'300 jeunes vaudoises et vaudois de se présenter auprès d'une centaine d'entreprises au cours de brefs

entretiens individuels, à Lausanne, Morges, Vevey et Yverdon. Comme chaque année, la **Journée intercantonale de l'apprentissage** a également été l'occasion de mettre à l'honneur les apprentis vaudois au mois de mai. Enfin, l'action **contrat d'apprentissage last minute**, qui s'est tenue du 1^{er} juillet jusqu'au 15 août 2016, a permis d'accompagner les entreprises dans les démarches administratives pour la signature de nouveaux contrats d'apprentissage à la veille de la rentrée scolaire. À l'instar des trois éditions précédentes, cette action a connu un fort succès (env. 60 contrats signés pour l'heure dans le cadre de cette action).

- **Partenariats entre l'EPFL et la DGEP**

Dans le cadre de la collaboration liant la DGEP à l'EPFL, deux projets ont été mis sur pied permettant aux enseignants vaudois de mathématiques et de physique de suivre des stages semestriels et/ou des cours de robotique à l'EPFL. Au vu du fort intérêt suscité, cette collaboration sera reconduite les années à venir et vient ainsi renforcer l'échange d'information et la formation continue existant entre ces deux institutions. Elle fait suite au projet **Maturité gymnasiale – garantie à long terme de l'accès aux hautes écoles** initiée par la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP).

3 **Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation (SESAF)**

3.1 **Transition 1**

Les missions prioritaires de l'OCOSP, en dernière année de la scolarité obligatoire, ont comme objectif majeur l'accompagnement des élèves vers une insertion professionnelle (CFC – AFP) ou vers les études gymnasiales. En complément à cet objectif premier, qui se concrétise notamment par une participation active au programme de VG « Approche du Monde professionnel » dans les deux dernières années scolaires, l'Office collabore avec la formation postobligatoire pour mettre en œuvre la politique cantonale de *case management* pour la formation professionnelle (CMFP) caractérisée par un accompagnement individualisé des élèves rencontrant des difficultés dans la recherche d'une formation professionnelle. Afin d'anticiper le repérage et l'accompagnement de ce type d'élèves, les psychologues conseillers en orientation, les établissements et leurs directions, avec l'appui des membres des réseaux scolaires, fonctionnent en étroite collaboration (cf 2.1, p.6, *Case Management* pour la Formation Professionnelle).

En début d'année civile, l'attention est portée sur les élèves présentant des difficultés multiples (scolaires, comportementales, liées à l'immigration récente, etc.), dans le but de les accompagner, de manière soutenue, vers une admission dans des structures de transition adaptées. Cette année, au cours de cette étape, 368 dossiers ont été constitués (2012-13 : 350 ; 2013-14 : 273 ; 2014-15 : 343).

Au printemps, les élèves n'ayant pas encore conclu un contrat d'apprentissage ont la possibilité de déposer une demande d'admission à l'école de la transition ou au SeMo. Ces candidatures sont supervisées par les psychologues conseillers en orientation. En 2016, 2'247 dossiers ont été enregistrés (2012-13 : 3'007 ; 2013-14 : 2'843 ; 2014-15 : 2788). Il faut noter qu'environ 40% de ces candidatures sont retirées, une solution de formation étant trouvée avant l'entrée en Transition 1.

Le travail de suivi de toute la cohorte des élèves qui sortent de 11^e année se poursuit et montre que ce dispositif permet de minimiser le nombre des jeunes sans solution. Les entrées dans le système de *case management* par le guichet T1 permettent par la suite de toucher ceux qui ont décroché ou se mobilisent plus tardivement. En effet, tout jeune en rupture de formation postobligatoire ou hors du système de formation (15-25 ans) peut bénéficier d'un accompagnement individualisé, en sollicitant un rendez-vous par le biais d'un e-formulaire disponible sur le site de l'OCOSP.

3.2 Opérations d'été de l'OCOSP

En fin d'année scolaire, des mesures de soutien (ateliers de développement de projets, coaching) sont déployées, pendant l'été, pour prendre en charge les élèves qui n'auraient ni solution d'insertion professionnelle, ni solution de transition. Compte tenu de la baisse significative du nombre de jeunes pris en charge ces deux dernières années, on peut conclure que les étapes de repérages anticipées ont un impact important.

Tout comme l'an dernier, les candidats à l'école de la transition et au SeMo ont été sollicités et encouragés, à fin juin, à trouver une solution de formation professionnelle (CFC/AFP) en vue d'éviter le passage par une mesure de Transition 1. Ces élèves et leurs parents ont été informés des places d'apprentissage encore offertes sur la Bourse des places d'apprentissage (BPA), ainsi que des nouvelles places collectées grâce à l'opération « Apprentissage Last Minute ». Dans le cadre de cette action de remobilisation, l'OCOSP a mis en place un service téléphonique assuré par des psychologues conseillers en orientation. Ces professionnels ont effectué un travail de mise en corrélation entre les places proposées et le profil des jeunes, complété par des conseils sur les démarches de postulation.

Rappelons que la Bourse des places d'apprentissage (BPA) recense, chaque année, et au terme de chacune des quatre enquêtes annuelles, le 85% des places d'apprentissage offertes. En fin d'année scolaire (début juillet), on recensait 539 places d'apprentissage vacantes sur un nombre total de 4'499. À fin août, selon les courbes des années précédentes, il ne devrait plus y avoir qu'une centaine de places disponibles. Places qui sont, ensuite, transmises aux responsables de Mesures de Transition 1 afin de procéder aux dernières postulations.

3.3 Certification des adultes

Un portail d'orientation unique a été créé au printemps 2016, à destination des adultes qui le souhaitent, afin de faciliter l'accès direct aux examens professionnels ainsi que la validation des acquis de l'expérience. Placé sous une direction interservice DGEP-SESAF/OCOSP, ce portail – www.vd.ch/certification-adulte – offre désormais :

- un nouveau système d'inscription dans une des quatre filières permettant l'obtention d'un CFC ou d'une AFP ;
- des séances d'information, sur inscription, pour toutes les personnes intéressées ;
- un traitement unique des dossiers permettant une orientation vers le chemin le plus adapté au profil de la personne.

Trois séances d'information ont été organisées avec 256 participants (10 mai, 7 et 28 juin) ; cinq autres séances sont prévues jusqu'à la fin 2016 (23 août, 13 septembre, 11 octobre, 8 novembre, 13 décembre). Outre les 256 participants, 89 demandes ont également été transmises, soit un total de 345 dossiers. Lors de ces séances, les différentes voies de formation et les modalités sont présentées aux participants qui peuvent obtenir des conseils individualisés en fin de séance déjà, puis prendre un rendez-vous pour la suite de leurs démarches.

4 Service des affaires culturelles (SERAC)

▪ Formations continues

En collaboration avec École-Musée, la HEP propose trois formations continues attestées autour des dossiers pédagogiques École-Musée :

« Emmener sa classe au théâtre, pourquoi et comment ? » (dp n°57), novembre 2016,

« Les couleurs dans les collections vaudoises » (dp n°58), novembre 2016,

« La Cathédrale de Lausanne, un nouveau parcours pour les écoles » (dp n°59), avril 2017.

▪ Mini dossiers pédagogiques

Depuis 2013, École-Musée édite également des mini dossiers pédagogiques autour des expositions temporaires. Durant toute l'année scolaire, deux de ces dossiers pourront être utilisés par les enseignants généralistes : l'un autour de « Medieval Factory » (> 30.12.16 - Espace des Inventions, 26.1-2.7.17 - Château de Chillon), et l'autre autour de « So British ! La culture ludique en Grande-Bretagne » (2.9.16-2.7.17 - Musée suisse du jeu). Le mini dossier « Le jardin des pharaons » est utilisable jusqu'au 30 octobre au Musée et Jardins botaniques cantonaux. Ils sont disponibles sur www.ecole-musee.vd.ch et sur demande auprès d'École-Musée.

▪ Newsletter et memento médiation culturelle

Parallèlement à la newsletter École-Musée diffusée en septembre, janvier et avril, École-Musée édite pour la première fois en septembre un memento de médiation culturelle « spécial écoles ». Un deuxième numéro sera édité et livré en janvier 2017. Tous deux seront également livrés dans les établissements scolaires.

C Liens internet utiles

www.vd.ch/formation

www.vd.ch/scolarité

www.vd.ch/leo

www.vd.ch/apprentissage

www.vd.ch/gymnase

www.vd.ch/orientation

www.ecole-musee.vd.ch

	Année	2012-2013 *			2013-2014 *			2014-2015 *			2015-2016 *			Prévisions 2016-2017 **			
		♂	♀	Total	♂	♀	Total	♂	♀	Total	♂	♀	Total	♂	♀	Total	
Scolarité obligatoire																	
Cycles primaires	Cycle 1	1	3'740	3'623	7'363	3'985	3'844	7'829	4'078	3'809	7'887	3'954	3'822	7'776	3'906	3'707	7'613
		2	3'863	3'675	7'538	3'843	3'697	7'540	4'043	3'908	7'951	4'132	3'900	8'032	4'031	3'859	7'890
		3	3'790	3'638	7'428	3'827	3'759	7'586	3'894	3'752	7'646	4'060	3'950	8'010	4'138	3'966	8'104
		4	3'815	3'651	7'466	3'933	3'746	7'679	4'005	3'899	7'904	4'042	3'953	7'995	4'219	4'081	8'300
	total			29'795			30'634			31'388			31'813			31'907	
	Cycle 2	5	3'466	3'392	6'858	3'633	3'507	7'140	3'765	3'631	7'396	3'851	3'721	7'572	3'842	3'809	7'651
		6	3'690	3'500	7'190	3'621	3'577	7'198	3'743	3'636	7'379	3'876	3'728	7'604	3'943	3'833	7'776
		7	3'539	3'535	7'074	3'534	3'371	6'905	3'561	3'536	7'097	3'678	3'616	7'294	3'790	3'658	7'448
		8	3'569	3'524	7'093	3'525	3'546	7'071	3'782	3'562	7'344	3'792	3'731	7'523	3'865	3'752	7'617
	total			28'215			28'314			29'216			29'993			30'492	
Degrés secondaires	Voie pré-gymnasiale	9					3'328	1'369	1'569	2'938	1'361	1'541	2'902	1'513	1'700	3'213	
		10						1'551	1'819	3'370	1'531	1'722	3'253	1'501	1'656	3'157	
		11									1'487	1'769	3'256	1'465	1'703	3'168	
	total						3'328			6'308			9'411			9'538	
	Voie générale	9					4'614	2'277	2'059	4'336	2'388	2'025	4'413	2'293	2'034	4'327	
		10						2'219	1'940	4'159	2'213	1'954	4'167	2'248	1'915	4'163	
		11									2'220	2'030	4'250	2'264	2'072	4'336	
	total					4'614			8'495			12'830			12'826		
	VSO	9	1'370	1'046	2'416												
		10	1'229	978	2'207	1'090	882	1'972									
11		1'128	1'001	2'129	1'202	1'009	2'211	1'091	901	1'992							
total			6'752			4'183			1'992								
VSG	9	1'206	1'293	2'499													
	10	1'177	1'173	2'350			2'486										
	11	1'154	1'296	2'450			2'464	1'261	1'346	2'607							
total			7'299			4'950			2'607								
VSB	9	1'343	1'557	2'900													
	10	1'309	1'478	2'787			2'927										
	11	1'356	1'478	2'834			2'834	1'365	1'585	2'950							
total			8'521			5'761			2'950								
Raccordements I et II	12	252	382	634	271	368	639	238	382	620	203	375	578	314	435	749	
Classes accueil (scol. obligatoire)		329	302	631	319	339	658	332	314	646	315	263	578	275	186	461	
Classes de développement		731	508	1'239	934	530	1'238	784	508	1'292	761	477	1'238	787	494	1'281	
Enseignement spécialisé 5 à 15 ans Institutions, COES et SPJ		1'383	606	1'989	1'536	681	2'217	1'334	620	2'164	1'546	654	2'200			2'230	
Elèves bénéficiant de prestations d'enseignement spécialisé scolarisés en école régulière				883	755	472	1'227	821	528	1'349	932	595	1'527			1'650	
TOTAL SCOLARITE OBLIGATOIRE				85'958			87'763			89'027			90'168			91'134	
Ecole de la transition	OPTI (->2015-2016)			1'151			1'120			1'203			1'245				
	secteur pré-professionnel												(876)			630	
	secteur appui en orientation et soutien scolaire												(143)			180	
	secteur accueil												(226)			428	
	total			1'151			1'120			1'203			1'245			1'238	
Gymnase	Ecole de maturité (EM)	1			2'810			2'924			3'025			3'167			
		2			2'488			2'509			2'562			2'614			
		3			2'301			2'346			2'384			2'413			
	total			7'599			7'779			7'971			8'194			8'846	
	Ecole de culture générale (ECG)	1			1'168			1'235			1'195			1'037			
		2			988			1'029			1'083			1'064			
		3			900			890			965			1'018			
	total			3'056			3'154			3'243			3'119			3'154	
	Ecole de commerce (EC) (1)	1												368			
		2															
3																	
total													368		656		
total EM + ECG + EC				10'655			10'933			11'214			11'681			12'656	
Ens. professionnel	Apprentis (2)			20'039			20'117			20'034			19'779				
	Etudiants MP post-CFC			628			605			711			706				
	Etudiants ES			1'221			1'448			1'455			1'382				
	Candidats libres selon Art. 32 OFPr			571			521			505			459				
	total ens. professionnel			22'459			22'691			22'705			22'326			(3)	
Total du postobligatoire (non compris ens. professionnel)				11'806			12'053			12'417			12'926			13'894	
TOTAL POSTOBLIGATOIRE			34'265			34'744			35'122			35'252			(3)		
Total général (non compris apprentis)				97'764			99'816			101'444			103'094			105'028	
TOTAL GENERAL			120'223			122'507			124'149			125'420					

(1) Depuis la rentrée 2015, la formation gymnasiale dans le canton de Vaud offre trois filières de formation, l'Ecole de maturité (EM) ainsi que l'Ecole de culture générale (ECG) et l'Ecole de commerce (EC) suite à la dissociation de l'Ecole de culture générale et de commerce (ECGC).

(2) Apprentis en AFP, CFC, maturité professionnelle intégrée, certificat cantonal de capacité, préapprentissage et formation élémentaire

(3) Eléments non connus car les données finalisées de 2016 concernant les apprentis sous contrat vaudois ainsi que l'effectif des autres formations gymnasiales ne sont pour l'heure pas disponibles. Ces données sont finalisées en décembre.

* Les données proviennent des statistiques vaudoises et se basent sur les recensements effectués en octobre des années scolaires concernées.

** Prévisions en juillet, y compris les élèves vaudois qui seront scolarisés au Gymnase intercantonal de la Broye.

***Département de la formation,
de la jeunesse et de la culture***

Rentrée scolaire 2016
Rentrée scolaire 2016

Repères statistiques

16 août 2016

Sommaire

L'année scolaire écoulée 2015-2016 en quelques chiffres	3
Scolarité obligatoire	3
Naissances.....	4
Direction générale de l'enseignement obligatoire DGEO	4
Effectifs du corps enseignant de la DGEO (sans les décomptes SESAF)	4
Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement	5
Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement (autres types d'enseignement)	5
Moyenne d'élèves par classe	6
Orientation en fin de 8P, année scolaire 2015-2016	6
Orientation en voies des élèves promus en fin de 8P	7
Orientation en niveau des élèves de 8P entrant en 9VG	7
Évolution de la répartition des élèves de 9S avec réorientation au semestre	8
Décisions de fin de 9 ^e année (tous les élèves)	9
Décisions en fin de 9VG	9
Décisions en fin de 9VP	9
Taux de certification par voie en fin de 11S	10
Élèves d'origine étrangère selon le cycle ou la voie d'enseignement	10
Recours	11
Direction générale de l'enseignement postobligatoire DGEP	12
Effectifs de l'année 2015-2016	12
Tous les élèves du postobligatoire (année 2015-16)	12
Chiffres clés de l'enseignement professionnel pour l'année écoulée (2015-2016)	13
La rentrée 2016-2017 au sein de la formation professionnelle	15
Chiffres clés de l'enseignement gymnasial pour l'année écoulée (2015-2016)	16
Chiffres clés de l'École de la transition pour l'année écoulée (2015-2016)	20

L'année scolaire écoulée 2015-2016 en quelques chiffres

Scolarité obligatoire

86'874 élèves Scolarité obligatoire
dont 15'808 élèves en Cycle initial

Enseignement spécialisé

322 enfants Pré-scolaire (0-4 ans)
dont 305 enfants au bénéfice de Soutien éducatif itinérant (SEI)

4'653 élèves Scolarité obligatoire (5-15 ans) dont :

- 1'860 en établissement de pédagogie spécialisée
- 1'519 en institution SESAF
- 117 en institution SPJ avec école
- 224 en classes officielles de l'enseignement spécialisé

2'793 élèves dans les établissements de l'enseignement obligatoire

- 1'266 en classe de développement
- 1'527 intégrés à temps plein ou partiel en classes régulières
(au bénéfice de mesures de renfort pédagogique, de soutien pédagogique spécialisé ou d'aide à l'enseignement)

340 élèves de 16 à 20 ans, en structures de transition de l'enseignement spécialisé

Classes de raccordement

578 élèves

Classes d'accueil (scol. obl.)

578 élèves

Enseignement professionnel

19'779 apprentis (AFP, CFC, maturité professionnelle intégrée, formation professionnelle accélérée, préapprentissage, formation élémentaire et certificat cantonal de capacité)

706 étudiants en maturité professionnelle post-CFC

1'382 étudiants en écoles supérieures

459 candidats libres selon l'Article 32 de l'Ordonnance fédérale sur la formation professionnelle

Enseignement gymnasial

8'194 élèves à l'École de maturité

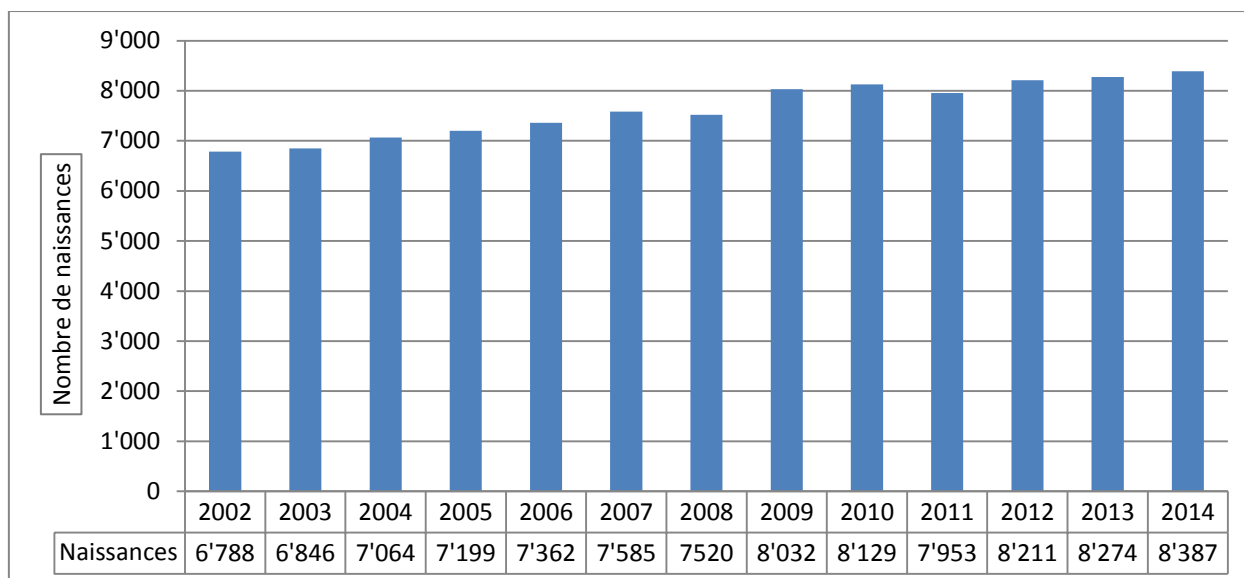
3'119 élèves à l'École de culture générale

368 élèves à l'École de commerce

1'016 élèves suivant une autre formation gymnasiale (cours du soir, maturité professionnelle, maturité spécialisée, compléments à la maturité spécialisée et passerelle Dubs)

École de la transition

1'245 élèves à l'Organisme pour le perfectionnement scolaire, la transition et l'insertion professionnelle (OPTI)

Naissances

Sources : Statistiques vaud

Direction générale de l'enseignement obligatoire DGEO***Effectifs du corps enseignant de la DGEO (sans les décomptes SESAF)***

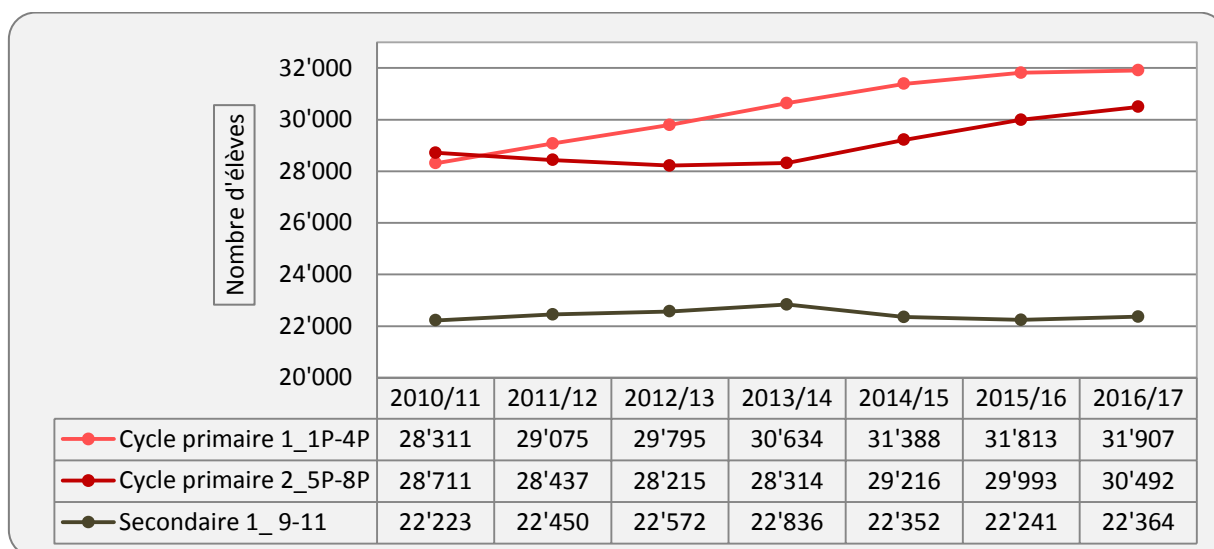
Équivalents temps plein (ETP) contrats à durée déterminée d'une année et contrats à durée indéterminée	2014-15*	2015-16**
Primaire	4246.8	4278.35
Secondaire	2150.40	2222.55
Raccordement	52.32	47.7
Stagiaires	102.11	85.62
Total	6551.63	6633.59

Collaborateurs et collaboratrices par secteur contrats à durée déterminée d'une année et contrats à durée indéterminée	2014-15*	2015-2016**
Primaire uniquement	5067	5149
Secondaire uniquement	1869	1907
Stagiaires	196	177
Primaire + secondaire	1361	1275
Primaire + secondaire + raccordement	192	169
Total	8685	8677

* Source des données : Peoplesoft, juin 2015, taux moyens d'occupation : 75.4%

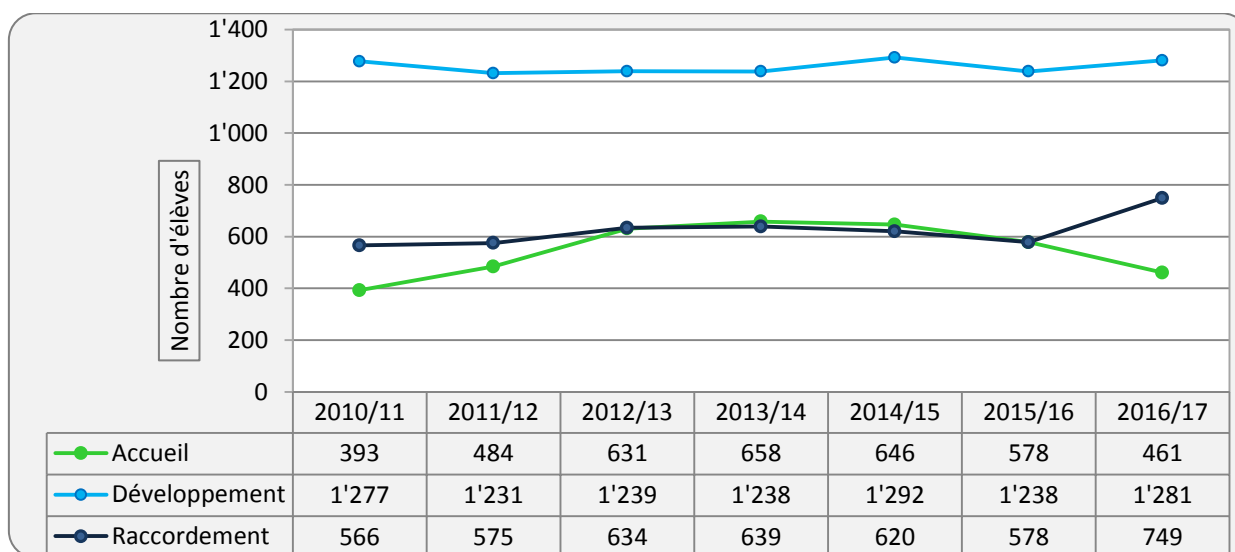
** Source des données : Peoplesoft, juin 2016, taux moyens d'occupation : 76.5%

Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement



N.B. 2016/17 = prévisions en juillet 2016

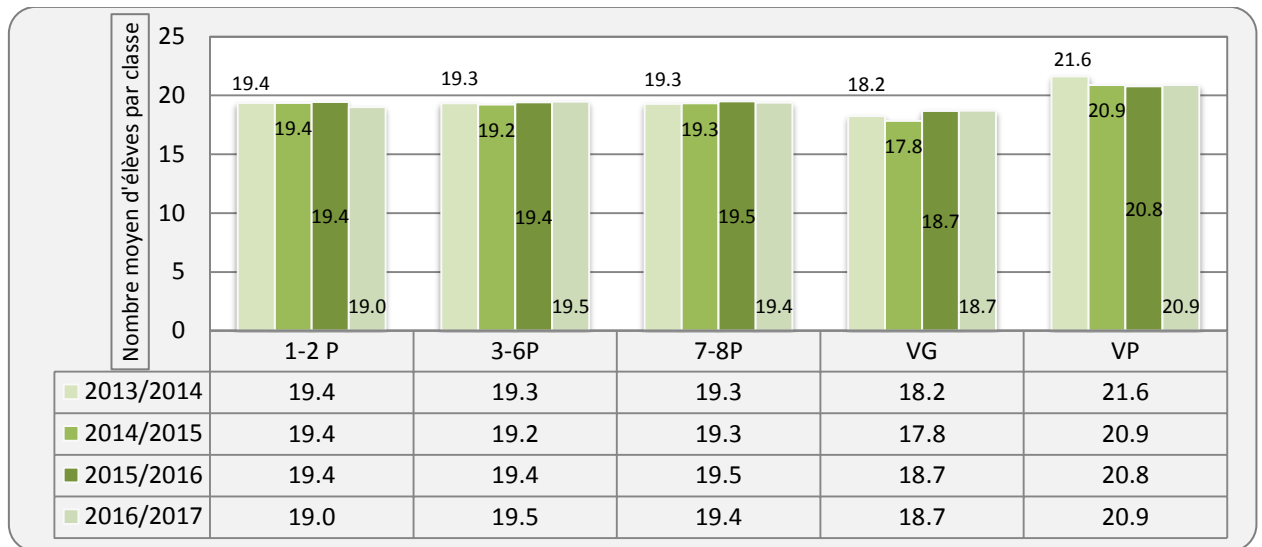
Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement (autres types d'enseignement)



N.B. 2016/17 = prévisions en juillet 2016.

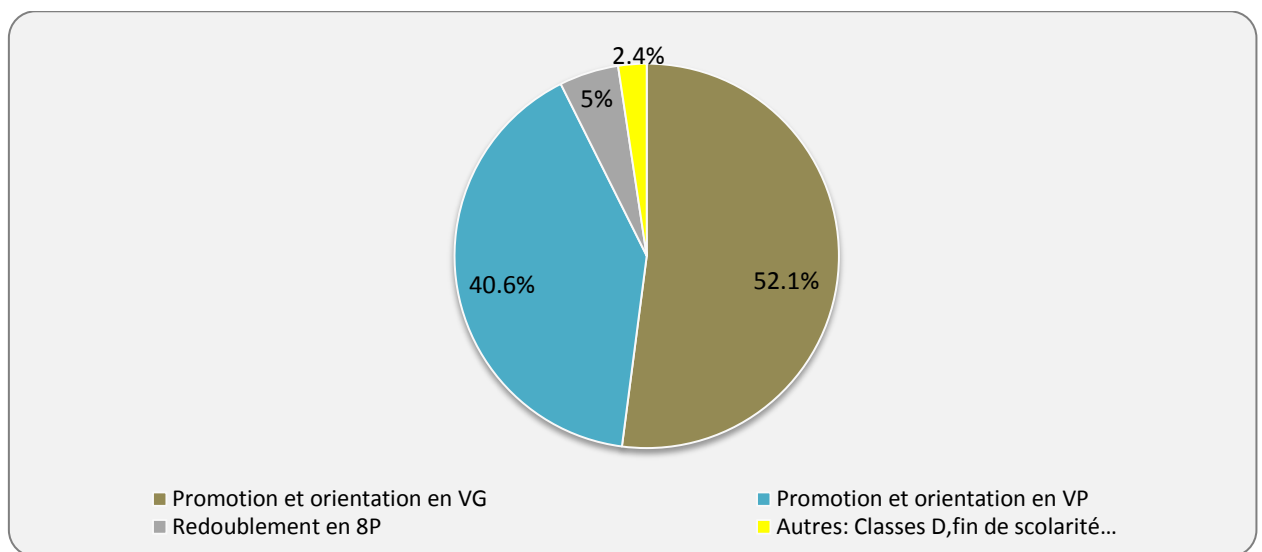
La baisse prévue au niveau des classes d'accueil est notamment due à la préférence désormais donnée à l'intégration des élèves dans les classes régulières tout en les dotant de cours intensifs de français (CIF).

Moyenne d'élèves par classe

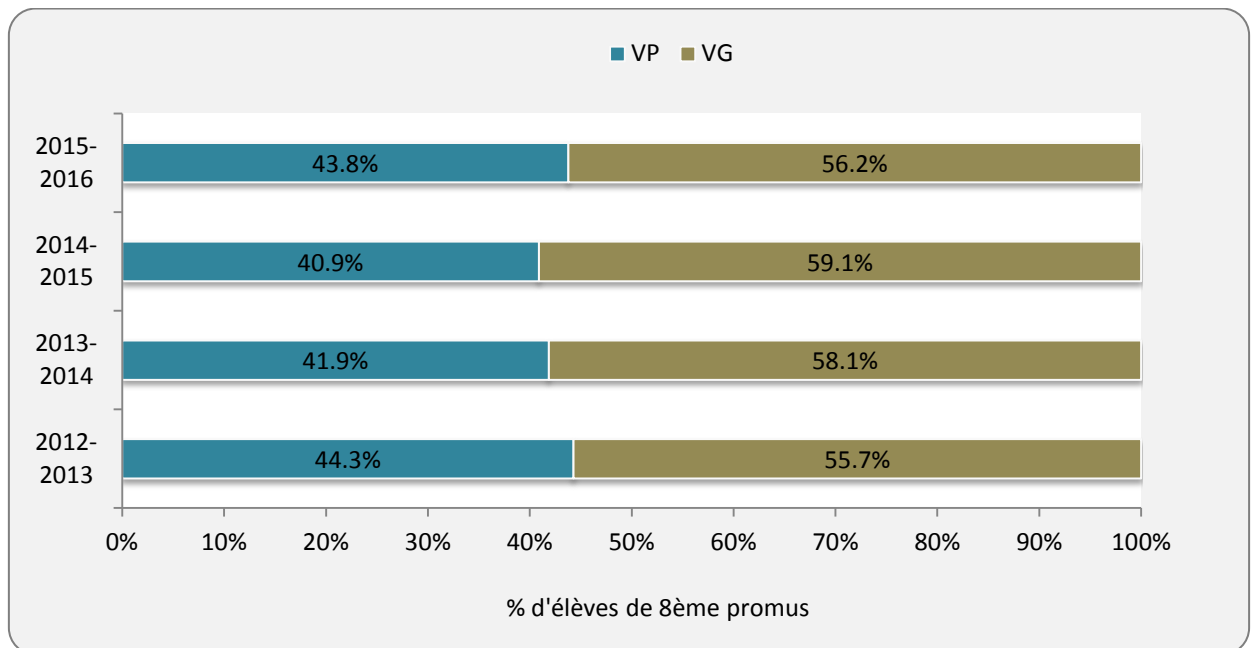


N.B. 2016/17 = prévisions en juillet 2016

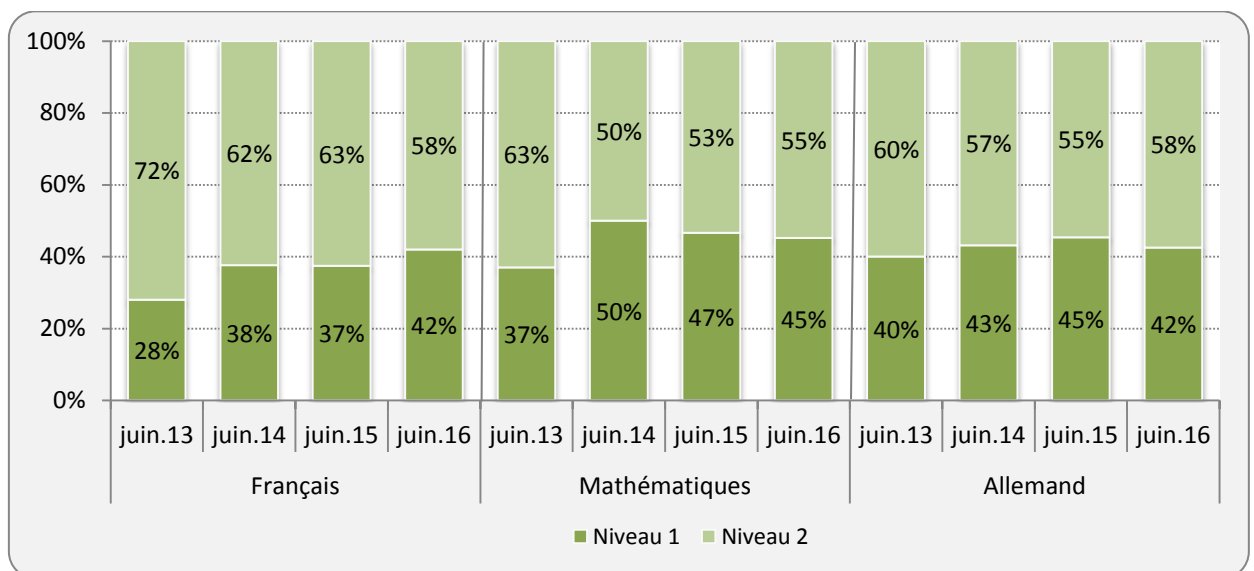
Orientation en fin de 8P, année scolaire 2015-2016



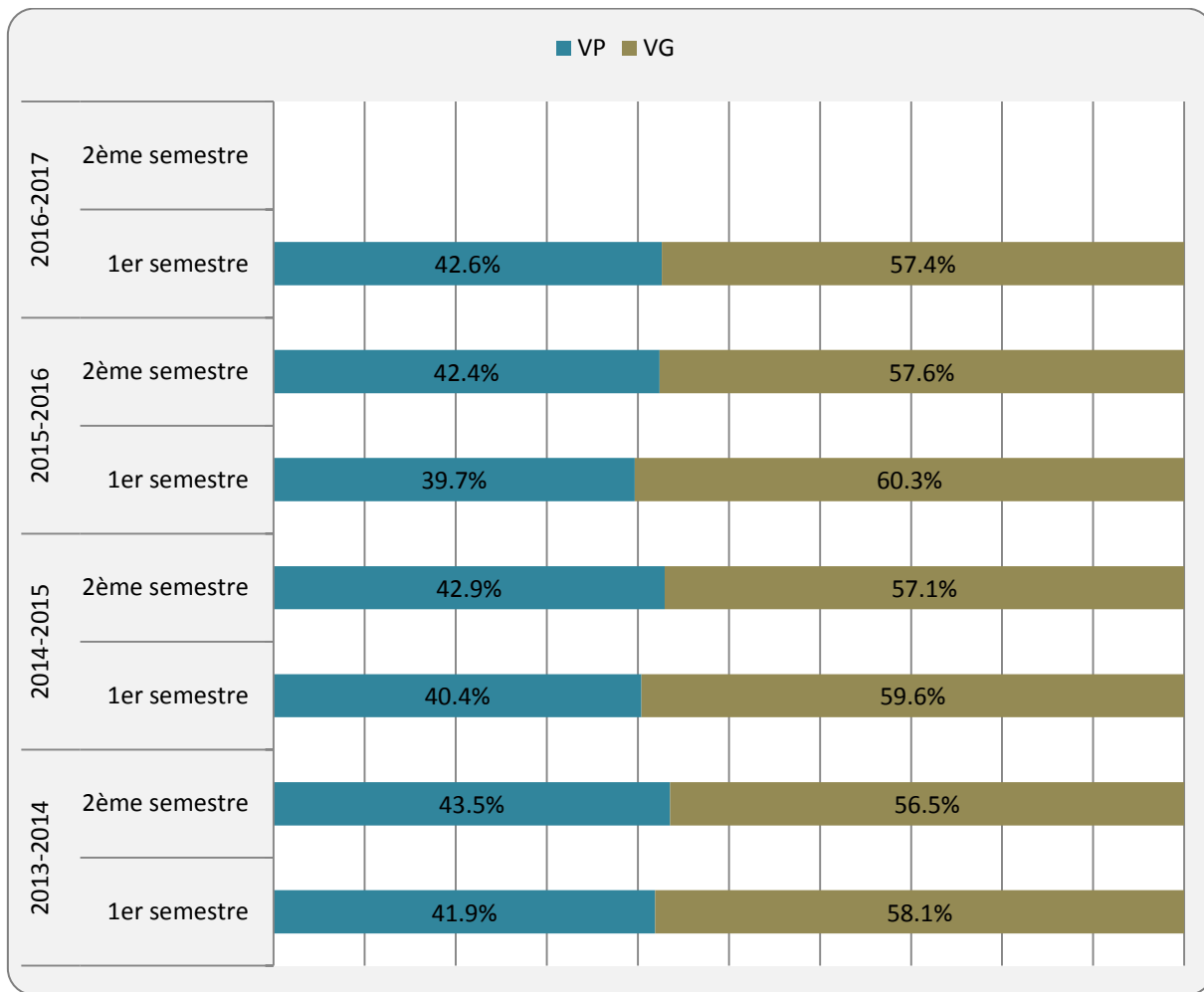
Orientation en voies des élèves promus en fin de 8P



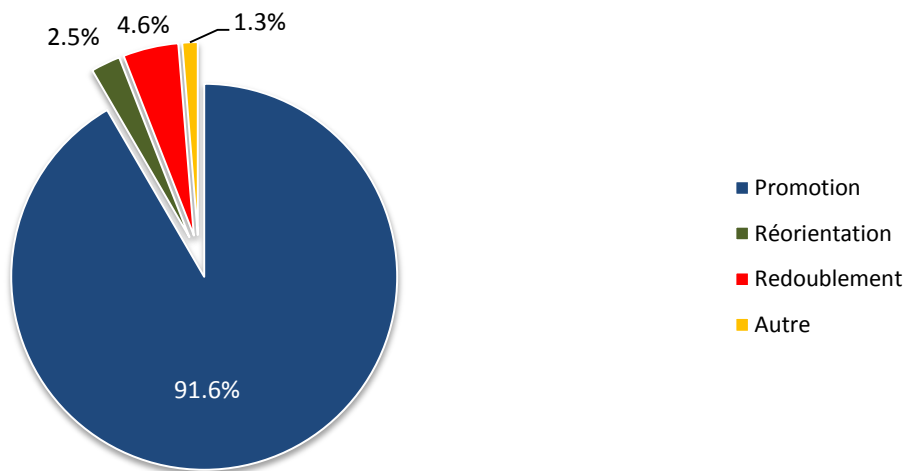
Orientation en niveau des élèves de 8P entrant en 9VG



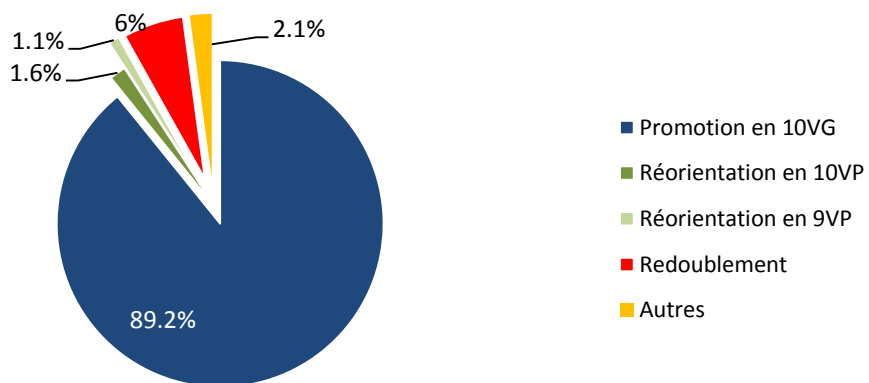
Évolution de la répartition des élèves de 9S avec réorientation au semestre



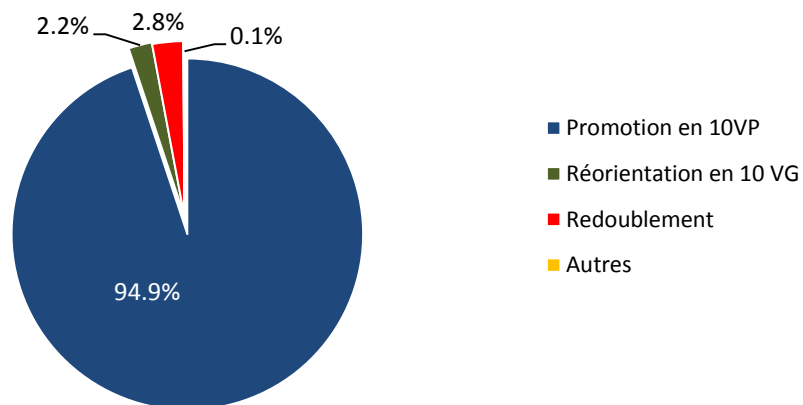
Décisions de fin de 9^e année (tous les élèves)



Décisions en fin de 9VG

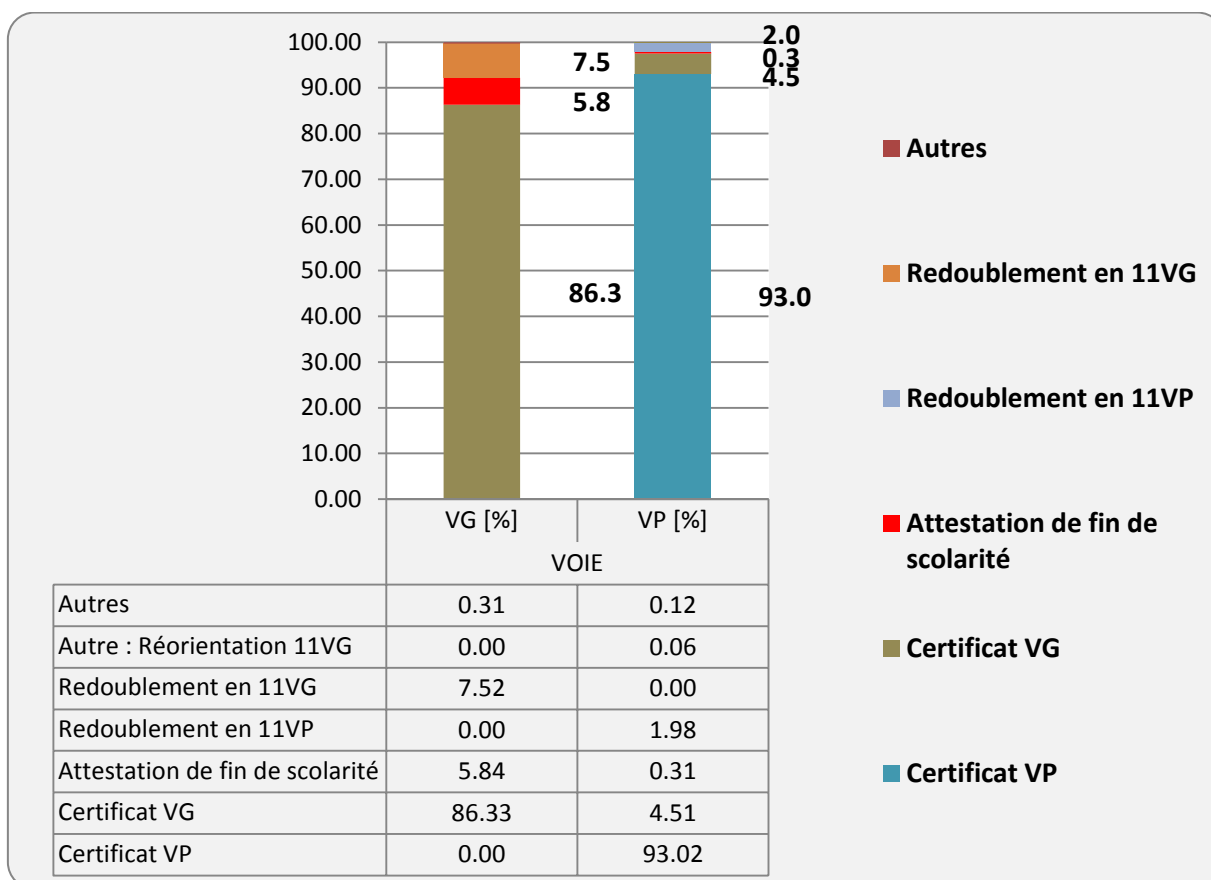


Décisions en fin de 9VP

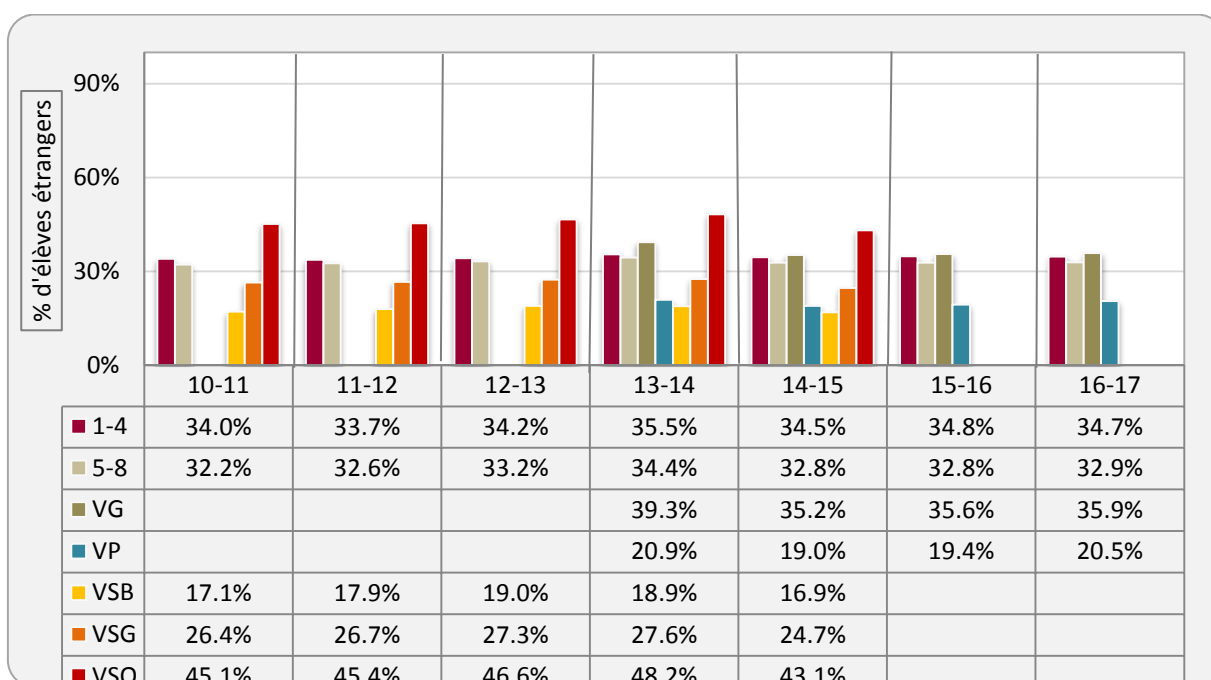


Taux de certification par voie en fin de 11S

Certification en fin de 11S de année 2015-2016, première année selon les conditions de certifications liées à la LEO.



Élèves d'origine étrangère selon le cycle ou la voie d'enseignement



Recours

Chaque année plus de 6000 décisions d'orientation sont prises par les établissements scolaires.

2016 (au 12 août)	déposés	à traiter	traités				
			total des traités	acceptés	refusés	irrecevables	radiés
enclassement	36	12	24	--	14	--	10
orientation	14	4	10	--	8	--	2
passage d'un niveau ou d'une voie à l'autre	4	--	4	--	1	--	3
décision prise à l'issue de la 11H	26	6	20	1	10	--	9
scolarisation au-delà de 15 ans	1	--	1	1	--	--	--
redoublement	14	6	8	2	5	--	1
redoublement volontaire	6	1	5	--	3	--	2
pédagogie différenciée	1	--	1	--	--	--	1
congé	14	--	14	1	6	--	7
suspension	5	2	3	--	1	--	2
transport scolaire	2	1	1	--	--	--	1
divers	4	--	4	--	1	--	3
total	127	32	95	5	49	--	41

2015 (au 31 décembre)	déposés	à traiter	traités				
			total des traités	acceptés	refusés	irrecevables	radiés
enclassement	48	--	48	--	12	--	36
orientation	19	--	19	1	12	1	5
passage d'un niveau ou d'une voie à l'autre	4	--	4	--	2	--	2
décision prise à l'issue de la 11H	14	--	14	--	12	1	1
scolarisation au-delà de 15 ans	--	--	--	--	--	--	--
redoublement	27	--	27	--	19	2	6
redoublement volontaire	9	--	9	--	5	--	4
pédagogie différenciée	5	--	5	--	2	1	2
congé	27	--	27	--	13	--	14
suspension	6	--	6	1	--	--	5
transport scolaire	4	2	2	--	2	--	--
divers	12	--	12	1	2	1	8
total	175	2	173	3	81	6	83

Direction générale de l'enseignement postobligatoire DGEP

Effectifs de l'année 2015-2016

Enseignement professionnel 22'326

19'779 apprenti-e-s (CFC, FPA, MPi, AFP, CCC, Préapp et FE)

706 étudiant-e-s en MP post-CFC

1'382 étudiant-e-s en ES

459 candidat-e-s libres à l'Art. 32

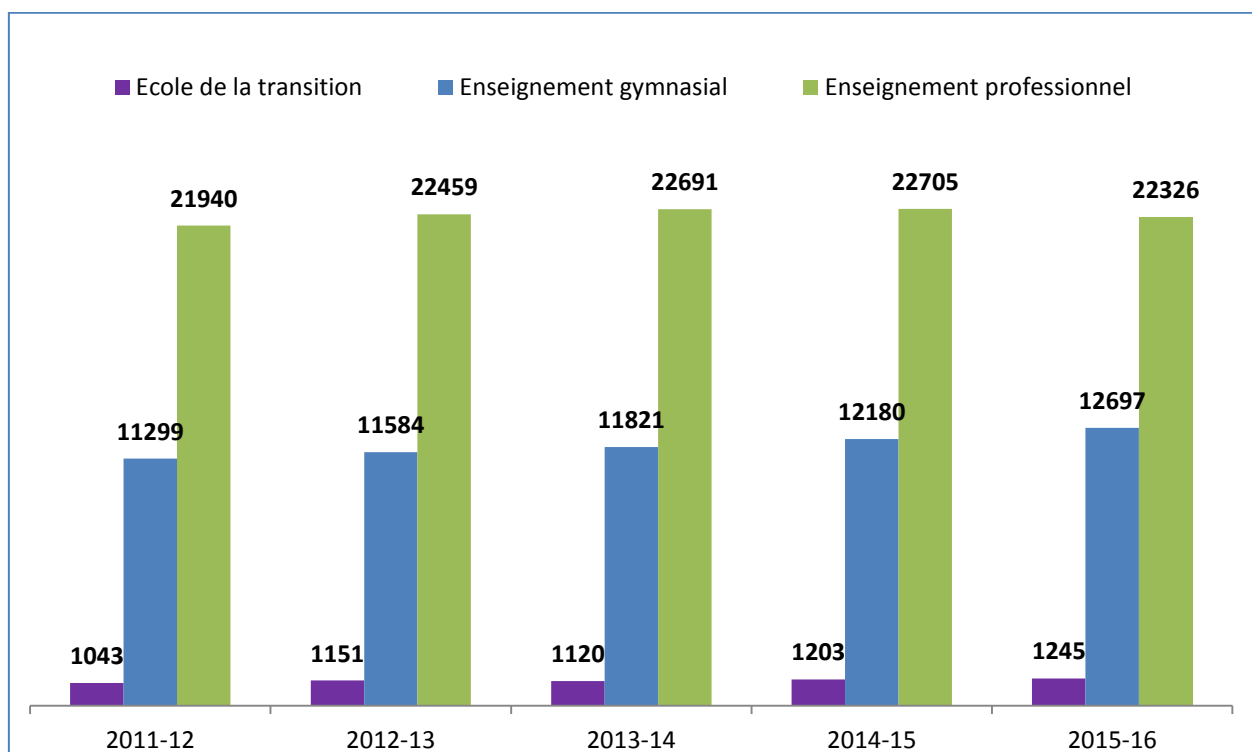
Enseignement gymnasial 12'697

11'681 élèves à l'EM, à l'ECG et à l'EC

1'016 élèves suivant une autre formation (préparation ECGS, MP, MS, Compl MS et Dubs)

École de la transition 1'245

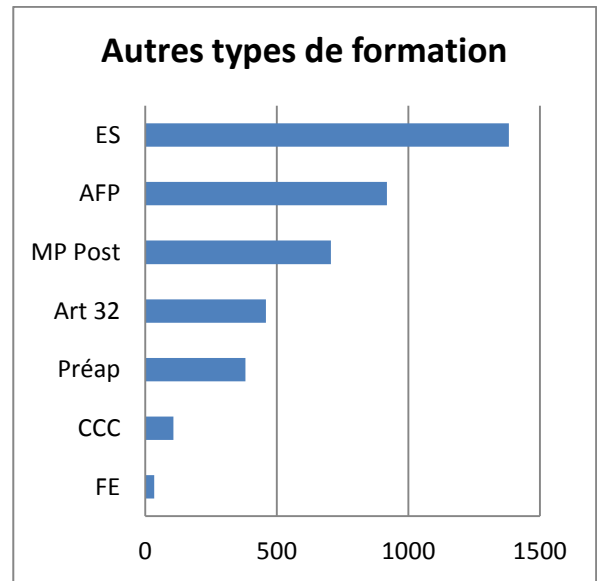
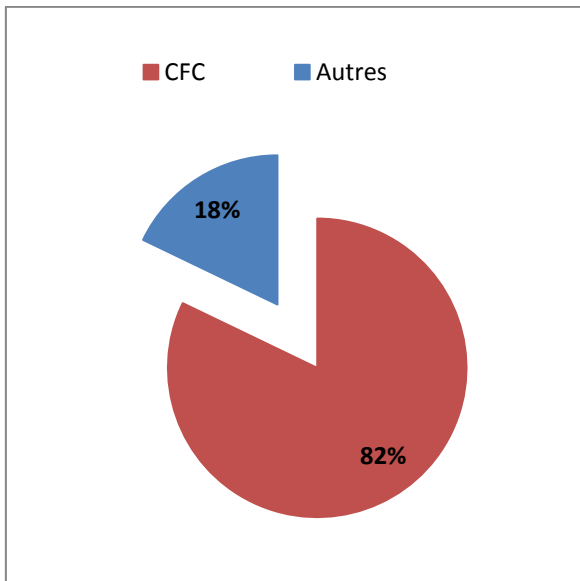
Tous les élèves du postobligatoire (année 2015-16)



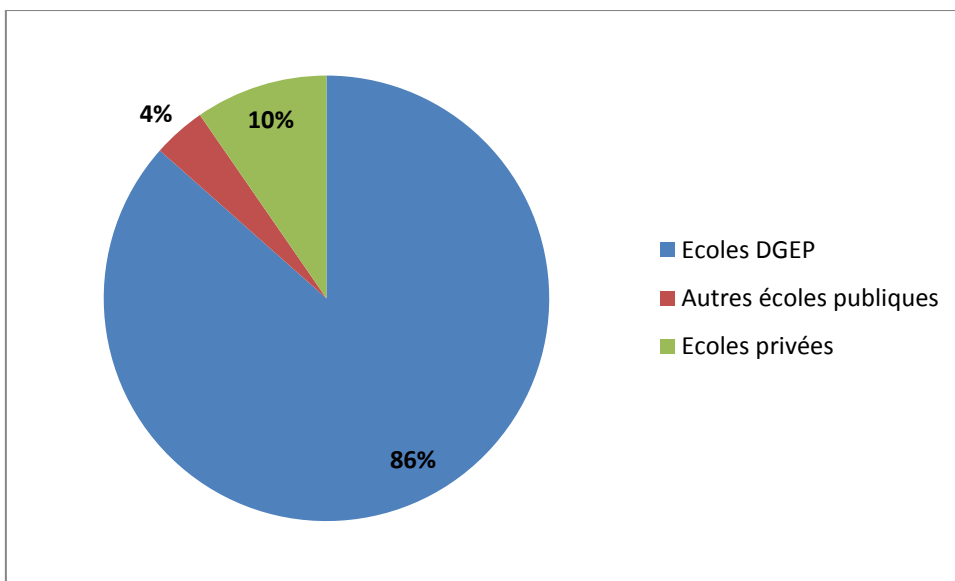
Chiffres clés de l'enseignement professionnel pour l'année écoulée (2015-2016)

Apprenti-e-s et étudiant-e-s suivant une formation professionnelle au 15 novembre 2015	22'326
Apprenti-e-s en AFP	919
Apprenti-e-s en CFC	18'338
Apprenti-e-s en formation élémentaire	34
Apprenti-e-s en préapprentissage	381
Apprenti-e-s en CCC	107
Étudiant-e-s en maturité professionnelle post CFC	706
Étudiant-e-s en ES	1'382
Candidat-e-s libres selon l'art. 32 de l'OFPr	459
Apprenti-e-s et étudiant-e-s dans les écoles de la DGEP (sans les candidats libres)	18'363
Candidat-e-s libres dans les écoles de la DGEP	459
Apprenti-e-s et étudiant-e-s dans les autres écoles publiques du canton de Vaud	813
Apprenti-e-s et étudiant-e-s dans les écoles privées du canton de Vaud	2'041
Apprenti-e-s et étudiant-e-s vaudois dans les écoles hors canton de Vaud	650
Nouveaux contrats d'apprentissage vaudois signés au 15 novembre 2015	7'717
Apprenti-e-s en AFP	406
Apprenti-e-s en CFC - contrats d'apprentissage dual	5'315
Apprenti-e-s en CFC - contrats de formation en école de métiers	1'121
Apprenti-e-s en CFC - candidats libres art.32 OFPr	375
Apprenti-e-s en formation élémentaire	7
Apprenti-e-s en préapprentissage	382
Apprenti-e-s en CCC	111
Titres délivrés, sessions d'examens 2015	6'693
Certificat fédéral de capacité	5'114
Certificat cantonal de capacité	119
Attestation fédérale de formation professionnelle	322
Attestation de formation élémentaire	17
Maturité professionnelle	696
Diplôme ES	425

Les formations de l'enseignement professionnel



Les écoles de la formation professionnelle



La rentrée 2016-2017 au sein de la formation professionnelle

Effectifs prévisionnels de tous les étudiant-e-s et apprenti-e-s, par formation dans les établissements d'enseignement professionnel de la DGEP :

	Prévisions 2016-2017
Formation professionnelle initiale (CFC, FPA, MPi, AFP, CCC, Préapp et FE)	17'650
MP post-CFC – Maturité professionnelle post-CFC	651
ES – Études supérieures	622
Apprenti-e-s et étudiant-e-s dans les écoles de la DGEP	18'923

Les effectifs prévisionnels ci-dessus ne concernent que les écoles de la DGEP. Par conséquent, ils n'incluent pas les apprentis et étudiants des autres écoles publiques ou privées vaudoises, les candidats libres ou les apprentis sous contrat vaudois dans les écoles d'autres cantons.

État des lieux provisoire des nouveaux contrats d'apprentissage et de formation vaudois enregistrés à la mi-août :

(au 12 août 2016, 56 contrats d'apprentissage ont été signés dans le cadre de l'opération « Last Minute »)

	Etat au 12 août 2016
AFP	355
CFC – contrats d'apprentissage dual	5'324
CFC – contrats de formation en école de métiers	621
CFC – candidats libres art.32 OFPr	215
Formation élémentaire	1
Préapprentissage	341
Certificat cantonal de capacité (CCC)	88
Total de contrats vaudois enregistrés à la mi-août	6'945

L'état des lieux ci-dessus constitue des données provisoires dans l'attente du 15 novembre, date de référence annuelle pour les statistiques officielles fédérales.

À titre de comparaison :

12 août 2016 : 6'945 nouveaux contrats

14 août 2015 : 6'925 nouveaux contrats

12 août 2014 : 6'832 nouveaux contrats

14 août 2013 : 6'469 nouveaux contrats

12 août 2012 : 6'396 nouveaux contrats

12 août 2011 : 6'289 nouveaux contrats

14 août 2010 : 6'075 nouveaux contrats

17 août 2009 : 5'146 nouveaux contrats

14 août 2008 : 5'400 nouveaux contrats

Chiffres clés de l'enseignement gymnasial pour l'année écoulée (2015-2016)

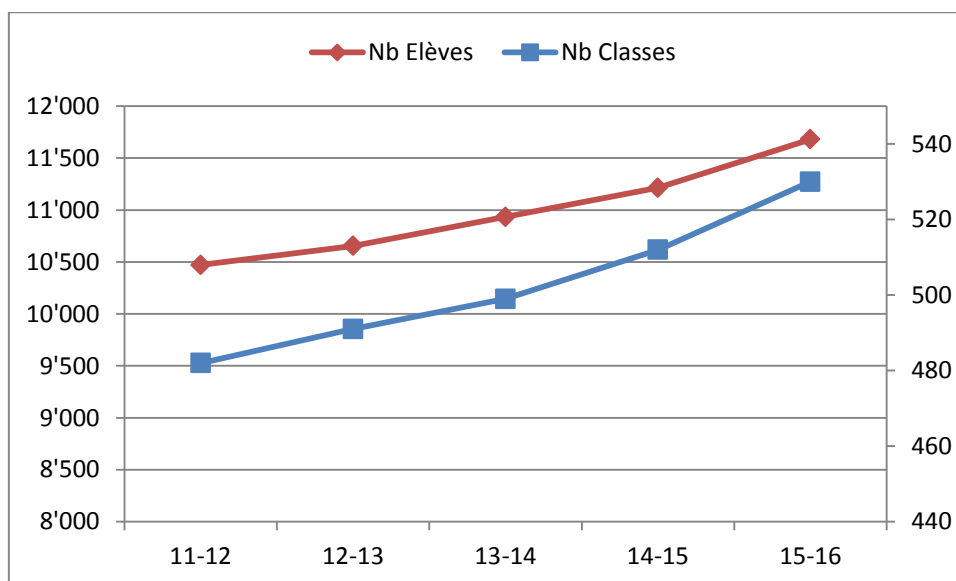
Elèves dans les gymnases vaudois	12'697
Elèves en Ecole de maturité	8'194
Elèves en Ecole de culture générale	3'119
Elèves en Ecole de commerce	368
Elèves suivant une autre formation gymnasiale	1'016
Elèves dans les gymnases du grand Lausanne	6'352
Elèves dans les gymnases hors Lausanne	5'842
Elèves vaudois du gymnase de la Broye (GYB)	503
Ecole de maturité	8'194
Elèves en 1 ^{re} année	3'167
Elèves en 2 ^e année	2'614
Elèves en 3 ^e année	2'413
Ecole de culture générale	3'119
Élèves en 1 ^{re} année	1'037
Élèves en 2 ^e année	1'064
Élèves en 3 ^e année	1'018
Ecole de commerce	368
Élèves en 1 ^{re} année	368
Titres délivrés	3'566
Certificat de maturité	2'155
Certificat de culture générale et certificat d'études commerciales	829
Maturité spécialisée	269
Maturité professionnelle commerciale	238
Maturité professionnelle santé-social et CFC d'assistant-e socio-éducatif	75

Nombre d'élèves et de classes de l'École de maturité et de l'École de culture générale et de l'École de commerce de 2006 à 2015

Année	Nombre d'élèves			Nombre de classes			Effectif moyen		
	GVD ¹	GYB ²	Total	GVD ¹	GYB ²	Total	GVD ¹	GYB ²	Total
2006	9'070	249	9'319	404	10.5	414.5	22.5	23.7	22.5
2007	9'384	359	9'743	417	16.2	433.2	22.5	22.2	22.5
2008	9'632	396	10'028	428	17.1	445.1	22.5	23.2	22.5
2009	9'842	407	10'249	448	17.6	465.6	22.0	23.1	22.0
2010	10'041	400	10'441	466	17.3	483.3	21.5	23.1	21.6
2011	10'063	409	10'472	464	18.3	482.3	21.7	22.3	21.7
2012	10'249	406	10'655	472	18.5	490.5	21.7	21.9	21.7
2013	10'556	377	10'933	482	17.0	499.0	21.9	22.2	21.9
2014	10'791	423	11'214	493	19.0	512.0	21.9	22.3	21.9
2015	11'221	460	11'681	509	21.0	530.0	22.1	21.9	22.0

¹ Gymnases vaudois

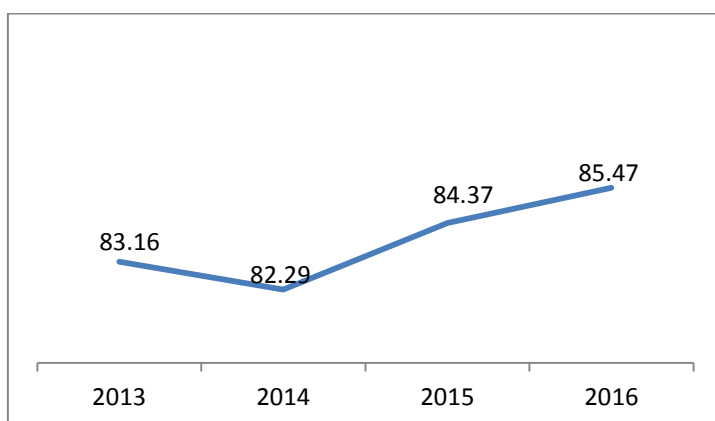
² Gymnase intercantonal de la Broye

Évolution du nombre d'élèves et du nombre de classes de 2011 à 2015


État des lieux du taux de réussite aux examens de formation professionnelle

Comme prévu dans le cadre du rapport du Conseil d'État au Grand Conseil sur le posulat Mireille Aubert et consorts concernant les taux d'échecs et de réussites de fin d'apprentissage, les repères statistiques comportent désormais les trois nouvelles entrées ci-après.

Taux de réussite généraux ¹



¹ Sont compris toutes les candidates et tous les candidats vaudois-es aux examens de formation professionnelle

Évolution des dix professions avec le plus haut taux de réussite ¹

Professions	Taux de réussite 2014	Taux de réussite 2015	Taux de réussite 2016
Logisticien AFP	100.00%	92.31%	100.00%
Assistant de bureau AFP	86.36%	95.24%	100.00%
Gestionnaire du commerce de détail CFC - Conseil clientèle - Consumer - Electronics	91.89%	94.59%	100.00%
Assistant socio-éducatif CFC - Orientation «accompagnement des personnes âgées»	96.77%	97.92%	100.00%
Gestionnaire en intendance CFC	97.50%	91.18%	97.67%
Assistant socio-éducatif CFC - Orientation «accompagnement des personnes handicapées»	100.00%	93.55%	97.37%
Employé de commerce CFC - Formation initiale élargie - Transport public	85.29%	100.00%	96.97%
Gestionnaire du commerce de détail CFC - Conseil clientèle - Articles de sport	87.50%	100.00%	96.88%
Assistant du commerce de détail AFP - Produits nutritifs et stimulants	93.75%	97.22%	96.67%
Photographe	87.50%	88.00%	96.30%

¹ Sont listées les professions significatives incluant au moins 20 candidats (référence 2016). Sont pris en compte les candidat-e-s au premier examen, sans les répétant-e-s ni les candidat-e-s libres (« art.32 »).

Evolution des dix professions avec le plus haut taux d'échec ¹

Professions	Taux d'échec 2014	Taux d'échec 2015	Taux d'échec 2016
Installateur sanitaire CFC	13.95%	28.21%	41.18%
Installateur en chauffage CFC	35.71%	25.00%	40.00%
Maçon CFC	33.33%	36.59%	40.00%
Horticulteur CFC - Paysagisme	21.43%	24.59%	39.06%
Electricien de montage CFC	40.82%	33.33%	35.94%
Installateur-électricien CFC	53.13%	32.91%	32.29%
Ferblantier CFC	50.00%	50.00%	31.82%
Horticulteur CFC - Floriculture	37.04%	14.29%	30.77%
Peintre en bâtiments	42.31%	33.33%	29.27%
Dessinateur CFC - orientation Architecture	35.21%	36.11%	27.03%

¹ Sont listées les professions significatives incluant au moins 20 candidats (référence 2016). Sont pris en compte les candidat-e-s au premier examen, sans les répétant-e-s ni les candidat-e-s libres (« art.32 »).

Chiffres clés de l'École de la transition pour l'année écoulée (2015-2016)

Présente dans les sept principales régions du canton, l'OPTI accueille pour une année des élèves de 15 à 18 ans qui, après l'école obligatoire, n'ont pas trouvé de place d'apprentissage ou ont besoin d'une année supplémentaire pour parfaire leur bagage scolaire.

Elle propose quatre types d'enseignement :

Le secteur professionnel : perfectionnement scolaire, cours préprofessionnels, stages en entreprise et soutien de psychologues conseillers en orientation.

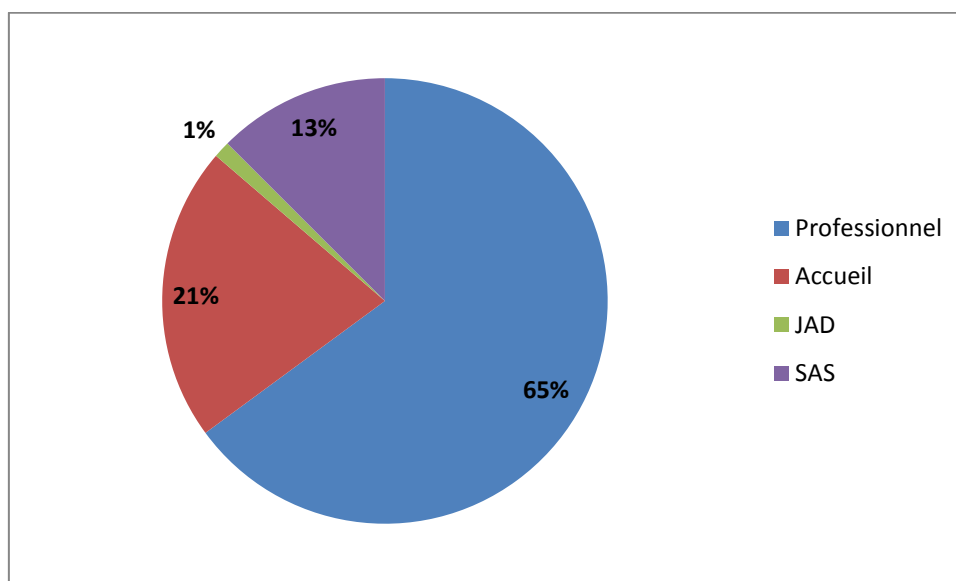
Le secteur appui en orientation et soutien scolaire (SAS) : accent porté sur les bases en français et mathématiques, construction d'un projet professionnel avec le soutien de psychologues conseillers en orientation, stages en entreprise.

Le secteur accueil : apprentissage du français, des mathématiques et d'autres branches utiles à l'orientation et l'intégration de jeunes de 15 à 20 ans arrivés récemment en Suisse.

Le secteur pour les jeunes adultes en difficulté (JAD) qui aide, par l'enseignement des connaissances scolaires de base, à la réinsertion dans le monde professionnel.

Au 15 novembre 2015, 1'245 élèves suivaient une formation à l'OPTI.

Secteur	♀		♂		Total
	Nombre	%	Nombre	%	
Professionnel	426	34.22 %	431	34.61 %	857
Accueil	84	6.75 %	142	11.41 %	226
JAD	11	0.88 %	8	0.64 %	19
SAS	60	4.82 %	83	6.67 %	143
Total	581	46.67 %	664	53.33 %	1'245

Secteurs de l'OPTI

Valais / Wallis



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

RENTRÉE SCOLAIRE 2016 – 2017

SÉANCE D'INFORMATION AUX DIRECTIONS D'ÉCOLES

SERVICE DE L'ENSEIGNEMENT

1. LEHRPLAN 21

Im Oktober 2014 gab die D-EDK den Kantonen die Vorlage des Lehrplans 21 zur Einführung frei. Das Departement entschied im September 2015, die Einführung des Lehrplans im deutschsprachigen Kantonsteil breit abzustützen mit Einbezug der Kommissionen nach Fächern und Bereichen, in denen das Schulinspektorat, die Schuldirektionen, die Fachberatungen und die Lehrerverbände vertreten sind. Die Kommissionen wurden beauftragt, die Umsetzung des Lehrplans auf ihre Fächer und Fachbereiche hin zu überprüfen und der Dienststelle für Unterrichtswesen Vorschläge zur Umsetzung zu machen. Die Berichte liegen inzwischen vor. Sie werden im Herbst 2016 von der zuständigen Dienststelle näher geprüft. Anschliessend wird pro Fach/Fachbereich und pro Schuljahr eine Übersicht mit **Wissen – Kompetenz – Lehrmittel/Lehrmaterialien** erstellt.

2. ENSEIGNEMENT SPECIALISE

Transition à l'OES

La procédure de nomination du/de la nouveau/elle Chef-fe de l'Office de l'enseignement spécialisé est en cours. Les conseillers pédagogiques traiteront les diverses situations selon les modalités usuelles. De plus, le Service de l'enseignement a pris, à l'interne, les dispositions nécessaires garantissant le bon fonctionnement de l'OES. Toute demande particulière en lien avec l'enseignement spécialisé peut être adressée à SE-OES@admin.vs.ch et au 027/606.40.90.

Nouvelle conseillère pédagogique à l'OES

Le Conseil d'Etat a nommé **Mme Sabine Mabillard-Fazzari** en qualité de nouvelle conseillère pédagogique de l'Office de l'enseignement spécialisé, dès la rentrée 2016-17. Mme Mabillard-Fazzari, enseignante spécialisée de formation, est au bénéfice d'une grande expérience, tant au niveau primaire que du secondaire I. Elle reprend les arrondissements II et III suite au départ à la retraite de Mme Sonja Pillet.

Guichet unique et coordination des mesures de pédagogie spécialisée

L'entrée 2016-2017 voit un changement important dans la gestion du domaine de la pédagogie spécialisée, répondant aux principes de simplification, de clarification, de proximité et de coordination.

- L'ensemble des demandes de doubles mesures, de logopédie, de psychomotricité, de soutien psychologique ou de mesures renforcées d'enseignement spécialisé sont déposées **par les enseignants titulaires auprès de la direction d'école (principe du guichet unique)**.
- Pour **l'analyse des demandes** et la coordination des mesures, la direction d'école convoque, à intervalles réguliers, **une séance pluridisciplinaire** réunissant les répondants du CDTEA et un ou des enseignants spécialisés (**principe de coordination**).
- Faisant suite à l'introduction du concept cantonal de pédagogie spécialisée, l'ensemble du domaine de la logopédie pour les enfants et jeunes de 0 à 20 ans est cantonalisé. Les logopédistes dispenseront leurs thérapies dans un établissement de la région scolaire (**principe de proximité**).

Pour faciliter leur administration, les demandes sont déposées par les enseignants titulaires via ISM : *gestion des élèves > mesures particulières*. Un document récapitulatif de l'OES est distribué par le biais des directions d'écoles.

Secondaire I : gestion des situations à risque dans la transition

Après une phase pilote conduite avec succès auprès de 4 établissements du CO, le Service de l'enseignement, par son Office de l'enseignement spécialisé, généralise au Valais romand une procédure d'analyse des situations de jeunes à risque dans la transition entre l'école obligatoire et le secondaire II général et professionnel.

Elle s'adresse aux jeunes de tous niveaux, présentant un risque conséquent (ex. problématique psychique) pour rejoindre une voie de formation du secondaire II.

La procédure consiste en un signalement par le titulaire, puis en une analyse (1 x par année en janvier) par une équipe composée de la direction d'école, du conseiller OSP, d'un collaborateur de l'Office AI, du responsable CDTEA et du conseiller pédagogique de l'OES. A la suite de cette séance, avec l'accord des parents, le responsable du suivi de chacune des situations est désigné.

La procédure est complémentaire à toute la stratégie en matière d'orientation professionnelle. Pour le Haut-Valais, l'introduction est prévue en août 2017.

3. Beurteilung Französischunterricht in der Orientierungsschule (deutschsprachige Schulen) – Neues Notenberechnungsmodell

Die ehemalige Aufteilung in die vier Teilbereiche Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen zu je 25% entspricht nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen des Fremdsprachenunterrichts. Begründung: In der OS wird die Produktion viel stärker thematisiert und gefördert als in der Primarschule mit Mille feuilles. Nach altem Muster würden die rezeptiven Fähigkeiten (Hören und Lesen) mit 50 % viel zu stark gewichtet werden. Auf der OS Stufe liegt der Fokus vor allem auf der Produktion (Sprechen und Schreiben).

Auch müssen die Schüler von heute in Alltagssituationen selten nur noch über den Audiokanal/Hörkanal verstehen können. Dies kommt eigentlich nur noch beim Radio Hören und evtl. Lautsprecherdurchsagen vor. Fast immer wird das Hören durch den visuellen Kanal ergänzt (Mimik, Gestik, Bilder, Symbole, Text...). Als neues Modell zur Berechnung der Noten gilt:

1. *écouter/lire/comprendre*
2. *parler (monologue et dialogue)*
3. *écrire (vocabulaire/dictée/grammaire/rédaction)*

4. Neues Lehrmittel « New World 4 » in der 10 OS

Ab dem Schuljahr 2016-2017 wird in der 10 OS mit dem neuen Lehrmittel „New World 4“ vom Klett Verlag gearbeitet. Der neue und verbindliche Stoffplan ist dem Inhalt und der Lektionentafel entsprechend neu angepasst worden und auf educanet2 aufgeschaltet.

5. Einführung « Schweizer Basisschrift » in 3H / 4 H

Die Schüler der Stufen 3H und 4H lernen ab dem Schuljahr 2016-2017 neu die Schweizer Basisschrift. Der Leitfaden zur Beurteilung dieser Schriftart sowie Hilfsmittel hierfür sind auf educanet2 zu finden. Die betroffenen Lehrpersonen werden in den Weiterbildungen im November 2016 diesbezüglich noch mehr Informationen und Unterstützungsmaterialien erhalten.

6. PASSEPARTOUT

Im Schuljahr 2015-16 wurden die neuen Lehr- und Lernmaterialien für Französisch und Englisch auf der Orientierungsstufe eingeführt. Das neue Englischlehrmittel New World wurde von den Fachlehrpersonen positiv aufgenommen.

Aufgrund von kritischen Rückmeldungen zum Lehrmittel *Mille feuilles* und *Clin d'oeil* beauftragte die Dienststelle für Unterrichtswesen die Fachberaterinnen für Französisch, Verbindlichkeiten, die vor allem den Wortschatzaufbau, die Grammatik und den schriftlichen Bereich betreffen, in einem Leitfaden festzuhalten, welcher den Lehrpersonen ab Schuljahr 2016-2017 zur Verfügung steht.

Frau Rosemarie Truffer-Senggen, Fachberaterin Französisch PS, wird ihre erarbeitete Broschüre an drei Veranstaltungen präsentieren:

- Montag, 22. August 2016 in Brig, OS Schulhaus Brig-Süd; Schulkreis Schulinspektor Peter Roten
- Dienstag, 23. August 2016 in Naters, OS Schulhaus Bammatta Naters; Schulkreis Schulinspektorin Sandra Hischer
- Donnerstag, 25. August in Visp, OS Schulhaus Sand Visp; Schulinspektor Urs Stoffel

Die Anlässe finden jeweils von 18.00 – 19.30 Uhr statt und sind für die Lehrpersonen, die mit diesem Lehrmittel arbeiten, obligatorisch.

Auch der Schulverlag und die Gesamtprojektleitung Passepartout liessen zusätzliche Materialien erarbeiten, die den Lehrpersonen die Arbeit mit den neuen Lehr- und Lernmaterialien erleichtern sollen. Diese Unterlagen sind noch nicht alle für das Schuljahr 2016-2017 bereit.

7. SENSO 5

Im Schuljahr 2015/16 wurde das Gesundheitsprogramm Senso5 in den deutschsprachigen Schulen des Kantons im Zyklus 1 eingeführt. Ab dem kommenden Schuljahr wird das Projekt schrittweise in den Klassen 5H-8H umgesetzt.

In den Monaten April und Mai 2016 wurde die Ernährungserziehung einer ersten Evaluation unterzogen, an der sich die Lehrpersonen des Zyklus 1 beteiligten. Bis zu Beginn des neuen Schuljahres liegt der Schlussbericht vor, so dass allfällige Optimierungen rechtzeitig vorgenommen werden können.

8. RELIGIONS-/BIBELUNTERRICHT (deutschsprachige Schulen)

Für die **Stufen 1H-2H** wird auf der Basis der Stundentafel bezüglich **konfessionellem Unterricht** eine Inventarisierung in den deutschsprachigen Schulen durch die Koordinatorin für den konfessionellen Religionsunterricht vorgenommen, um zu erfahren, was bereits an religiösen Inhalten unterrichtet

wird. Diese Auslegeordnung wird aufzeigen, ob ab Schuljahr 2017-2018 neue Bereiche verbindlich gesetzt werden müssen.

9. VERTIKALITÄT SEK I – SEK II (deutschsprachige Schulen)

Die gut funktionierende Einrichtung „Vertikalität Sek I – Sek II“ ist sowohl informativ als auch als Anstoss- und Ideengeberin wertvoll. Erkenntnisse aus Symposien, Foren, Vorträgen können hier komplementär einfließen und für gute Taten bestärken. Das Schulinspektorat mit der Fachberatung ist gut unterwegs für die Aufnahme von Rückmeldungen der Sekundarstufe II, das Bewirtschaften dieser Echos und für das Aufdatieren der jeweiligen Fachschaften der Sek II. So wird am Beispiel Mathematik - aufgrund der Rückmeldung durch die OMS - durch das Schulinspektorat gemeinsam mit der Direktion der OMS und der Fachschaft Mathematik die Situation analysiert. Motto: Auffallendes melden – Neue „Produkte“ zustellen.

Am 9. November 2016 wird eine Informations- und Austauschveranstaltung für den Handwerkerverband, die Ausbildungsverantwortlichen Oberwalliser Grossbetriebe Lonza, Lauber IWISA, Bosch usw., die Fachlehrpersonen der Berufsfachschule Oberwallis BFO mit Einbezug des Schulinspektorats und der Fachberatung stattfinden.

10. NOMINATIONS

Der Staatsrat hat an der Sitzung vom 22. Juni 2016 **Herrn Philippe Mathieu zum kantonalen Schulinspektor** ernannt. Der ehemalige Schuldirektor der Schulen Mittel- und Obergoms tritt die Nachfolge von Herrn René Salzmann an, welcher Ende September 2016 in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

11. HAUTE ECOLE PEDAGOGIQUE (HEP-VS)

Accréditation institutionnelle

Depuis bientôt 2 ans, avec l'entrée en force au début 2015 de la Loi sur les Hautes Ecoles (LEHE), les hautes écoles de Suisse se préparent activement à l'accréditation institutionnelle. La HEP-VS est la seule école en mains totalement valaisannes qui peut prétendre entrer dans ce cercle restreint, si important pour la qualité de la formation et la mobilité des diplômes. L'accréditation présuppose une sorte de porte d'entrée formée par des bases légales adaptées. Les travaux de préparation législative en interne du DFS vont donc commencer sous peu afin de correspondre à un objectif stratégique du Gouvernement pour 2017 : celui de disposer des conditions-cadres pour que la HEP-VS puisse se présenter à l'accréditation et l'obtenir le plus vite possible. Afin d'accompagner le processus, le DFS envisage de joindre les efforts du Valais à ceux de cantons similaires, tels Fribourg et l'espace BEJUNE, afin de renforcer la qualité des dossiers confrontés à des exigences très élevées que le Valais ne veut pas remplir en devant sacrifier ses spécificités.

3ème année du bachelor

La pénurie de remplaçants qualifiés, en particulier au primaire, est connue. Pour trouver une solution durable et qualitative, la HEP-VS soutenue par le SE travaille à la mise en place d'une évolution de la 3ème année de la formation pour le bachelor primaire. L'idée est de séquencer différemment l'alternance entre les parties pratiques dans les classes valaisannes et les parties en institution afin

de permettre aux étudiants de la dernière année d'être plus, et mieux, à disposition des directions d'écoles. Cette transformation nécessite des modifications au niveau structurel et juridique. Un travail avec les partenaires sera lancé avec l'objectif de préparer cette nouvelle organisation pour la rentrée 2017, selon le modèle qui a fait ses preuves depuis 2 ans dans l'espace BEJUNE. Dans l'intervalle, un régime transitoire avec des étudiants déjà à disposition devrait permettre d'apporter une partie de la solution pour les remplacements.

Prestations complémentaires en enseignement ordinaire

De plus en plus de candidats hors du vivier traditionnel des enseignants s'intéressent à des reconversions professionnelles qui les conduisent, par exemple, à des formations telles que celles de PIRACEF (programme intercantonal romand pour les activités créatrices ou l'économie familiale). Les exigences en termes de prestations complémentaires en enseignement ordinaire (PCEO) pour acquérir au mieux le métier d'enseignant ont donc dû être augmentées, ce qui motive le Département à anticiper à l'automne les phases d'inscription pour le programme préparatoire aux formations de l'enseignement spécialisé et de PIRACEF.

Animation pédagogique

La conduite de l'animation pédagogique a fait l'objet d'une adaptation afin que cette dernière soit plus présente sur le terrain. Dorénavant, ce seront les inspecteur-trice-s en charge d'une commission de branches qui coordonneront les engagements des animateur-trice-s dans les classes. Un groupe de pilotage composé de représentants de la HEP et du Service de l'enseignement en assumera la conduite.

12. PROCESSUS DE RECRUTEMENT DU PERSONNEL ENSEIGNANT

A partir de l'année scolaire 2016/17, le processus de recrutement du personnel enseignant sera identique à celui du reste du personnel de la fonction publique valaisanne. Les procédures de présélection, de sélection, de désignation et d'engagement des candidats seront ainsi harmonisées au sein de toutes les écoles publiques de notre canton.

L'attention des directions est attirée sur le fait que la Loi sur les incompatibilités du 11 février 1998 (RS/VS 160.5) s'applique non seulement au personnel enseignant des écoles cantonales, mais aussi au personnel enseignant de la scolarité obligatoire dans la mesure où ils sont des employés d'Etat depuis le 1er septembre 2012.

L'article 12 de cette loi traite des incompatibilités tenant à la parenté de la manière suivante :

« ¹ Les conjoints, les parents en ligne directe et collatérale jusqu'au troisième degré, les alliés en ligne directe et collatérale jusqu'au deuxième degré ne peuvent pas être simultanément membres du Conseil d'Etat ou d'un même tribunal.

² Ils ne peuvent pas non plus occuper en même temps des fonctions administratives ou judiciaires dont l'une est immédiatement subordonnée à l'autre. »

Dès lors, puisque les enseignants de la scolarité obligatoire sont engagés « sur désignation de l'autorité communale ou intercommunale » (art. 13 al. 1 LPE), les directions auxquelles les autorités communales, respectivement intercommunales, auraient délégué cette tâche ne peuvent désigner des membres de leur famille ou de leur belle-famille avec lesquels ils ont des liens de parenté mentionnés dans l'article précité.

13. ISM

A partir de l'année scolaire 2016/17 : tous les enseignants, tous les remplaçants et tous les élèves rattachés au Service de l'enseignement figureront sur ISM. Les états nominatifs du personnel enseignant du Secondaire 2 et du Haut-Valais seront eux aussi remplis sur ISM.

Les remplacements seront gérés de façon électronique dans ISM. La recherche de remplaçants sera facilitée pour les directions d'écoles et les aspects administratifs seront simplifiés pour chaque intervenant.

Afin de sécuriser l'accès à la plateforme ISM, un niveau d'authentification supplémentaire a été mis en place et sera à appliquer dès le début de la présente année scolaire.

Un module statistique a été développé et sera à la disposition des directions d'écoles et de l'inspectorat d'ici la fin octobre.

14. MESURES D'ECONOMIES ETS1 / ETS2

Les mesures ETS1 sont maintenues sur l'année scolaire 2016/17.

Les mesures ETS2 ne touchent pas l'année scolaire 2016/17.

15. LYCEES-COLLEGES CANTONAUX

Ayant obtenu une année de congé sabbatique, le Recteur du Lycée-Collège des Creusets, à Sion, M. Benjamin Roduit, sera remplacé par M. Christian Wicky, actuellement prorecteur de cet établissement.

Le Lycée-Collège cantonal Spiritus Sanctus de Brig, en collaboration avec le Service de l'enseignement et le Service de la formation professionnelle, étudie actuellement une modification en profondeur de sa structure pour sportifs et artistes. D'École des métiers du commerce avec possibilité de terminer par une maturité gymnasiale, cette filière pourrait principalement devenir une filière gymnasiale avec possibilité de terminer son cursus par une maturité professionnelle commerciale. Ce projet sera affiné au cours de la prochaine année scolaire.

Dès la rentrée scolaire, et pour la première fois dans notre canton, une cinquantaine de candidats à l'examen complémentaire destiné aux porteurs d'une maturité professionnelle (passerelle Dubs) commenceront leur cursus d'une année dans deux classes, une au Lycée-Collège de l'Abbaye à St-Maurice et l'autre au Lycée-Collège Spiritus Sanctus à Brigue. Pour rappel, cette filière permet aux porteurs d'une maturité professionnelle d'accéder aux universités et à l'École polytechnique fédérale sans passer par l'obtention d'une maturité gymnasiale.

16. ECOLES DE CULTURE GENERALE ET PREPROFESSIONNELLE

En juin 2016, les premiers candidats à la maturité spécialisée orientation arts de la scène – théâtre ont obtenu leur certificat à l'École de culture générale (ECG) de Martigny.

Ainsi, les Ecoles de culture générale conduisent actuellement aux maturités spécialisées dans les orientations suivantes : santé, social, pédagogie, arts de la scène – théâtre et arts visuels. Certaines

de ces filières sont en cours de demande de reconnaissance auprès de la Commission ad hoc de la CDIP et le cursus « pédagogie » doit être revu en profondeur.

Un projet est actuellement à l'étude pour intégrer la filière arts de la scène, arts du cirque, danse et musique. Cette filière serait destinée à des étudiants particulièrement doués dans ces domaines (profil SAF).

Les Ecoles préprofessionnelles (EPP) ont continué à bien jouer leur rôle d'année de transition. Avant la clôture, plus de 80% des élèves avaient trouvé une solution pour la continuation de leur formation (place d'apprentissage en particulier). Pour la prochaine année scolaire, il semblerait que les effectifs marquent une légère hausse. Peut-être est-ce dû à la conjoncture économique ou à une inadéquation partielle entre les aspirations des jeunes et au type de places d'apprentissage offertes par le marché du travail.

17. Promotion des collèges

Une nouvelle brochure « Promotion de la formation gymnasiale » destinée aux élèves des CO, des parents et du « tout public » sera publiée.

La deuxième édition du support « Portfolio du choix professionnel » a été élaborée. Outre certaines mises à jour, ce document intègre des informations complémentaires et plus ciblées concernant la formation gymnasiale.

Les sites internet des collèges ont été valorisés.

18. Relations avec l'EPFL

Les stages à l'EPFL pour les enseignants des collèges valaisans concernés par les branches MINT se poursuivent. Les enseignements de ces stages seront communiqués aux enseignants concernés, via la HEP et les cours de formation continue. Par exemple, dans le domaine de l'informatique et en collaboration avec la HEP, un cours présentant la démarche qui permet de développer des activités pédagogiques « prêtes à l'emploi » avec le robot Thymio II pour les enseignant(e)s des cycles 1 et 2 sera mis sur pied.

Une convention de collaboration avec l'EPFL a été signée.

Des journées thématiques intitulées « Destination Innovation » seront organisées dans les collèges.

19. Relations ETH, Zürich

Des stages seront proposés aux enseignants sur les mêmes principes que ceux initiés pour l'EPFL.

20. Ecole-Economie

Une première édition d'un concours à l'attention de toutes les classes concernées par la démarche « Apprendre à Entreprendre » (AàE) sera organisée. Ce prix vise à valoriser les entreprises créées durant l'année scolaire par les étudiants et les apprentis valaisans.

21. Consultation sociale pour les enseignants de la scolarité obligatoire du Valais francophone

Un bureau d'écoute, d'accompagnement, de ressources et de relations humaines est mis en place.

But	La mission de la consultation sociale est de contribuer à résoudre les difficultés d'ordre psychologique et/ou social que rencontrent les membres du corps enseignant et qui ont une incidence sur l'activité professionnelle et/ou le milieu du travail. Elle vise à créer une situation favorable à la santé physique, psychique et émotionnelle de l'enseignant-e. Elle est donc perçue comme une ressource de la vie quotidienne au travail.
Mandataire	Atouts Entreprise Madame Danielle Pahud Consultante Chemin des Carrières 21 1870 Monthey
Lieu de consultation	Monthey (ou autre lieu selon entente)
Confidentialité	La confidentialité est garantie.
Honoraires	Le Département prend à sa charge 3 séances par personne. Les consultations suivantes sont à la charge des bénéficiaires de la prestation.
Contact	Courriel : danielle.pahud@atouts.ch Téléphone : 078 606 53 00

22. EVALUATION

L'Ordonnance relative à l'évaluation du travail des élèves à l'école obligatoire du 17 juin 2015 fait l'objet d'un suivi du Service de l'enseignement.

Les examens cantonaux de 6H et 9CO sont supprimés.

23. MOYENS D'ENSEIGNEMENT

La prochaine année scolaire sera riche en renouvellement de moyens d'enseignement, en particulier en sciences humaines et sociales et sciences de la nature.

Cycle 1

Des cahiers d'écriture complémentaires sont proposés en 3H et 4H.

Cycle 2

De nouvelles collections romandes sont implémentées en 7H et 8H dans les disciplines de géographie et d'histoire.

Les fichiers provisoires de sciences de la nature proposés il y a deux années ont fait l'objet d'une adaptation graphique et d'aménagements définitifs prenant en considération les retours du terrain.

Le renouvellement des collections de langues se poursuit selon la planification avec l'arrivée de Junior 7 (langue 2) en 7H.

Des fichiers « Champion-championne en dictées – éditions à la carte – 2006 » peuvent être commandés auprès de la CECAME.

Cycle 3

Tout comme au cycle 2, la géographie et l'histoire voient leurs supports renouvelés. Il s'agit d'éditions probatoires qui feront encore l'objet d'adaptations.

En sciences de la nature, un espace numérique de travail sera à la disposition des enseignants. Les élèves recevront des fiches d'activités et un aide-mémoire.

Le renouvellement des moyens de L3 (English in Mind 10^e) sera réalisé en 10CO.

Le site Internet www.plandetudes.ch permet d'accéder aux moyens romands sous un format numérique.

24. Le Petit Prince

Les enseignant-e-s de 8H seront invités à aborder « Le Petit Prince » sous la forme d'une lecture suivie. Une séquence pédagogique, élaborée par des enseignant-e-s de l'école primaire, en collaboration avec l'animation et sous la conduite du Service de l'enseignement, sera adressée aux titulaires concernés. Ces documents sont aussi disponibles à l'adresse <http://animation.hepvs.ch/francais/>. Les établissements peuvent commander le livre de Saint-Exupéry (SAP 3719 – Editions Junior Gallimard – 8fr 50) auprès de la Centrale cantonale des moyens d'enseignement.

Le Département exemplifie ainsi la manière dont il entend mettre en œuvre la cinquième thèse sur l'école, celle qui tend à encourager la lecture d'œuvres littéraires.

25. Médiation scolaire primaire

Les premiers médiateurs scolaires primaires vont entrer en fonction. Il s'agit de 23 enseignants dans le Valais romand et de 17 dans le Haut-Valais.

Leurs interventions seront principalement dévolues aux élèves des classes de 5H à 8H.

Une 2^e volée de formation débutera dans le Valais romand dès cet automne.

Un cahier des charges définissant la fonction et les missions principales de l'enseignant en charge de la médiation scolaire dans les écoles primaires a été élaboré par le Service de l'enseignement, en collaboration avec le Service cantonal de la jeunesse.

26. Brochure Relation Famille-École

La qualité de la relation entre la famille et l'école représente un des facteurs premiers de la réussite de la formation de notre jeunesse. Dans cette perspective, le Département a actualisé la brochure « Relation Famille-École » éditée en 2006 en collaboration avec les Associations pédagogiques (SPVal et AVECO) et la Fédération des parents d'élèves du Valais romand (FRAPEV).

Des exemplaires peuvent être commandés à la Centrale cantonale des moyens d'enseignement (CECAME). Une forme informatisée est également disponible à l'adresse

<https://www.vs.ch/web/se/ecole-famille>. Elle sera prochainement traduite en plusieurs langues et enrichie par des compléments spécifiques aux personnes issues de la migration.

27. Centre ICT

Protection des données

Le Préposé à la protection des données du canton du Valais prépare un questionnaire à destination des directions d'écoles. Il publiera ensuite un livre et des modèles de documents pour le printemps 2017.

Locaux du centre ICT VS

Le centre ICT VS va très prochainement emménager dans ses locaux. Le pôle « ressources et usages pédagogiques » s'est renforcé avec la nomination d'un nouveau responsable en la personne de M. Dominique Aymon et de 4 collaborateurs.

Charte Internet

Un modèle de documents pour l'école obligatoire et pour le Secondaire II a été mis à jour. Il sera disponible sur educanet2.

Enquête

Le centre ICT VS prépare une enquête pour l'école obligatoire et le sec II afin d'établir le matériel nécessaire aux pratiques liées à l'intégration des MITIC et en vue d'améliorer le pilotage des ICT: équipement, formation,...

Information

Nous préparerons un courrier à l'attention de toutes les directions de l'école obligatoire qui permettra de présenter le centre ICT VS et ses prestations.

28. Statistiques

Ecole obligatoire et écoles du secondaire II général - Comparatif 2015/2016 et 2016/2017

Niveaux d'enseignement	Variations des postes			Variations d'élèves (selon effectifs prévisibles)			Elèves 2016/17 (prévisibles)
	VS romand	Haut VS	<u>Total</u>	VS romand	Haut VS	<u>Total</u>	
Primaire	+ 6.7	+ 0.3	+ 7	+ 209	+ 299	+ 508	26'383
CO	- 14.7	- 5.7	- 20.4	- 72	- 119	- 191	9'312
Sec II Collège	+ 0.9	+ 2.6	+ 3.4	+ 271	+ 15	+ 286	4'298
Sec II ECG-EPP*	+ 3.9	- 0.7	+ 3.2	+ 32	- 7	+ 25	1'993
Total	- 3.3	- 3.5	- 6.8	+ 440	+ 188	+ 628	41'986

* Pour la filière SAF de l'ECCG de Martigny, les périodes SAF sont comptabilisées au SE (jusqu'en 2015 au SFOP) et sont déjà intégrées au tableau ci-dessus. La reprise de cette filière représente une augmentation de 6.9 postes.

La HSK de Brig est transférée du SFOP au Se selon une décision du Chef du DFS. Ce transfert est effectif dès le budget 2017 et représente une augmentation de 10.5 EPT qui n'est pas intégrée dans le tableau ci-dessus.

Effectifs d'entrée à la HEP à l'automne 2016

Filières	Nouveaux	Filles	Garçons	Brig	St-Maurice	Total 2016	Total 2015	Différence
Primaire	100	85	15	24	76	309	307	2
Sec 1	14	8	6			48	60	-12
Sec 2	26	16	10			45	32	13
Sec 1-2	30	18	12			77	77	0
Ens. Spéc.	0*					36	37	-1
PIRACEF	9	7	2			29	27	2
GLOBAL	179	134	45			544	540	4

* Cette formation débute une année sur trois.



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**



SCHULJAHRESBEGINN 2016 – 2017

INFORMATIONSSITZUNG FÜR DIE SCHULDIREKTIONEN

Dienststelle für Unterrichtswesen



1. LEHRPLAN 21

Im Oktober 2014 gab die D-EDK den Kantonen die Vorlage des Lehrplans 21 zur Einführung frei. Das Departement entschied im September 2015, die Implementierung des Lehrplans im deutschsprachigen Kantonsteil breit abzustützen mit Einbezug der Kommissionen nach Fächern und Bereichen, in denen das Schulinspektorat, die Schuldirektionen, die Fachberatungen und die Lehrerverbände vertreten sind. Die Kommissionen wurden beauftragt, die Umsetzung des Lehrplans auf ihre Fächer und Fachbereiche hin zu überprüfen und der Dienststelle für Unterrichtswesen Vorschläge zu unterbreiten. Die Berichte liegen inzwischen vor. Sie werden im Herbst 2016 von der zuständigen Dienststelle näher geprüft. Anschliessend wird pro Fach/Fachbereich und pro Schuljahr eine Übersicht mit **Wissen – Kompetenz – Lehrmittel/Lehrmaterialien** erstellt.

2. SONDERSCHULWESEN

Wechsel beim ASW

Die Suche bzw. Ernennung des neuen Chefs / der neuen Chefin des Amtes für Sonderschulwesen ist im Gange. In der Zwischenzeit nehmen die pädagogischen Berater wie gewohnt ihre Verantwortung in den jeweiligen Schulkreisen wahr. Zusätzlich hat die Dienststelle für Unterrichtswesen intern eine Anweisung für die Führung und Bearbeitung der ASW-Dossiers herausgegeben. Über die Adresse SE-OES@admin.vs.ch und die Telefonnummer 027/606 40 90 geben die Mitarbeitenden des ASW Antworten auf Anfragen im Bereich Sonderschulwesen.

Neue pädagogische Beraterin ASW

Der Staatsrat hat **Frau Sabine Mabillard-Fazzari** auf das Schuljahr 2016/2017 hin zur neuen pädagogische Beraterin des Amtes für Sonderschulwesen ernannt. Frau Mabillard-Fazzari, die eine Ausbildung als Sonderschullehrerin mit sich bringt, verfügt über grosse Erfahrung in Sonderpädagogik, sowohl auf Primar- wie auch auf Sekundarstufe I. Sie übernimmt die beiden Schulkreise II und III, die nach der Pensionierung von Frau Sonja Pillet vakant waren.

Einheitliche Anlaufstelle und Koordination der sonderpädagogischen Massnahmen

Mit dem Schuljahr 2016/2017 stehen wichtige Änderungen in der Sonderpädagogik an, womit man diesen Bereich insbesondere einfacher, verständlicher, näher an den involvierten Parteien und koordinierter gestalten will.

- Konkret heisst dies, dass alle Anträge bezüglich Mehrfachmassnahmen, Logopädie, Psychomotorik, psychologischer Unterstützung oder verstärkter sonderpädagogischer Massnahmen **von den Klassenlehrpersonen bei der Schuldirektion eingereicht werden (Grundsatz der einheitlichen Anlaufstelle).**

- Für die **Prüfung der Anträge** und die Koordination der Massnahmen beruft die Schuldirektion regelmässig **interdisziplinäre Sitzungen** ein, an denen die Fachpersonen des ZET und ein oder mehrere Sonderlehrpersonen teilnehmen (Grundsatz der **Koordination**).
- Im Zuge der Einführung des kantonalen sonderpädagogischen Konzepts wurde der Bereich Logopädie für Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 20 Jahren „kantonalisiert“. Die Logopädinnen und Logopäden führen ihre Therapien damit neu an einer Schule der Schulregion durch (Grundsatz der **Nähe**).

Um alles, was Administration betrifft, möglichst zu vereinfachen, werden die Anträge von der Klassenlehrperson über ISM eingereicht: Schüler verwalten > Besonderheiten. Über die Schuldirektionen wird das ASW ein Dokument mit einer genaueren Übersicht über die Thematik verteilen.

Sekundarstufe I: Handling von Risikosituationen beim Übertritt

Nachdem das Prozedere zur Analyse der Schwierigkeiten von Jugendlichen beim Übertritt von der obligatorischen Schule in die Sekundarstufe II an den vier Pilotschulen erfolgreich getestet worden ist, will die Dienststelle für Unterrichtswesen über das Amt für Sonderschulwesen das Vorgehen 2016/2017 nun allgemein im Unterwallis einführen.

Das Prozedere richtet sich an Jugendliche jeden Niveaus, die ein erhebliches Risiko aufweisen (z.B. psychische Probleme o.Ä.), erfolgreich eine Ausbildung auf Sek2-Stufe in Angriff nehmen zu können.

Zum Verfahren gehören die Meldung durch die Klassenlehrperson sowie eine Abklärung (1x pro Jahr im Januar) durch ein Team, bestehend aus Schuldirektion, Berufsberater, Mitarbeiter des kantonalen IV-Amtes, Verantwortlicher ZET sowie pädagogischer Berater ASW. Nach der Sitzung wird mit der Zustimmung der Eltern eine Person bestimmt, die den Jugendlichen während der Phase des Übertritts begleitet und betreut.

Das Verfahren ist als Ergänzung zum Berufswahlprozess zu verstehen. Was das Oberwallis betrifft, ist die Einführung für August 2017 geplant.

3. Beurteilung Französischunterricht in der Orientierungsschule (deutschsprachige Schulen) – Neues Notenberechnungsmodell

Die ehemalige Aufteilung in die vier Teilbereiche Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen zu je 25% entspricht nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen des Fremdsprachenunterrichts. Begründung: In der OS wird die Produktion viel stärker thematisiert und gefördert als in der Primarschule mit *Mille feuilles*. Nach altem Muster würden die rezeptiven Fähigkeiten (Hören und Lesen) mit 50% viel zu stark gewichtet werden. Auf der OS-Stufe liegt der Fokus vor allem auf der Produktion (Sprechen und Schreiben).

Auch müssen die Schüler von heute in Alltagssituationen selten nur noch über den Audiokanal/ Hörkanal verstehen können. Dies kommt eigentlich nur noch beim Radiohören und evtl. Lautsprecherdurchsagen vor. Fast immer wird das Hören durch den visuellen Kanal ergänzt (Mimik, Gestik, Bilder, Symbole, Text...). Als neues Modell zur Berechnung der Noten gilt:

1. *écouter/lire/comprendre*
2. *parler (monologue et dialogue)*
3. *écrire (vocabulaire/dictée/grammaire/rédaction)*

4. Neues Lehrmittel «New World 4» in der 10 OS

Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird in der 10 OS mit dem neuen Lehrmittel „New World 4“ vom Klett Verlag gearbeitet. Der neue und verbindliche Stoffplan ist dem Inhalt und der Lektionentafel entsprechend angepasst worden und auf educanet2 aufgeschaltet.

5. Einführung «Schweizer Basisschrift» in 3 H / 4 H

Die Schüler der Stufen 3H und 4H lernen ab dem Schuljahr 2016/2017 neu die Schweizer Basisschrift. Der Leitfaden zur Beurteilung dieser Schriftart sowie Hilfsmittel hierfür sind auf educanet2 zu finden. Die betroffenen Lehrpersonen werden in den Weiterbildungen im November 2016 diesbezüglich noch mehr Informationen und Unterstützungsmaterialien erhalten.

6. PASSEPARTOUT

Im Schuljahr 2015/16 wurden die neuen Lehr- und Lernmaterialien für Französisch und Englisch auf der Orientierungsstufe eingeführt. Das neue Englischlehrmittel *New World* wurde von den Fachlehrpersonen positiv aufgenommen.

Aufgrund kritischer Rückmeldungen zum Lehrmittel *Mille feuilles* und *Clin d'oeil* beauftragte die Dienststelle für Unterrichtswesen die Fachberaterinnen für Französisch, Verbindlichkeiten, die vor allem den Wortschatzaufbau, die Grammatik und den schriftlichen Bereich betreffen, in einem Leitfaden festzuhalten, welcher den Lehrpersonen ab Schuljahr 2016/2017 zur Verfügung steht.

Frau Rosemarie Truffer-Senggen, Fachberaterin Französisch PS, wird ihre erarbeitete Broschüre an drei Veranstaltungen präsentieren:

- Montag, 22. August 2016 in Brig, OS Schulhaus Brig-Süd; Schulkreis Schulinspektor Peter Roten
- Dienstag, 23. August 2016 in Naters, OS Schulhaus Bammatta Naters; Schulkreis Schulinspektorin Sandra Hischier
- Donnerstag, 25. August in Visp, OS Schulhaus Sand Visp; Schulinspektor Urs Stoffel

Die Anlässe finden jeweils von 18:00 bis 19:30 Uhr statt und sind für die Lehrpersonen, die mit diesem Lehrmittel arbeiten, obligatorisch.

Auch der Schulverlag und die Gesamtprojektleitung Passepartout liessen zusätzliche Materialien erarbeiten, die den Lehrpersonen die Arbeit mit den neuen Lehr- und Lernmaterialien erleichtern sollen. Diese Unterlagen sind allerdings noch nicht umfassend für das Schuljahr 2016/2017 bereit.

7. SENSO 5

Im Schuljahr 2015/16 wurde das Gesundheitsprogramm Senso5 in den deutschsprachigen Schulen des Kantons im Zyklus 1 eingeführt. Ab dem kommenden Schuljahr wird das Projekt schrittweise in den Klassen 5H-8H umgesetzt.

In den Monaten April und Mai 2016 wurde die Ernährungserziehung einer ersten Evaluation unterzogen, an der sich die Lehrpersonen des Zyklus 1 beteiligten. Bis zu Beginn des neuen Schuljahres liegt der Schlussbericht vor, so dass allfällige Optimierungen rechtzeitig vorgenommen werden können.

8. RELIGIONS-/BIBELUNTERRICHT (deutschsprachige Schulen)

Für die **Stufen 1H-2H** wird auf der Basis der Stundentafel bezüglich **konfessionellem Unterricht** eine Inventarisierung in den deutschsprachigen Schulen durch die Koordinatorin für den konfessionellen Religionsunterricht vorgenommen, um zu erfahren, was bereits an religiösen Inhalten unterrichtet wird. Diese Auslegeordnung wird aufzeigen, ob ab Schuljahr 2017/2018 neue Bereiche verbindlich gesetzt werden müssen.

9. VERTIKALITÄT SEK I – SEK II (deutschsprachige Schulen)

Die gut funktionierende Einrichtung „Vertikalität Sek I – Sek II“ ist sowohl informativ als auch als Anstoss- und Ideengeberin wertvoll. Erkenntnisse aus Symposien, Foren oder Vorträgen können hier komplementär einfließen. Das Schulinspektorat mit der Fachberatung ist gut unterwegs für die Aufnahme von Rückmeldungen der Sekundarstufe II, das Bewirtschaften dieser Echos und für das Aufdatieren der jeweiligen Fachschaften der Sek II. So wird am Beispiel Mathematik – aufgrund der Rückmeldung durch die OMS – durch das Schulinspektorat gemeinsam mit der Direktion der OMS und der Fachschaft Mathematik die Situation analysiert. Motto: Auffallendes melden – Neue „Produkte“ erstellen.

Am 9. November 2016 wird eine Informations- und Austauschveranstaltung für den Handwerkerverband, die Ausbildungsverantwortlichen Oberwalliser Grossbetriebe Lonza, Lauber IWISA, Bosch usw., die Fachlehrpersonen der Berufsfachschule Oberwallis BFO mit Einbezug des Schulinspektorats und der Fachberatung stattfinden.

10. ERNENNUNGEN

Der Staatsrat hat an der Sitzung vom 22. Juni 2016 **Herrn Philippe Mathieu zum kantonalen Schulinspektor** ernannt. Der ehemalige Schuldirektor der Schulen Mittel- und Obergoms tritt die Nachfolge von Herrn René Salzmann an, welcher Ende September 2016 in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

11. PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE (PH-VS)

Institutionelle Akkreditierung

Seit 2015 das neue Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) in Kraft getreten ist, bereiten sich die Schweizer Hochschulen intensiv auf ihre institutionelle Akkreditierung vor. Die PH-VS ist die einzige Hochschule, die vollständig in Walliser Hand ist, welche auf die für die Qualität der Ausbildung und die internationale Anerkennung der Abschlüsse so wichtige Akkreditierung Anspruch erheben kann. Voraussetzung ist aber eine solide Eintrittstür in Form von rechtlichen Grundlagen, die es nun anzupassen gilt. Die departementsinternen Vorbereitungsarbeiten werden demnächst beginnen, damit – wie von der Regierung in ihren strategischen Zielen für 2017 vorgegeben – Rahmenbedingungen geschaffen werden, so dass die PH-VS ihre Akkreditierung so rasch wie möglich erhalten kann. Um diesen Prozess aktiv voranzutreiben, plant das DBS eine Zusammenarbeit mit dem Kanton Freiburg und dem Espace BEJUNE. Dies dient dazu, angesichts der hohen Anforderungen die Qualität der Dossiers zu steigern, damit das Wallis seine Besonderheiten nicht aufgeben muss.

3. Jahr des Bachelor-Studiums

Der Mangel an qualifizierten Stellvertretern, welcher sich insbesondere auf Primarstufe bemerkbar macht, wurde erkannt. Um eine nachhaltige und qualitative Lösung zu finden, arbeitet die PH-VS mit Unterstützung der DU an einem neuen Konzept für das 3. Jahr des Bachelorstudiums. Die Idee ist es, die Abfolge zwischen den Praktika in den Walliser Klassen und den Unterrichtssequenzen an der Hochschule zu ändern, damit die Absolventen des letzten Studienjahres den Schuldirektionen besser und häufiger zur Verfügung stehen können. Diese Umwandlung bringt Änderungen auf struktureller und juristischer Ebene mit sich. Mit dem Ziel, die neue Organisation auf das Schuljahr 2017/2018 hin anbieten zu können, werden die Partner ein Projekt lancieren analog zum Modell, das sich an der PH BEJUNE bereits seit 2 Jahren bewährt. In der Zwischenzeit sollte eine Übergangslösung mit den bereits immatrikulierten Studierenden das Stellvertreterproblem zumindest teilweise lindern.

Zusatzausbildung PIRACEF (französischsprachige Schulen)

Immer mehr Bewerbende ohne den üblichen pädagogischen Hintergrund interessieren sich für Umschulungen und damit für Ausbildungen wie jenen des Programms PIRACEF (interkantonales Westschweizer Programm für bildnerisches und technisches Gestalten oder Hauswirtschaft). Aufgrund der Nachfrage mussten die Anforderungen für die Zusatzausbildungen angehoben werden, was das Departement dazu bewogen hat, die Anmeldefrist für den Vorbereitungskurs für die Ausbildungen in Heilpädagogik oder die PIRACEF-Ausbildungen auf den Herbst vorzuzuschieben.

Pädagogische Fachberatung

Die pädagogische Fachberatung hat eine Neuausrichtung erhalten, die sich stärker auf die Arbeit auf dem schulischen Terrain konzentriert. Die Einsätze in den Schulen werden durch die jeweilige Schulinspektorin / den jeweiligen Schulinspektor koordiniert, welche(r) die Kommission nach Fächern und Bereichen präsidiert. Eine Steuergruppe, zusammengesetzt aus Vertretungen der Dienststelle für Unterrichtswesen und der PH-VS, ist federführend.

12. REKRUTIERUNGSPROZESS FÜR DAS LEHRPERSONAL

Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird der Rekrutierungsprozess des Lehrpersonals mit demjenigen des restlichen Personals der Walliser Verwaltung übereinstimmen. Das Verfahren für die Vorselektion, Selektion, Ernennung und Anstellung der Kandidatinnen und Kandidaten wird auf diese Weise an allen öffentlichen Schulen unseres Kantons vereinheitlicht.

Die Schuldirektionen werden darauf aufmerksam gemacht, dass das Gesetz über die Unvereinbarkeiten vom 11. Februar 1998 (SGS/VS 160.5) nicht nur auf das Lehrpersonal der kantonalen Schulen, sondern ebenfalls auf die Lehrpersonen der obligatorischen Schule Anwendung findet, da diese seit dem 1. September 2012 Angestellte des Staates sind.

Artikel 12 dieses Gesetzes geht auf die Unvereinbarkeiten aufgrund der Verwandtschaft wie folgt ein:

¹ *Die Ehegatten, Verwandten in gerader und in der Seitenlinie bis zum dritten Grad sowie die Verschwägerten bis zum zweiten Grad können nicht gleichzeitig Mitglieder des Staatsrates oder des gleichen Gerichtes sein.*

² *Sie können auch nicht gleichzeitig administrative oder richterliche Ämter besetzen, deren eines dem anderen unmittelbar untergeordnet ist.*

Da also die Lehrpersonen der obligatorischen Schulzeit „auf Vorschlag der kommunalen oder interkommunalen Behörden“ (Art. 13 Abs. 1 GLP) angestellt werden, dürfen die Direktionen, welchen die kommunalen bzw. interkommunalen Behörden diese Aufgabe übertragen haben, keine Mitglieder ihrer eigenen oder angeheirateten Familie, mit denen sie in einem der oben genannten Verwandtschaftsverhältnisse stehen, ernennen.

13. ISM



Ab dem Schuljahr 2016/2017:

- werden alle Lehrpersonen, Stellvertreter und Schüler, die der Dienststelle für Unterrichtswesen angegliedert sind, auf ISM zu finden sein;
- werden sämtliche Lehrermeldungen der Sekundarstufe II und jene, die das Oberwallis betreffen, über ISM ausgefüllt;
- werden alle Stellvertretungen elektronisch über ISM verwaltet. Damit vereinfacht sich für die Schuldirektionen die Suche nach Stellvertretern und auch der administrative Aufwand wird für alle Beteiligten verringert.

Um einen sicheren Zugriff auf die Plattform ISM bieten zu können, wurde eine stärkere Authentifizierung entwickelt, die ab Beginn des Schuljahres angewendet wird. Ausserdem wurde ein Statistikmodul programmiert, das den Schuldirektionen und den Inspektoren spätestens ab Ende Oktober zur Verfügung stehen sollte.

14. SPARMASSNAHMEN PAS1/PAS2

Die PAS1-Massnahmen behalten für das Schuljahr 2016/2017 ihre Gültigkeit.

Auf das Schuljahr 2016/2017 haben die PAS2-Massnahmen keine Auswirkungen.

15. KANTONALE GYMNASIEN

Der Rektor des Lycée-Collège des Creusets von Sitten, Herr Benjamin Roduit, der ein Sabbatjahr einlegt, wird während seiner Abwesenheit vom jetzigen Prorektor, **Herrn Christian Wicky**, vertreten.

Das Kollegium Spiritus Sanctus in Brig prüft in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Unterrichtswesen und der Dienststelle für Berufsbildung einen Ausbau seiner Sport-Kunst-Struktur. Neu sollen die Schülerinnen und Schüler an der Sportschule Kollegium Brig zwischen zwei Ausbildungsmöglichkeiten wählen können:

- Kaufmännische Berufsmatura (KBM)
- Gymnasiale Matura mit Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

Das Projekt wird im Verlaufe des kommenden Schuljahres noch detaillierter ausgearbeitet.

Im kommenden Schuljahr werden sich in unserem Kanton erstmals rund 50 Kandidatinnen und Kandidaten in zwei Klassen auf die Ergänzungsprüfung vorbereiten. Die Passerelle Dubs wird am Lycée-Collège de l'Abbaye in St-Maurice und am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig angeboten. Zur

Erinnerung: Die Studienrichtung bietet den Inhabern einer Berufsmaturität die Möglichkeit, ein Studium an einer Universität oder einer ETH in Angriff zu nehmen, ohne zuvor eine gymnasiale Maturität erlangen zu müssen.

16. FACHMITTELSCHULEN UND SCHULEN FÜR DIE BERUFSVORBEREITUNG

Im Juni 2016 haben die ersten Abgängerinnen und Abgänger der Fachmaturität Berufsfeld Bühnenkunst/Theater ihren Ausweis der Fachmittelschule Martinach entgegen genommen.

Damit können an den Fachmittelschulen nun Fachmaturitäten in den folgenden Berufsfeldern absolviert werden: Gesundheit, Soziale Arbeit, Pädagogik, Bühnenkunst/Theater und Visuelle Kunst. Für einige dieser Ausbildungsrichtungen ist ein Anerkennungsverfahren bei der Anerkennungskommission der EDK im Gange und der Studiengang Pädagogik muss grundlegend überarbeitet werden.

Untersucht wird, inwiefern Tanz, Musik und Zirkuskunst in den Studiengang Bühnenkunst integriert werden könnten. Der Studiengang wäre prädestiniert für Studierende mit einer besonderen Begabung in diesen Bereichen (SKA-Profil).

Weiterhin eine wichtige Rolle als Übergang nach absolvierter obligatorischer Schulzeit spielen die Schulen für Berufsvorbereitung (SfB). Noch vor Ende des vergangenen Schuljahres fanden über 80% der Absolventinnen und Absolventen eine Lösung für ihre weitere Ausbildung (hauptsächlich Lehrstellen). Für das kommende Schuljahr zeichnen sich leicht höhere Schülerzahlen ab. Grund dafür könnte einerseits die aktuelle Wirtschaftslage oder eine Diskrepanz zwischen den Erwartungen der Jugendlichen und dem Angebot an Lehrstellen des Arbeitsmarkts sein.

17. PR-Kampagne für die Gymnasien

- Publikation und Verbreitung der neuen Promo-Broschüre „Gymnasiale Ausbildung“, die sich an die OS-Schüler/innen, Eltern und weitere Interessierte richtet
- Verbreitung der 2. Auflage des „Berufswahl-Portfolios“ an den OS-Zentren; Nachdem das Dokument umfassend aktualisiert wurde, enthält es nun ergänzende und gezieltere Informationen zur gymnasialen Ausbildung.
- Aufwertung der Websites der Gymnasien

18. Beziehungen zur EPFL

- Weiterführung des Angebots für die Walliser Kollegiumslehrpersonen von MINT-Fächern

- Weiterleitung der Praktikumserfahrungen an die betreffenden Lehrpersonen durch die PH, Weiterbildungskurse oder ähnliches. Beispielsweise könnte im Bereich Informatik und in Zusammenarbeit mit der PH ein Kurs angeboten werden, in dem Lehrpersonen der Zyklen 1 und 2 Inputs für pädagogische Tätigkeiten mit dem Roboter Thymio II erhalten.
- Unterzeichnung einer Zusammenarbeitsvereinbarung mit der EPFL
- Durchführung von Thementagungen „Destination Innovation“ an den Gymnasien

19. Beziehungen zur ETH Zürich

Durchführung von Praktika für die Lehrpersonen analog zum Angebot der EPFL

20. Schule – Wirtschaft

Durchführung der 1. Ausgabe eines Wettbewerbs für alle Klassen, die beim Projekt „Unternehmer werden“ mitmachen. Mit diesem Preis will man die Unternehmen aufwerten, die während des Schuljahres von Walliser Studierenden und Lernenden gegründet werden.

21. BEURTEILUNG

Die kantonalen Prüfungen in der 6H und der 9OS werden abgeschafft.


22. Le Petit Prince (französischsprachige Schulen)

Die Lehrpersonen der 8H im französischsprachigen Kantonsteil sind dazu aufgefordert, mit ihrer Klasse gemeinsam das Werk „Der kleine Prinz“ zu lesen. Die betreffenden Klassenlehrpersonen erhalten eine Lektionsreihe zur Verfügung gestellt, die von Primarlehrpersonen und Fachberatern unter der Leitung der Dienststelle für Unterrichtswesen ausgearbeitet worden ist. Diese Unterlagen sind ausserdem unter der Adresse <http://animation.hepvs.ch/francais/> erhältlich. Die Schulen können das Buch von Saint-Exupéry (SAP 3719 – Editions Junior Gallimard – Fr. 8.50) bei der kantonalen Lehrmittelausgabestelle bestellen.

Das Departement veranschaulicht so, wie man die 5. These über die Schule – das Lesen literarischer Werke – umsetzen könnte.

23. Schulische Mediation an den Primarschulen

An den Primarschulen werden auf den Beginn des neuen Schuljahres die ersten Schulmediatoren ihren Dienst antreten. Es sind dies 23 im Unter- und 17 im Oberwallis. Ihr Angebot richtet sich hauptsächlich an die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5H bis 8H.



Ein zweiter Ausbildungsgang wird im französischsprachigen Wallis bereits diesen Herbst gestartet. Die Dienststelle für Unterrichtswesen hat zusammen mit der kantonalen Dienststelle für die Jugend ein Pflichtenheft ausgearbeitet, das die Funktion und die wichtigsten Aufgaben der für die Mediation verantwortlichen Lehrperson enthält.

24. Kompetenzzentrum ICT-VS

Datenschutz

Der Datenschutzverantwortliche des Kantons Wallis bereitet zu Handen der Schuldirektionen einen Fragebogen vor. Er wird dann anschliessend eine Schrift und Modelldokumente für das Frühjahr 2017 herausgeben.

Räumlichkeiten des ICT-Kompetenzzentrums

Das Kompetenzzentrum ICT wird in neue Räumlichkeiten einziehen. Der Bereich „Ressourcen und pädagogische Umsetzung“ wurde verstärkt durch die Ernennung von Herrn Dominique Aymon und vier weiteren Mitarbeitern.

Internet Charta

Das entsprechende Dokument für die obligatorische Schule und die Sekundarstufe II wird auf educanet2 geschaltet.

Erhebung

Das Kompetenzzentrum VS bereitet eine Erhebung für die obligatorische Schulzeit und die Sek II vor, damit das notwendige Material für den Einsatz auf dem Terrain im Bereich Kommunikations- und Informationstechnologien erfasst wird. Die Unterstützung für die Schulen kann dann in der Folge für die Bereiche Ausrüstung, Ausbildung, usw. optimiert werden.

Information

Die Schulen werden über das Kompetenzzentrum ICT und die durch dieses Zentrum zu erbringenden Leistungen informiert.

25. Statistik

Obligatorische Schule und Schulen der Sek II allgemein – Vergleich 2015-2016 / 2016-2017

Niveaux d'enseignement	Variations des postes			Variations d'élèves (selon effectifs prévisibles)			Elèves 2016/17 (prévisibles)
	VS romand	Haut VS	Total	VS romand	Haut VS	Total	
Primaire	+ 6.7	+ 0.3	+ 7	+ 209	+ 299	+ 508	26'383
CO	- 14.7	- 5.7	- 20.4	- 72	- 119	- 191	9'312
Sec II Collège	+ 0.9	+ 2.6	+ 3.4	+ 271	+ 15	+ 286	4'298
Sec II ECG-EPP*	+ 3.9	- 0.7	+ 3.2	+ 32	- 7	+ 25	1'993
Total	- 3.3	- 3.5	- 6.8	+ 440	+ 188	+ 628	41'986

* Pour la filière SAF de l'ECG de Martigny, les périodes SAF sont comptabilisées au SE (jusqu'en 2015 au SFOP) et sont déjà intégrées au tableau ci-dessus. La reprise de cette filière représente une augmentation de 6.9 postes.

La HSK de Brig est transférée du SFOP au Se selon une décision du Chef du DFS. Ce transfert est effectif dès le budget 2017 et représente une augmentation de 10.5 EPT qui n'est pas intégrée dans le tableau ci-dessus.

Effectifs d'entrée à la HEP à l'automne 2016

Filières	Nouveaux	Filles	Garçons	Brig	St-Maurice	Total 2016	Total 2015	Différence
Primaire	100	85	15	24	76	309	307	2
Sec 1	14	8	6			48	60	-12
Sec 2	26	16	10			45	32	13
Sec 1-2	30	18	12			77	77	0
Ens. Spéc.	0*					36	37	-1
PIRACEF	9	7	2			29	27	2
GLOBAL	179	134	45			544	540	4

* Cette formation débute une année sur trois.